Morgen-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur: F. Hachfeld in Posen.



Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Nr. 231

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Sonntag, 2. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Die nächste Nummer unserer Zeitung erscheint Dienstag, den 4. April, Mittags 11 Uhr.

Ostern.

Ein trübes Osterfest haben uns die Offiziösen bald nach dem Scheitern der Militärvorlage in der Reichstagskommission verheißen, und der Sorgen genug lasten ja auf uns Allen, auf dem Einzelnen wie auf den Parteien, wie auf dem großen Gesammtbegriff, in den schließlich alles Individuelle mündet, auf der Nation. Aber so elastisch ist die Menschennatur, daß sie sich durch Dunkles und Schweres, durch Trübsal und Sorgen nicht unterbekommen lassen will. Wir können, soweit wir blicken, nichts von jener Muthlosigkeit entdecken, die sich gern ein philosophisches Mäntelchen umhängt und sich alsdann Pessimismus nennt.

Das gerade Gegentheil drängt sich dem Zuschauer auf, und darum bleibt der Anblick der gegenwärtigen deutschen Verhältnisse trotz Allem und Allem erfreulich. Es ist wahr, daß wir es in vielen Dingen zehnmal besser haben könnten, als wir es haben, und daß auch dann noch nicht ein Uebermaß von Glückseligkeit in deutschen Landen wohnte. Aber das wirksamste Korrelat gegen die Schäden der Zeit, gegen allgemeine wie individuelle Schwierigkeiten und Mühen ist doch immer die selbstbewußte Zuversicht, die auf den Erfolg zu bauen nicht aufhört und die vor Allem das Ihrige dazu thut, um den Erfolg herbeizuführen. Schließlich kompensirt sich so die Summe der tausendfältigen Beziehungen, von denen das Leben eines großen Volkes in Freude und Leid beherrscht wird. Die politischen wie die Wirthschaftszustände der Gegenwart können einen Umschwung erfahren. Aber selbst dann würde die Materie des nationalen Lebens davon doch nicht berührt werden, und nur auf der Oberfläche zumeist spielen sich die dramatisch bewegten Vorgänge ab, mit denen die Tagesgeschichte rechnet und die lange nicht so tief in das eigentliche Wesen des Volkskörpers eindringen, wie es der ausschließlichen Beschäftigung mit den parteipolitischen Evolutionen vorkommen mag.

An der Schwelle des Frühlings mit seinem geheimnißvoll knospenden Leben steht das Osterfest, und nichts Gezwungenes hat es, an solchen Tagen, wo die Natur die unwillig ertragenen Bande unfruchtbarer Starrheit abwirft, hoffend und mit frohem Siegesgefühl in die Zukunft zu blicken. Reif zum Untergange, werth, die starren Bande weiterzutragen, wären wir, wenn uns, selbst in den schwierigsten Lagen, Kleinmuth beschliche. Feiertage wie die jetzigen, die die ganze Kulturwelt begeht, haben das Befreiende, daß der Sinn, vom Persönlichen, vom subjektiven Empfinden ausgehend, leicht und ungehindert das Große an das Kleine, das Allgemeine an das Eigenste knüpft und sich des Zusammenhanges eines überragenden Ganzen bewußt wird. So braucht man auch nur gewissermaßen die Sicherheit des individuellen Selbst zu empfinden, um getrost zu erwarten, daß auch im öffentlichen Leben das am schlimmsten Erscheinende noch lange nicht so schlimm sein wird, wie es eben erscheint. Unbewußt ruht in uns Allen ein Stück von fatalistischem Pantheismus. Wir wissen aus tausendfachen Erfahrungen an uns und Anderen, an Vorwelt und Mitwelt, daß zuletzt Alles sich ins Gleiche rückt, daß den Dingen wie den Menschen- und Völkerschicksalen ein Prinzip des Beharrens innewohnt, und daß dies historische Trägheitsmoment den wohlthätigen Regulator aufgeregter Zeiten bildet. Was kann uns wohl geschehen, wodurch unsere Zustände, die persönlichen wie die nationalen, ein Bild der Verwüstung werden müßten? Wir haben ganz gewiß harte Kämpfe vor uns. Die Männer, denen die Leitung der Regierungsgeschäfte obliegt, befinden sich mit einem großen Theile des deutschen Volkes im Widerspruch, wenn sie eine Vermehrung unserer Militärlasten fordern, die uns so schwer wie keine zweite vorher bedrücken würde. Darüber wird es wahrscheinlich zu einer Auflösung des Reichstages kommen, und Alles, was in der Nation an klar erkannten Zielen wie an unklaren politischem Gefühlsleben vorhanden ist, alles Edle wie alles Unedle, alles politisch Gereifte wie die instinktive Gebundenheit unbestimmter Wallungen, es wird in heißem Ringen herausgetrieben werden und, manchmal schreckhaft, gegeneinanderstehen. Wem Ruhe über Alles geht, der mag in Stunden des Verdrusses glauben, daß hinter diesem wirren Durcheinander ein dauerndes Chaos droht. Aber nicht lange können solche Stimmungen vorhalten. Man beobachte nur, wie eigentlich jede politische Regung und Richtung im Reiche, von der Regierung angefangen bis in die kleinsten Parteisplitter hinein, den Kampf zwar nicht herbeisehnt, ihn aber auch nicht fürchtet und, wenn er doch kommen sollte, Gewinn statt Nachtheil für sich erhofft. Das sind nicht bloß Versuche, die Gegner irrezuführen oder den etwa Muthlosen in den eigenen Reihen Zuversicht einzuflößen, sondern wirklich lebt dies Gefühl spannkräftiger Sicherheit in allen maßgebenden Faktoren unseres öffentlichen Lebens, womit eigentlich schon der politisch-psychologische Beweis erbracht ist, daß ein totaler Umsturz unserer heutigen Zustände nicht befürchtet zu werden braucht. Kritische Zeiten wie die heutigen haben die unbewußte Tendenz, die Trennungslinien schärfer herauszuarbeiten. Für den Tageskampf ist das nicht von Nachtheil, und die Einseitigkeit gehört mit dazu, wenn man Erfolge erringen will; mit der reinen philosophischen Objektivität ist noch niemals Politik gemacht worden. Gleichwohl empfindet man in Pausen der Erholung, wie es dies Osterfest eine ist, das Bedürfniß, sich über das Scheidende und Geschiedene zu erheben und des Gemeinsamen wieder eingedenk zu werden. Folgt man diesem Bedürfniß, so ist auch das ein Trost und eine Beruhigung, daß schließlich das Gemeinsame mindestens die Momente des Gegensätzlichen aufwiegt. Für das Vaterland, für Freiheit und Größe unseres Volksthums, für die bestmögliche Ausgestaltung der Formen, in denen sich das reiche Leben unserer Nation entfalten mag, ringen wir Alle, und auch in den Irrthümern mancher Männer und Parteien steckt wenigstens als versöhnlicher Kern die gute Meinung, die das Gute will. Solche Einsicht entbindet Keinen von uns der Nothwendigkeit, sich der Gegner zu erwehren und sie angreifend aufzusuchen, solange sie unsere Gegner sind. Aber manche Schärfe im Urtheil wie in der Kampfesweise mag durch eine wohlwollende Betrachtung des vielverschlungenen öffentlichen Lebens gemildert werden können.

Nein, wie auch der große Streit zwischen Militarismus und moderner bürgerlicher Anschauungsweise enden mag, an das Leben wird es uns nicht gehen. Wieviel Schweres haben wir überstanden, wenn man auch nur die letzten zehn Jahre betrachtet! Politische Bewegungen, die etwas Umwälzendes zu haben schienen, sind gekommen und wieder gegangen; unerträglich dünkende wirthschaftliche Depressionen sind langsam wieder überwunden worden; Männer, die ein Theil der Nation nicht entbehren zu können glaubte, sind vom Schauplatz abgetreten, theils gestorben, theils in erzwungener Unthätigkeit und „es geht auch so“. Eine köstliche Weisheit steckt wirklich in diesem geflügelten Worte des alten wackeren Landraths von Arnswalde, des prächtigen Herrn von Meyer, den jetzt ein Ahlwardt im Reichstage ersetzt. Zwar „es geht auch so“ wird man von diesem Ahlwardt am wenigsten sagen mögen. Vielmehr geht es „so“ ganz und gar nicht weiter, aber daß das in allen einsichtigen Kreisen unseres Volkes mit einer Schnelligkeit erkannt worden ist, die kaum erhofft werden konnte, das gehört mit zu den freundlichen Momenten der Gegenwart. Von Ahlwardt zu reden ist ja kein Vergnügen. Indessen auch dieser Erscheinung läßt sich eine, sagen wir weniger üble Seite abgewinnen, einmal indem man der Wahrheit gemäß feststellt, daß die mit seinem Namen bezeichnete öffentliche Kalamität durch den gesunden Sinn des Volkes schon wieder überwunden zu werden beginnt, sodann (und dies ist wichtiger), indem man konstatiren darf, daß es auch dem skrupellosen Hasse dieses Mannes nicht gelungen ist, etwas auch nur entfernt nach einem Panama Aussehendes in Vergangenheit oder Gegenwart der deutschen Zustände zu konstruiren.

Agrarische Widersprüche.

Wie doch die Zeiten, und mit ihnen die Menschen, sich geändert haben! Vor uns liegt ein vergilbtes Blatt, es ist die Nummer 602 der „Ostdeutschen Zeitung“ vom 29. November 1875. Darin findet sich u. A. ein ausführlicher Bericht über eine am Tage zuvor zu Posen „im Saale des Odeums“ abgehaltene Versammlung, einberufen vom landwirthschaftlichen Provinzialverein und den beiden Handelskammern, und beschickt von sämmtlichen landwirthschaftlichen Kreisvereinen unserer Provinz. Der Zweck dieser vorwiegend agrarischen Versammlung war — — gegen Schutzzölle zu protestiren! Das war anno 1875 — und jetzt? Vor wenigen Tagen haben die Wände desselben Lambertschen Saales wiederhallt von dem Beifall, mit dem eine ebenfalls aus Landwirthen bestehende Versammlung ihre Wortführer für ihre heftigen Ausfälle gegen eine Regierung belohnte, welche nicht etwa die Schutzzölle aufheben, sondern sie, im Interesse der Gesammtheit, nur ermäßigen will! Wenn doch diese Wände sprechen könnten! Sie würden erzählen, wie der Referent jener früheren Versammlung den Eingangszoll (der 1873 drei Millionen Thaler betragen hatte) eine Steuer nannte, welche das ganze Volk trägt, denn durch diesen Zoll werden die inländischen Erzeuger in den Stand gesetzt, ihr Produkt um so viel theurer zu verkaufen. Sie würden wohl auch nicht verschweigen, wie jener Referent, in seinem leidenschaftlichen Eifer gegen die Schutzzölle, sich sogar zu der Behauptung verstieg, daß „in jenem Zoll alle anderen Kreise (des Volks) den betreffenden Produzenten einen bedeutenden Tribut gezahlt haben.“

So gesprochen im Jahre des Heils 1875. Aber welche Veränderung ist seitdem mit unserem Referenten vorgegangen — quantum mutatus ab illo! Am 24. März 1893 erklärt er in demselben Saal, daß „eine Herabsetzung des Getreidezolles auf 35 M. pro Tonne, der heimischen Landwirthschaft Schaden bringen würde.“ Wie — wenn wir uns nun auf seine eigene Autorität berufen, wenn wir nun unsererseits die jetzigen Getreide- und Viehzölle (die denn doch ganz andere Erträge liefern als lumpige 3 Millionen Thaler) einen „bedeutenden Tribut“ nennen würden, welchen alle anderen Kreise den Landwirthen gezahlt haben, bezw. noch zahlen? Was würde unser geehrter Herr Referent dazu sagen? Die Antwort auf diese unsere Frage dürfte ihm doch etwas schwer fallen, jedenfalls viel schwerer als es uns wird, uns den Umschwung in seinen und seiner Berufsgenossen Anschauungen zu erklären! Im Jahre 1875 handelte es sich nämlich um die Beseitigung der für die Landwirthschaft sehr unbequemen Eisenzölle — da bekannte man sich natürlich zu den Lehren der Freihändler. Heutzutage aber gilt es, die dem großen Grundbesitz so vortheilhaften Getreidezölle sich nicht schmälern zu lassen, und da hält man's natürlich lieber mit den Schutzzöllnern. Vom Standpunkt des materiellen Interesses ist ja ein solcher Umschwung ganz folgerichtig, aber man möchte ihn doch auch gar zu gern mit logischen Gründen rechtfertigen, und daß dann nicht mehr alles „klappt“, daß man mit seinen eigenen früheren Aeußerungen in Widerspruch geräth, das ist zwar betrübsam, aber es ist unvermeidlich.

Freilich — Logik und Konsequenz, wer die suchen will, der darf sich nicht ins agrarische Lager begeben! Wie man dort mit der Logik umspringt, das haben wir jetzt fast alle Tage Gelegenheit zu sehen. Die Leistungen auf diesem Gebiet sind so erstaunlich, daß wir uns nicht versagen können, aus den neuesten öffentlichen Kundgebungen ein kleines Sträußchen solcher Blüthen agrarischer Logik für unsere Leser zu pflücken.

Die Landwirthe widersetzen sich dem Abschluß eines Handelsvertrages mit Rußland, weil sie fürchten, daß durch die Zollermäßigung Deutschland mit russischem Roggen „überschwemmt“ und ein weiterer Druck auf den inländischen Roggenpreis ausgeübt werden würde. Wir lassen es dahingestellt, ob die geringe Herabsetzung des Zolls von 5 Mark pro Doppelzentner auf 3,50 Mark eine solche dammbruchartige Wirkung haben wird — aber wer dies behauptet, der kann doch nicht mit demselben Athemzug erklären: „Dem reichsfinanzpolitischen Interesse wird der russische Handelsvertrag nicht dienen, denn er wird den Reichsfinanzen weitere 20—30 Millionen entziehen“ (Graf Mirbach im Herrenhaus, am 18. März). Also — erstens soll die Zollermäßigung eine kolossale Vermehrung der russischen Roggeneinfuhr zur Folge haben, zweitens soll sie aber auch die Einnahmen des Reichs um 20 bis 30 Millionen schmälern. Wenn aber das Erste wirklich eintritt, so kann gerade deshalb das Zweite nicht eintreten. Wenn die erwähnte Herabsetzung des Zolls eine bedeutende Erhöhung der Einfuhr, eine Ueberschwemmung Deutschlands mit russischem Getreide herbeiführen sollte, so würde doch der niedrigere Zollsatz eben durch jene Mehreinfuhr vollständig wieder ausgeglichen werden, denn 5 Millionen Doppelzentner zu 5 Mark ergeben doch keine höhere Zolleinnahme als $7^1/_6$ Millionen Doppelzentner zu 3,50 Mark! —

Eine andere Blüthe dieser wunderbaren Logik ist auf dem jetzt so gern beackerten Boden der „Solidarität der Interessen“ erwachsen: „Wer da behauptet“ — hören wir einen Redner rufen — „die Interessen der großen und kleinen Besitzer seien verschieden, der will nur Zwietracht säen.“ Auf die Gefahr hin, eines so böswilligen Vorhabens bezichtigt zu werden, müssen wir uns zu der Ansicht bekennen, daß die Interessen der großen und der kleinen Grundbesitzer wirklich total verschieden sind. Schon das bloße Zahlenverhältniß läßt den Abgrund

erkennen, der diese beiden Menschenklassen von einander trennt. Den in Preußen vorhandenen 1 300 000 kleineren und kleinsten Besitzern, deren Produktion ganz oder größtentheils nur für den eigenen Bedarf ausreicht, stehen nur 182 000 mittlere und gar nur 32 000 große Grundbesitzer gegenüber. Diese große Mengen von Branntwein brennenden, Tausende von Zentnern Wolle, Getreide und Fleisch produzirenden landwirthschaftlichen Großindustriellen haben selbstverständlich an hohen Preisen ein sehr lebhaftes Interesse, und wenn ihnen die natürliche Entwicklung der Dinge zu solchen verhilft, hat niemand ein Recht, sich darüber zu beschweren. Was nützen dagegen die hohen Preise dem, welcher nur so viel, oder nicht erheblich mehr, produziren kann, als er selbst mit seinen Angehörigen verzehrt? Aber trotzdem werden selbst diese kleinen Leute zur Vertheidigung des bedrohten Schutzzolls mobil gemacht, ja sogar die ländlichen Arbeiter möchte man gegen den verhaßten Handelsvertrag ins Feld führen.

„Wenn der Handelsvertrag nicht zu Stande kommt, so werden — heißt es in der Eingabe der Königsberger Kaufmannschaft — Tausende von Arbeitern brotlos werden. Aber den Paar tausend Arbeitern, die der Handel beschäftigt, stehen Zehntausende und aber Zehntausende von ländlichen Arbeitern gegenüber, die kein Brot kaufen, sondern zum Theil noch verkaufen, und deren erheblichstes Interesse dahin geht, daß der Getreidepreis nicht unter ein gewisses Niveau heruntergeht.“ (Graf Klinckowström im Herrenhaus, am 18. März.)

Wunderbar, daß der Herr Graf vergessen hat, unter den Leuten, die an hohen Getreidepreisen ein Interesse haben, auch die Tausende von — — Soldaten anzuführen, welche in den verschiedenen Garnisonen jahraus jahrein an gewissen Wochentagen einen schwungvollen Handel mit Kommißbrot betreiben!

Ferner — — doch es ist wohl genug, und wir dürfen die Geduld unserer Leser nicht länger in Anspruch nehmen. Nur noch eine kurze Bemerkung sei uns gestattet! In jener denkwürdigen Posener Versammlung vom 24. März d. J. schloß ein Redner sein Verdammungsurtheil gegen die neuen Handelsverträge mit dem Wunsche, wir möchten vor dem Unglück eines Handelsvertrags mit Rußland bewahrt bleiben. Wir, unsererseits, würden es im Gegentheil für ein Unglück halten, wenn der Vertrag nicht zu Stande käme, denn wir verschließen uns nicht der Ueberzeugung, daß, „je weniger wir vom Ausland nehmen, desto weniger das Ausland von uns nimmt.“ Wir verdanken diesen unseres Erachtens überaus richtigen Gedanken eben jenem Referat, welches derselbe soeben erwähnte Redner im Jahre 1875 gegen die Eisenzölle erstattet hat.

Amtliches.

Berlin, 31. März. Der bisherige Professor an der königl. sächs. Techn. Hochschule in Dresden, Dr. Stenger, ist zum Direktor bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt ernannt, dem Senats-Präsidenten Lützeler bei dem Ober-Landesgericht in Kolmar ist bei seinem Ausscheiden aus dem Justizdienst des Reichslandes der Charakter als Geheimer Ober-Justizrath mit dem Range der Räthe zweiter Klasse verliehen, der Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht, Geh. Justizrath Dr. Zentner in Kolmar, ist zum Senats-Präsidenten bei dem Ober-Landesgericht, der Ober-Landesgerichtsrath Huber in Kolmar unter Verleihung des Charakters als Geheimer Justizrath zum Staatsanwalt bei dem Ober-Landesgericht und der Landgerichtsrath Stenglein in Mülhausen zum Rath bei dem Ober-Landesgericht in Kolmar ernannt.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Kaiser hat das Entlassungsgesuch des Kriegsministers empfangen und, wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, „in Gnaden abgelehnt.“ Die politische Welt wird weder durch das Entlassungsgesuch noch durch das Bleiben des Herrn von Kaltenborn in Aufregung versetzt; ebenso wenig würde die Annahme seines Gesuchs Freude hervorgerufen haben. Das Verhältniß des Kriegsministers zur Oeffentlichkeit im weiteren wie im engeren Sinne, sowohl zur Bevölkerung wie zum Reichstage und den sonstigen Trägern der Politik, ist das der vollendeten Gleichgiltigkeit. Man betrachtet Herrn v. Kaltenborn als den tüchtigen Fachmann, der nichts als Fachmann ist, und niemals ist, weder freundlich noch feindlich, jener elektrische Funke von ihm zu den Anderen hinübergeschlagen, der erst etwas wie eine persönliche Beziehung herstellt, mag sie sich in Sympathie oder Abneigung äußern. So ist denn die Frage verhältnißmäßig uninteressant, weßhalb der Kriegsminister wiederholt ein solches Verlangen nach Entlassung aus dem Amte gezeigt hat. Sachliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichskanzler können kaum angenommen werden. Andernfalls würde Herr von Kaltenborn schon vor Einbringung der Militärvorlage gegangen sein. Daß ihn der Reichskanzler mit breitem Schatten deckt und nicht recht aufkommen läßt, das mag schon eher der Grund dafür sein, daß sich der Kriegsminister nicht sonderlich wohl auf seinem Posten fühlt. Aber es liegt nur an ihm, diesen Zustand zu ändern, und die Energie, mit der er bei der Vertretung des Militäretats den Reichstag überrascht hat, läßt es kaum noch zu, zu sagen, daß dieser Minister durch mangelnde Redegabe an der rechten Repräsentation verhindert sei. Er kann, wenn er will, gar nicht übel repräsentiren.

△ **Berlin**, 31. März. Ein konfuser Kopf ist der holländische Sozialdemokrat und ehemalige Geistliche Domela Nieuwenhuis. Dieser Herr betreibt vor allem die antireligiöse Agitation. Die deutschen unabhängigen Sozialisten, denen er sehr nahe steht, und die ja ebenfalls die unablässige Bekämpfung der Religion verlangen im Gegensatze zu dem sozialdemokratischen Programmpunkt „Religion ist Privatsache“, geben sich alle Mühe, die Artikel von Nieuwenhuis in der Uebersetzung zu verbreiten und zu verwerthen. So wird jetzt ein Büchlein von ihm, betitelt „das Leben Jesu“, angeboten. Die Kritiklosigkeit des Verfassers in historischen Dingen, sein Berufen auf ungenannte Quellen, seine kühne Phantasie in der Konstruktion des geschichtlich Zweifelhaften erregen auf Schritt und Tritt Verwundern. Am stärksten ist aber der Widerspruch zwischen dem ersten Satze der Abhandlung und ihrem — gesammten übrigen Inhalt. Die Schrift fängt nämlich an: „Wenn Jemand mich fragt, ob Jesus wirklich existirt hat, so dürfte die Antwort auf diese Frage kein bestimmtes Nein und ebensowenig könnte sie ein bestimmtes Ja sein.“ Im ganzen Folgenden wird aber — die Biographie Jesu mitgetheilt, die als völlig bestimmt hingestellten Fakta werden immer zahlreicher und genauer, freilich den Angaben der Evangelisten durchweg entgegengesetzt. Wenn der Satz, mit dem die Broschüre anfängt, richtig ist, so können doch alle diese folgenden Behauptungen nur unsichere sein, und ihr Aneinanderreihen zum Zweck weiterer Schlüsse muß willkürlich werden. Das Machwerk wird von den deutschen Freunden des Domela Nieuwenhuis für ein hervorragendes Agitationsmittel gehalten.

— Die Vorsitzenden der christlich-sozialen Arbeitervereine haben aus Gelsenkirchen, 25. März, wie schon gemeldet, ein Glückwunschschreiben an den neuen Reichstagsabgeordneten für Olpe-Meschede-Arnsberg, Herrn Fusangel, gerichtet. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Die heute versammelten Präsides der christlich-sozialen Arbeitervereine sprechen Ihnen, Herr Reichstagsabgeordneter, Namens der ihnen unterstellten Vereine den besten Glückwunsch zu der Sauerländer Wahl aus und hoffen zuversichtlich, daß Sie, wie dieses auch früher immer geschehen ist, jetzt erst recht an geeigneter Stelle für die Sache der Arbeiterwelt eintreten werden. Sie sind vom Volke an den Platz gestellt, der Ihnen von Gott und Rechtswegen zukommt, und deshalb geloben wir, wo es auch sein möge, für Sie einzutreten und an Ihnen festzuhalten, was auch kommen möge. Nehmen Sie, Herr Reichstagsabgeordneter, unsere schlichten, aber aufrichtig und wahr gemeinten Worte mit freundlichem Herzen auf und seien Sie ferner versichert, daß die ganze Arbeiterwelt Ihr Thun vollständig billigt und mit Stolz und Freude auf Sie sieht und auf Sie baut.“

Diese Kundgebung enthält, meint die „Voss. Ztg.“, für die ultramontanen Fraktionen einen so deutlichen Wink, daß ihn die Herren Ballestrem, Huene und Lieber kaum mißverstehen können.

— Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“: Die Minister des Innern und der Finanzen haben genehmigt, daß die den Landräthen zunächst als Hülfsarbeiter für die Steuersachen überwiesenen Regierungs-Assessoren auch in den übrigen Zweigen der landräthlichen Verwaltung beschäftigt werden dürfen.

Insterburg, 31. März. Die hiesige Handelskammer hat gleichfalls eine Petition zu Gunsten des Handelsvertrages mit Rußland an den Reichskanzler abgesandt. Es wird darin ausgeführt, daß der Handel unseres Bezirks, auf den Verkehr mit Rußland angewiesen, mehr als der anderer Gegenden unter den beiderseitigen Absperrungsmaßregeln an der russischen Grenze und neuerdings unter dem System der Differentialzölle gelitten hat. Es sei Pflicht der Vertreter des Handelsstandes, „gegen die Bestrebungen Front zu machen, welche unter einseitiger Betonung der landwirthschaftlichen Interessen gegen das Zustandekommen dieses Vertrages gerichtet sind.“ Es sei aber auch nicht anzuerkennen, daß das von der gekennzeichneten Agitation erstrebte

---

Der Osterhase.

Von Martin Beck.

(Nachdruck verboten.)

„Kinder,“ hieß es einst bei uns zu Hause am Gründonnerstag, „springt einmal hinaus in den Garten und sucht, ob der Osterhase Eier gelegt hat.“

Mit hellem Jubel stürzten wir dann hinaus in die frische Frühlingsluft, die nach langen, trüben Wintertagen nun wieder im reinsten Blau erstrahlte. Wonnig leuchtete die liebe Ostersonne an den knospenden, braunglänzenden Aesten der Bäume und Sträucher. Hier und da entfaltete sich schon schüchtern ein zartes Blättchen. Wir aber tummelten uns auf dem jungen, grünen Rasen im hellen Sonnenschein, ließen die Augen überall in Gras und Strauchwerk und an den Stämmen in froher Aufregung umherschweifen und suchten nach den Ostereiern.

„Hier, ich hab eins!“ Jauchzend hob die Hand das rothe Ei, das hinter der Wurzel eines Birnbaumes hervorgelugt hatte.

„Ich auch! Ich auch!“ Und allemal erhob sich ein Freudensturm, wenn wieder ein buntes Ei entdeckt worden war.

Unter Spaßen und Lachen wurde das Suchen fortgesetzt, bis wir endlich alle Eier gefunden zu haben glaubten, die der Osterhase gelegt hatte. Nun hielten wir sie sorglich in den Händen, die gelben, rothen und grünen Ostereier und zählten, wer die meisten aufgefunden hatte, und freuten uns königlich, wenn der Osterhase gar unsern Namen auf eins der Eier gemalt hatte. Ueberglücklich ging es dann wieder ins Haus hinein, um nun den ganzen Tag von dem freundlichen Osterhasen zu plaudern und zu träumen und seine Eier dabei zu bewundern und zu verzehren. Und wir dachten noch lange heiter und dankbar an ihn zurück und vergaßen ihn nicht und freuten uns schon darauf, wenn er am nächsten Osterfeste wiederkommt.

Das ist lange her, lange! Ob die alte, gute, deutsche Sitte noch ihr Hausrecht in vielen deutschen Häusern hat? In den Großstädten giebts wenig Gärten. Da kann der Osterhase unter tausend Menschen kaum einem Ostereier bringen, wenn dieser eine sie überhaupt haben will. Aber wie ists in den kleinen Städten und Dörfern? Ich glaube, auch da kann man heutzutage lange seines Weges wandern, wenn man zur Osterzeit einmal fröhliche Kinder in einem Garten nach Ostereiern will suchen sehen.

Dort hat sich aber wenigstens noch der Brauch erhalten, daß zu Ostern, jedenfalls aber am Gründonnerstag Mittags eine Schüssel voll gekochter und buntgefärbter Eier neben dem Salat von Rapunzeln oder neunerlei Frühjahrsgemüsen auf dem Tische steht. Die Poesie des Osterhasen ist den meisten unbekannt. Sie ist aus der Erinnerung des Volkes auf dem Lande so ziemlich verschwunden.

In den Städten, vorzüglich in der Großstadt, steht der Osterhase aber noch hoch in Ehren. Der einfache, bescheidene Osterhase der alten Zeit, von dem man nie etwas sah, ists aber nicht mehr. Ein neuer Gesell ists geworden, der überall hervorguckt. Den hat nicht die Volkspoesie erschaffen. Der ist ein Kind der Poesie des Luxus.

Viele Wochen vor Ostern spukt er schon in tausend Schaufenstern und in tausend Köpfen. Denn er hat eine gewisse Aehnlichkeit mit dem Weihnachtsmann. Eier bringt er nicht, wie sein biederer pensionirter Kamerad, der echte, alte Osterhase. Er bringt Heimlichkeiten und Ueberraschungen, wie der Weihnachtsmann. An Umfang müssen die Geschenke des Osterhasen freilich hinter denen des Weihnachtsmannes zurückstehen. Sie sind nur mit dem Umfange eines Hasenkorpus oder Eies vereinbar, wenn dieser auch zuweilen dabei die natürliche Größe übersteigen muß.

Flanirt man jetzt an Schaufenstern vorüber, macht man eine Visite, so gewahrt man überall das Zeichen des Osterhasen, ihn selbst oder sein Ei. Zahllose graziöse, liebenswürdige, phantastische Gebilde sind in diesem Zeichen geschaffen worden. Die Damen- und Kinderwelt wird damit von allen Seiten überschüttet. Unglaublicher Luxus tritt dabei zu Tage, namentlich, wenn die Galanterie ihre Huldigung in den mehr oder weniger kostbaren Attrappen verbirgt.

Riesige, prunkvoll verzierte Zucker-, Chokoladen- und Blumeneier überragen die ungeheure Menge ihrer kleineren Genossen. Mit weißem Atlas gefütterte, von farbigem Sammet und schillernder Seide umhüllte eiförmige Kartons bergen Konfitürenmassen, allerliebste andere Geschenke oder gar blitzenden Goldschmuck, Brillantbrochen oder Ringe mit funkelnden Edelsteinen unter ihrer eleganten Schale. Welche schönen Augen werden da entzückt aufleuchten, wenn die kleine Seidenschnur des reizenden Eies gelöst ist und plötzlich solche werthvolle Sächelchen im Sonnenlichte spielen!

Ein minder begüterter oder mehr sinniger Verehrer sendet wundervolle, exotische Blumen, reizend zu einem Ei gewunden oder als Füllung einer originellen Attrape. Alle Künste sind aufgeboten worden, um neue und überraschende Effekte für Ostereier und Osterhasen zu ersinnen. Nachbildungen geplatzter Krautköpfe oder zerbrochener Eier, aus denen ein Männchen machender Hase schaut, gehören zu beliebten Einfachheiten. Auffälliger sind schon Rieseneier oder Körbchen aus schönfarbiger Binse, die das Idyll einer ganzen Hühner- oder Hasenfamilie aus Marzipan beherbergen. Aus zahllosen, halb durchbrochenen Eierchen lugen schalkhafte und ängstliche Hühnchen und Häschen und dazwischen flattern lächelnde Amoretten. Seideneier sind mit humoristischen, köstlichen Liebesszenen bemalt. Ein schwebender Engel hält den Verschluß. Beim Oeffnen taumeln Libellen und Schmetterlinge aus dem mit leuchtendem Atlas gefütterten Ei.

Selbst im Tafelaufsatz regiert der Osterhase. Mächtigen Füllhörnern von frischen oder künstlichen Blumen entströmt in tausend bunten Süßigkeiten ein Meer von Eiern, neugierigen Küchlein, noch mit der Schale behangen, und drolligen Osterhäschen. Gewaltige, gleiche Fracht tragende Blumenschiffe zieren ebenfalls die Tafel.

Aehnlich gefüllt sind kostbare Pompadours. Aus weichen Konfitürenmassen sind Genrebilder des Hühner- und Hasenlebens geformt. Wer das Schlichte liebt, kann wenigstens ein Häschen oder ein großes, hellgelbes Küchlein aus Papiermaché kaufen, das sich, wenn das bewegliche Köpfchen herausgezogen ist, mit Konfekt gefüllt zeigt. Die Ostereiindustrie befriedigt jeden Geschmack. Und wer Aufmerksamkeiten von bleibendem Werth liebt, kann auch diese zur Ostersaison haben. Ihm bieten sich Schmuckkästchen, Tintenfässer und Aschenbecher in Eiform, Petschafte mit dem auf einem Ei balanzirenden Amor, Briefbeschwerer von Bronze mit Hasen oder aus Elfenbein, auf deren massivem Block kleine, ungemein ausdrucksvoll gearbeitete Häschen mit farbigen Ostereiern spielen.

Das ist der Osterhase im Luxus und in der Großstadt. Er ist von fesselndem Reiz und bietet künstlerischen Phantasien weiten Spielraum. Mir gefallen die neckischen, künstlerischen Gestaltungen des Osterhasen und seines Eies auch. Aber ich muß es offen sagen: seine künstlichen Sprünge erregen mir ein gewisses Mißbehagen. Es ist eben nicht der richtige Osterhase, der da springt. Es ist nur sein Geist, und hier meine ich Geist im Sinne einer Todtenerscheinung.

Den echten Osterhasen, den der alte Volksglauben schuf, darf man gar nicht sehen, und er muß nur bunte, gesottene Eier bringen, am liebsten in den Garten. Woher stammt die Sitte des Osterhasens eigentlich? Es ist ein altgermanischer Brauch. Ostern ist das germanische Frühlingsfest, wie schon sein Name sagt: ostār bedeutet den Aufgang der Sonne. Auch die meisten Ostergebräuche sind germanischen Ursprunges. Eier, als Sinnbild des in der Verborgenheit aufkeimenden Lebens, treffen wir bei den Frühlingsfesten der meisten Völker. In der Weltanschauung der Alten begegnen wir dem Ei als Symbol der Schöpfung überhaupt. Nach einer ägyptischen Sage ging aus dem Munde des Horos, des Sohnes von Isis und Osiris, ein Ei hervor, aus dem sich die Welt entwickelte. Nach dem Glauben der Chinesen ist die Welt auch aus einem Ei hervorgegangen. Aus den Schalen sei der Himmel, aus dem Eiweiß die Luft und aus dem Dotter die Erde entstanden. Und das sei im Winter, wo die Tage am kürzesten sind, und um Mitternacht geschehen.

Ostereier fehlten am heidnisch-germanischen Osterfeste nie. Sie waren mit den Farben der Sonne, gelb und roth, gefärbt, um sie als Festeier zu kennzeichnen. Man trieb allerhand Eierspiele mit ihnen, die sich hier und da, meistens nur noch unter den Kindern erhalten haben, wie das Eierhärten oder Eierpicken, das Eierwalzen und das in Schwaben noch in manchem Dorfe als Volksfest gefeierte Eierlesen. Die Eierspiele sind eine Uebertragung der altgermanischen Osterkampfspiele ins Kinderleben. Wie diese stellen sie symbolisch den Wettkampf zwischen Sommer und Winter dar.

In alter Zeit galt es bei den Deutschen fast als Sünde, zu Ostern kein hartgesottenes Ei zu essen. Man beschenkte auch die Kinder gern damit und zwar am Gründonnerstage, natürlich mit buntgefärbten, die man im Freien versteckte und die der Osterhase angeblich gebracht hatte.

Der Gründonnerstag war im altgermanischen Kultus dem Wodan geweiht, dem Wetterer, für den Donar, wovon der Name Donnerstag herrührt, eigentlich nur ein anderer Name ist. Er hatte den Winter aus dem Lande gejagt, und das Hervorsprießen des ersten Grüns ermöglicht. Darum ist es althergebrachter Brauch, an diesem Donnerstag ihm zum Danke das erste grüne Frühjahrsgemüse zu verzehren. Am Donnerstage vor Ostern that man dies aber, weil Donars oder Wodans Besiegung des Winters dem Feste der wiederkehrenden Sonne vorangegangen sein mußte. Dieses Fest, Ostern, feierten die alten Germanen zur Frühlingstag- und Nachtgleiche, am 21. März. Der galt zugleich als Neujahrstag.

Wie man die Spuren des ersten sommerlichen Pflanzenlebens im Freien suchen muß, so ließ man auch die Ostereier suchen. Und der Osterhase sollte sie gelegt haben, erzählte man den Kleinen mit freundlichem Humor, weil zu Ostern der erste Satz junger Hasen sein possirliches Spiel draußen treibt, neugierig in die Welt guckt und an den zarten Frühjahrsgräsern und Zweigen zupft. Der Hase war aber eines von den Thieren, die dem Wodan geheiligt waren. Man wollte also, wenn man dem Osterhasen das Ostereierlegen unterschob, damit auch sagen, Wodan schicke den Kindern durch den Osterhasen die bunten Eier.

So entstand der alte deutsche Volksbrauch vom Osterhasen. Er hat sich bis in unsere Zeit erhalten und auf ihn ist auch die Sitte zurückzuführen, daß einst die Oster-Zehnteier gerade am Gründonnerstage eingeliefert werden mußten. Wie lange wirds dauern, erinnert nur noch das bekannte Kinderlied:

„Häslein in der Grube
Saß da und schlief u. s. w.“

an ihn. Der Luxus-Osterhase und die Luxus-Ostereier haben den alten Brauch vollständig zum Aussterben gebracht. Sie haben ihn auf eine neue, feinere, aber auch kostspieligere Stufe gehoben und dadurch dem Volksleben entrückt. So ist er vollständig umgewandelt und seinem ursprünglichen Sinn entfremdet worden. Und das ists, was mich an den Sprüngen des luxuriösen Osterhasen keine reine Freude haben läßt. Er hat den echten Osterhasen verjagt und einen alten, guten, deutschen Brauch verdreht. Und noch vor dreißig Jahren lebte dieser Brauch. Zwischen der heutigen Kultur und der vor fünfzig Jahren ist eben, was alten Brauch und alte Sitte betrifft, der Abstand größer als zwischen dieser und der Kultur vor tausend Jahren.

Ziel der Ackerbau treibenden Bevölkerung zum Segen gereiche. Das Gegentheil werde eintreten, wie die Petition näher darlegt.

XX **Dortmund**, 31. März. In unserer Stadt ist innerhalb des Zentrums der Gedanke in Erwägung gezogen worden, unter Verzicht auf einen eigenen Kandidaten die freisinnige Kandidatur zu unterstützen. So auffallend dies auch besonders angesichts des Umstandes erscheinen kann, daß das Zentrum weit mehr Anhänger hier besitzt als die Freisinnigen, so wird die Absicht doch aus den obwaltenden Umständen verständlich. Das Zentrum hat nämlich keine Aussicht, in die Stichwahl zu gelangen. Diese würde ohne Zweifel zwischen dem nationalliberalen und dem sozialdemokratischen Kandidaten stattfinden, wenn nicht das Zentrum durch Unterstützung des freisinnigen Kandidaten Dr. Eickhoff diesen in die Stichwahl brächte. In der Stichwahl würde der freisinnige Kandidat bessere Chancen haben als der rechts oder der links von ihm stehende. Dem Zentrum wäre der Sieg der Nationalliberalen und der des Sozialdemokraten gleich unangenehm. Trotzdem stößt der Vorschlag noch auf lebhaften Widerspruch.

Aus der Provinz Sachsen, 31. März. Aus Anlaß der Begründung des Bundes der Landwirthe ist mehrfach in der Presse darauf hingewiesen worden, daß die Interessen der Landwirthschaft durchaus nicht in allen Theilen des Reiches die gleichen seien. Wie in der Frage des Identitätsnachweises und der Staffeltarife, so ist auch in der Frage der Sachsengängerei der Standpunkt der ostelbischen Landwirthe gänzlich verschieden von dem, den ihre Berufsgenossen westlich der Elbe einnehmen. Die letztern brauchen die Sachsengänger sehr nothwendig, während die Großgrundbesitzer der östlichen Provinzen diese Frühjahrswanderung bekanntlich höchst übel vermerken und die Klinke der Gesetzgebung in Thätigkeit gesetzt wissen wollen, um den ländlichen Arbeitern den Sommeraufenthalt in der Provinz Sachsen zu wehren. Unsere Provinz hat sich — so wird der „Köln. Ztg." geschrieben — in diesem Punkte von dem Großgrundbesitz der Ostprovinzen manchen ungerechtfertigten Vorwurf machen lassen müssen. Statt daß dieser die Ursachen der Sachsengängerei in seinem eigenen Lager zu beobachten und zu beseitigen getrachtet hätte, hat er sich von jeher darauf beschränkt, das Seelenheil der Sachsengänger als durch den Aufenthalt in unserer Provinz gefährdet hinzustellen; sie würden in Sachsen entsittlicht, vergäßen, daß sie für die zurückgebliebenen Familienmitglieder zu sorgen hätten, ließen diese im Gegentheil am Hungertuche nagen, sodaß sie schließlich der öffentlichen Armenpflege anheimfallen müßten, und was dergleichen mühsam herbeigesuchte und unhaltbare Gründe mehr sind. Wer die östlichen Provinzen aus eigener Anschauung kennt, kann nicht leugnen, daß gerade das Gegentheil von dem wahr ist, was von der Wirkung der sommerlichen Thätigkeit der Sachsengänger seitens ihrer begüterten Landsleute behauptet wird. Die Sittlichkeit der Leute bessert sich vielmehr, sie werden ordentlicher, halten mehr auf sich und ihre äußere Erscheinung, gewöhnen sich das Schnapstrinken ab und machen Ersparnisse. Daß diese Ersparnisse nicht in ihrer Tasche bleiben, sondern regelmäßig nach der Heimath an die Adresse der dort zurückgebliebenen Angehörigen gesandt werden, das läßt sich aus dem Postanweisungsverkehr ziffermäßig nachweisen, und dieser Nachweis ist von der hiesigen Presse auch mehrfach erbracht worden. Wir möchten sogar behaupten, daß der Sommeraufenthalt der Sachsengänger einen heilsamen zivilisatorischen Einfluß auf ihre in den Ostprovinzen zurückgebliebenen, oft stark verwahrlosten Landsleute und Angehörigen ausübt. Die Leute fühlen sich auch wohler hier, sie werden reichlicher bezahlt und insbesondere auch besser behandelt, sonst würden sie schwerlich auswandern und die vielen Unbequemlichkeiten der Eingewöhnung in ganz neue Verhältnisse so bereitwillig auf sich nehmen, denn auch die Bewohner der östlichen Provinzen hängen an der Scholle, auf der sie geboren und aufgewachsen sind. Es sind eben dieselben Ursachen, die den Zug der ländlichen Arbeiter nach der Stadt zuwege bringen, und wenn Herr v. Schalscha bei der Berathung über die Aenderung des Unterstützungswohnsitzes im Reichstage äußerte, die Behandlung der Arbeiter in der Stadt sei „viel liebloser" als auf dem Lande, so werden ihm Kenner der ländlichen Verhältnisse im Osten leicht das Gegentheil nachweisen können. Wer, wie der Friedrichsruher Mitarbeiter der „Hamb. Nachr.", in der Mahnung des Abg. Rickert: „Behandelt sie nur besser!" die Aufforderung erblickt, den Arbeitern auf den Dörfern Singspielhallen mit weiblicher Bedienung einzurichten, der zeigt nur, wie weit er davon entfernt ist, die bittere Wahrheit auch nur zu ahnen.

Hamburg, 31. März. Eine geradezu unglaubliche Zumuthung haben die hiesigen Schiffsrheder an den Senat gestellt, nämlich künftig einzelne Cholerafälle nicht melden zu wollen, da der Schiffsverkehr durch die Sperrmaßregeln einiger ausländischer Regierungen gehindert werden würde. Es ist selbstverständlich, daß der Senat darauf eine scharfe Absage ertheilt hat. Aber schon die Zumuthung, das Auftreten der Cholera zu vertuschen, zeugt von einer verwerflichen Gewissenlosigkeit; um so verwerflicher, wenn man sich erinnert, daß die vorjährige Choleraseuche in Hamburg und zahlreichen andern Orten Deutschlands nur durch das unglückliche Vertuschungssystem zu einer so furchtbaren Verbreitung kommen konnte. Wollen sich die hiesigen Rheder verdient um ihre Vaterstadt machen, so mögen sie darauf hinwirken, daß die sanitären Verhältnisse Hamburgs ein Wiederauftreten der Seuche unmöglich machen.

Aus Mecklenburg, 31. März. Welche seltsamen Blasen unser zersplittertes und verworrenes Vereinsrecht manchmal treibt, dafür ist wieder einmal ein Beleg von hier zu melden. Laut dem mecklenburg-schwerinschen Vereinsgesetz, das vor zwei Jahren in genauer Nachbildung auch für das bis dahin eines Vereinsgesetzes entbehrende Mecklenburg-Strelitz in Kraft gesetzt worden ist, bedürfen öffentliche Versammlungen der Genehmigung des Ministeriums. Diese Genehmigung wird nicht ertheilt. Da auch die herrschende feudale Partei Versammlungen nicht abhält (die Herren müssen ihre Zeit anders ausfüllen), so findet freilich keine ungerechte Benachtheiligung irgend einer politischen Partei statt, die Regierung wacht nur in väterlicher Fürsorge darüber, daß öffentliche Erörterungen im guten Lande Mecklenburg unterbleiben. Geschlossene Versammlungen brauchen dagegen weder genehmigt noch überhaupt angemeldet zu werden. Die Unterscheidung trifft offenbar nicht den Zweck und Gegenstand, sondern nur den Einberufungsmodus der Versammlung, und an diesem Punkte setzten die Sozialdemokraten an. Sie beriefen Versammlungen mit politischer Tagesordnung ein, luden hierzu sämmtliche Einwohner der betreffenden Stadt durch Karten ein, die den Namen des Adressaten trugen, und unterließen nun die Anmeldung dieser Versammlungen, die sie als geschlossene betrachteten. Mehrere Schöffengerichte und das Rostocker Landgericht sahen hierin eine strafbare Umgehung der gesetzlichen Vorschriften. Auf eingelegte Berufung hat aber das Oberlandesgericht jetzt entschieden, daß die Auslegung der Vorderinstanzen irrthümlich sei. Das Kriterium der Oeffentlichkeit bestehe in der Unbestimmtheit des zuzulassenden Publikums. Durch die Einladungskarten sei aber die Versammlung bestimmt umgrenzt. Die Zugrundelegung dieser Auffassung könne wohl Umgehungen der Vereinsverorduung erleichtern, doch sei es Sache der Gesetzgebung, hiergegen Abhilfe zu schaffen. Der in diesem Satz enthaltene Wink mit dem Zaunpfahl wird möglicherweise schon bald von den mecklenburgischen Gesetzgebern berücksichtigt worden, und dann wird der augenblickliche Vortheil der Obotriten, im Unterschiede wohl von allen anderen deutschen Bundesstaaten politische Versammlungen nicht anmelden zu brauchen, rasch ein Ende haben. Den Sozialdemokraten haben die mecklenburgischen Behörden mit ihrer bisherigen schroffen Handhabung des Vereinsrechts allerdings nichts geschadet. Solche Verworrenheit macht aber den Erlaß eines Reichsvereinsgesetzes mit klaren Bestimmungen dringend wünschenswerth.

Rußland und Polen.

Riga, 28. März. [Orig.-Ber. d. „Pos. Ztg.".] Nicht allein im esthländischen und livländischen Gouvernement ist eine weitere Judenausweisung angesetzt worden, sondern, wie jetzt die Blätter melden, in bestimmten Bezirken ganz Rußlands. Vom Ministerium des Innern ist ein Zirkular an alle Gouverneure ergangen, daß es mit der inzwischen beobachteten Duldung gewisser Juden außerhalb des festgesetzten jüdischen Ansiedlungsrayons nun ein Ende habe. Die Juden, die „widerrechtlich" außerhalb des jüdischen Ansiedlungsrayons lebten, seien innerhalb vier Monaten von dort auszutreiben; jedoch könne die Ausweisungsfrist bis zum 1. November d. J. für diejenigen Juden verlängert werden, welche Handel treiben, Immobilien besitzen, eine feste Beschäftigung haben oder eine zahlreiche Familie zu versorgen haben. Im Kaukasus-Gebiet würde das Ausweisungsdekret besonders hart gefühlt werden, da sich daselbst im Laufe der Zeit zahlreiche jüdische Familien unter stiller Duldung der dortigen Behörden angesiedelt haben. — Die Heilige Synode fordert zu milden Opferungen auf, um Kapital zur Errichtung von vier griechisch-orthodoxen Kirchen an der persisch-afghanischen Grenze zu erhalten. Es liegt bei der Erbauung der Kirchen an jenem Orte wohl mehr die Absicht zu konfessioneller Propagandamacherei als wirkliche geistliche Bedürfnisse vor. Die Heilige Synode plant auch über muselmännische Religionsgemeinden im Kaukasus-Gebiet Bedrückungsmaßregeln zu verhängen. — Gelegentlich der Umbenennung der baltischen Universitätsstadt Dorpat wurde in Anregung gebracht, auch den Titel „Dorpater Lehrbezirk" zu verändern. Dies ist nun entschieden, daß es nunmehr „Rigaer Lehrbezirk" heißt und zwar mit der Begründung, daß die Oberleitung der baltischen Schulen stets von Riga aus erfolgt sei.

Oesterreich-Ungarn.

* **Pest**, 31. März. Der Kaiser hat die neue Verfassung für die Protestanten Augsburgischer Konfession, nach welcher vor einem Pastor geschlossene Mischehen zwischen Juden und Protestanten rechtsgiltig sind, genehmigt.

Frankreich.

* Wie ein Wurm, der nicht sterben kann, schleppt sich der Panama-Skandal noch immer weiter. Noch ist die Verhaftung des Schwindlers Arton nicht erfolgt und seine Verbrechen haben noch keine Sühne gefunden. Es scheint fast, als ließe man Herrn Arton absichtlich ungeschoren, damit er seine „Enthüllungen" für sich behält. Auch die Nachricht, daß nunmehr auf Grund der Erklärung Andrieux' vor der Enquete-Kommission, er könne die Haftnahme Artons binnen acht Tagen herbeiführen, der Minister Ribot bei Andrieux habe anfragen lassen, wo denn Arton wäre, dient nicht dazu, jenen Verdacht zu entkräften.

Außer Herrn Andrieux erschienen am Mittwoch auch die Herren Delahaye und Carpentier vor dem palamentarischen Untersuchungs-Ausschuß. Carpentier ist jener Freund des Baron Reinach, dem der Verstorbene zu drei verschiedenen Malen umfangreiche Konvolute, das letzte am Vorabend seines Todes anvertraut hatte. Die zwei ersten, die versiegelt waren, sollten einem seiner Brüder eingehändigt werden, und dies geschah am Tage nach seinem Tode. So wie er sie erhalten, übergab Herr Carpentier die Umschläge dem Grafen Oskar Reinach-Cessac, ohne zu wissen, was sie enthielten. Die Kommissare wünschten weiter zu wissen, ob Carpentier auch andern Personen ähnliche Bestellungen zu machen hatte. Darauf brauche er nicht zu antworten, entgegnete er, das gehe über Panama hinaus. Wenn er von Baron Reinach noch andere Aufträge hatte, so waren die politischen Persönlichkeiten, die in dem Panama-Handel genannt wurden, dabei gänzlich unbetheiligt. Auch wußte er niemals, was die ihm zur Besorgung anvertrauten Umschläge enthielten. Der Abg. Delahaye, in den der Ausschuß drang, daß er irgend welchen Beweis für seine früheren Behauptungen beibringe, konnte ihn nicht befriedigen. Er mußte sich damit begnügen, zu wiederholen, keine seiner Angaben hätte thatsächlich widerlegt werden können. Was er weiß, wurde ihm von Cornelius Herz mitgetheilt: Die Liste der 104 hatte er allerdings, aber nach Allem, was man in Erfahrung gebracht hat, kann sie auf einer freiwilligen oder unfreiwilligen Fälschung beruhen. Er hat noch nicht auf die Hoffnung verzichtet, mehr in Erfahrung zu bringen, und dann wird er wieder vor die Oeffentlichkeit treten. Vorläufig aber will er schweigen. Dieser Tage will der Ausschuß, um seine Lebensfähigkeit zu zeigen, sich den Marquis de Morès herbeilangen, dem es, wie seine Heldenthaten in öffentlichen Vorträgen und in der „Libre Parole" zur Genüge beweisen, auf ein paar Aufschneidereien nicht ankommt.

* **Paris**, 30. März. Die Kommission für den Antrag Pierre, betreffend die Rückzahlung der 50,000 Frks., welche Blasto an Rouvier 1887 für politische Zwecke geliehen hatte, vernahm Rouvier. Rouvier erklärte, sich an Blasto gewandt zu haben, weil in dessen Familie die Generosität für partriotische Zwecke traditionell sei; er weigerte sich aber, den Namen des Journals zu nennen, dem er die 50,000 Frks gezahlt hat. Rouvier hob hervor, der Staat sei zu keinerlei Rückzahlung verpflichtet, da die Zahlung nicht den Charakter eines Vorschusses, sondern den eines persönlichen Geschenks gehabt habe. Wenn Blasto sich den Betrag später von Reinach habe zurückzahlen lassen, so habe er dies gethan, weil er mit diesem in fortdauernden geschäftlichen Beziehungen gestanden habe.

Großbritannien und Irland.

* **London**, 30. März. [Unterhaus.] Nach mehrstündiger Debatte wurde der Antrag Gladstone, wonach nach Ostern jeder Dienstag und jeder Mittwoch für Regierungs-Vorlagen vorbehalten werden und der Homerule-Bill an allen Tagen, wo dieselbe auf der Tagesordnung steht, die Priorität eingeräumt wird, mit 163 gegen 75 Stimmen angenommen. Balfour bezeichnete den Antrag als einen beispiellosen Eingriff in die Privilegien des Unterhauses, welcher im weiteren Verlaufe der Verhandlung unliebsame Früchte für die Regierung tragen dürfte.

* **London**, 31. März. Ein heute veröffentlichtes Weißbuch enthält eine Depesche des Ministers des Auswärtigen Lord Rosebery an den englischen Vertreter in Kairo Lord Cromer vom 16. Februar, in welchem die jüngsten Ereignisse in Egypten rekapitulirt werden und ausgesprochen wird, daß, wenn der englische Einspruch gegen die Handlungsweise des Khedive ohne Erfolg geblieben wäre, weitere ernste Folgen eingetreten wären, die aber durch das rechtzeitige weise Einlenken des Khedive beseitigt worden seien. Man dürfe aber nicht zu positiv annehmen, daß jede Aussicht auf künftige Schwierigkeiten ausgeschlossen sei. Die Zurückziehung der britischen Truppen aus Egypten sei unmöglich, sie könnte die Sicherheit der dortigen Europäer gefährden und einen Rückfall des Landes in die Verwirrung herbeiführen, was eine neue Intervention erforderlich machen könnte, deren Form zu erörtern jetzt unnöthig sei. England müsse daher seine gegenwärtige Politik fortsetzen. Es könnten allerdings Ereignisse eintreten, welche es nöthig machen würden, die Angemessenheit von neuen Berathungen mit dem Suzerän und den europäischen Mächten zu erwägen, gegenwärtig sei es jedoch nutzlos, die Vorschläge zu erörtern, deren Vorlage in diesem Falle wünschenswerth sein könnte; das sei aber absolut gewiß, daß Egypten unter keinen Umständen von der europäischen Kontrole befreit sein würde, welche sogar noch strenger und peinlicher sein könnte als die jetzige.

London, 31. März. Das Unterhaus hat sich bis zum 6. April vertagt.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 30. März. In Kordofan ist ein neuer Mahdi, Mohamed El-Scherif, ein junger Mann von zwanzig Jahren, aufgetaucht, und ist ein gegen ihn abgesandtes Heer des Mahdi in Chartum, 6000 Mann stark, zu ihm übergegangen.

Telegraphische Nachrichten.

Kiel, 1. April. Die Kreuzerkorvette „Kaiserin Augusta" ist gestern ohne Schaden wieder abgekommen und hat die Reise nach Amerika fortgesetzt.

Petersburg, 1. April. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Nach zuverlässigster Quelle wird die Griäsi-Zarizyn-Bahn in Verbindung mit den Bahnen Koslow-Woronesch und Orlow-Griäsi, welche sie in Pacht nimmt, eine neue Linie unter der Bezeichnung „Südostbahnen-Gesellschaft bilden. Die Griäsi-Zarizyn-Bahn wird auch den jüngst beschlossenen Bau der Pensa-Charkow-Bahn ausführen.

Kiew, 1. April. [Privat-Telegr. der „Pos. Ztg."] Zwecks Aufrechterhaltung der Zuckerpreise auf normaler Höhe hat die Regierung beschlossen, in diesem Jahre 1 Million Pud Zucker vom Auslande zu beziehen.

Paris, 1. April. Carnot ließ heute Vormittag Meline zu sich rufen und bot ihm die Bildung des neuen Kabinets an. Meline erklärte sich bereit, den Auftrag zu übernehmen.

London, 1. April. Der Parlamentsdeputirte Leonhard Courtney, welcher in der königlichen Kommission zur Untersuchung der Frage des Bimetallismus sich gegen denselben erklärte, veröffentlicht im Journal „Nineteenth Century" einen Artikel, worin er den internationalen Bimetallismus befürwortet. Courtney empfiehlt die Festsetzung des Verhältnisses von 20 zu 1, zwischen Gold und Silber. Durch den Beitritt Courtneys zu den Anschauungen der Bimetallisten erhalten dieselben innerhalb der königlichen Kommission die Majorität.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Habrich, L., Die Arbeiterversicherungen des Deutschen Reiches. Faßlich dargestellt für Jedermann. L. Schwann, Düsseldorf. Neben zuverlässiger Auskunft über Rechte und Pflichten der Arbeitgeber und der Versicherten giebt diese Schrift eine gründliche Belehrung über Einrichtung, Verwaltung und bisherige Wirksamkeit der Arbeiterversicherungen. Angenehme, leicht faßliche Darstellung und übersichtliche Gruppirung des ganzen Stoffes machen das Buch zunächst für die Selbstbelehrung, dann aber auch als Grundlage für Vorträge in Arbeitervereinen ꝛc. und für den Unterricht vorzüglich geeignet.

* Prozentische Zusammensetzung und Nährgeldwerth der menschlichen Nahrungsmittel nebst Kostrationen und Verdaulichkeit einiger Nahrungsmittel. Graphisch dargestellt von Dr. J. König, Professor der Akademie und Vorsteher der landw. Versuchs-Station in Münster i. W. 6. Auflage. Berlin, Julius Springer. — Wie schon das Erscheinen der 6. Auflage darthut, hat die Idee des Verfassers, die Zusammensetzung der menschlichen Nahrungsmittel in graphischer Darstellung vorzuführen, allgemeine Anerkennung und die Ausführung wohlverdienten Beifall gefunden. Das Werk besteht aus einer großen farbigen Tafel und einer vier Seiten Text umfassenden „Vorbemerkung", die sich mit den wichtigsten Bestandtheilen unserer Nahrung beschäftigt.

(Hierzu 3 Beilagen und „Familienblätter.")

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Helene Bock mit Apotheker Graffenberger in Breslau. Fräulein Adelheid von Staden mit Cand. theol. Hünecken in Hildesheim. Fräulein Annamarie Schüler in Hamburg mit Apotheker Bischof in Hasselfelde. Fräulein Gericke mit Dr. phil. Franz Richter in Berlin.

Verehelicht: Sek.-Lieuten. Schlabitz mit Frl. Meta Seering in Danzig. Kgl. Reg.-Baumeister Hugo Lehmann mit Frl. Math. Misch in Berlin. Dr. S Munter mit Fräul. Toni Avellis in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Herrn H. Krasna in Uhlenhorst. Rechtsanwalt Groeger in Militsch. Hrn. Ewald Treutler in Schweidnitz.

Eine Tochter: Herrn Frhrn. v. Vietinghoff-Riesch in Schloß Neschwitz. Dr. Oelck in Rotthausen. Apotheker Paul Walther in Tiefenort i. Thür. Amtmann A. Dieckmann in Heimburg a. H.

Gestorben: Kaufmann Herm. Weiß in Kosel. Rittergutsbesitzer Wilhelm Dettmar in Crottorf. Bergrath Johann Höchst in Bonn. Sanitätsrath Dr. Joseph Bierbaum in Dorsten. Güter-Inspektor Hermann Ritterbusch in Berlin. Direktor Ingenieur G. Heldt in Berlin. Frau Kanzleirath Anna Habel, geb. Beyer in Breslau. Fr. Dr. Therese Behrmann in Hamburg. Buchhalterei-Vorsteher a. D. Eduard Köcher in Friedenau.



Heute am Charfreitag um 12¼ Uhr Mittags verschied sanft im 82. Lebensjahre unser herzensguter, lieber Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, Schwager und Onkel,

der Bürgermeister a. D.

August Kolisch,

Ritter des Rothen Adlerordens und des Kgl. Kronenordens IV. Klassen

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Theilnahme an

Bojanowo, Lissa (Posen), Nakel (Netze), den 31. März 1893.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am 3. April cr., Nachmittags 3½ Uhr, statt. 4509



Posener Provinzial-Landwehr-Verband.

Auf Grund des § 8 der Verbands-Statuten wird hierdurch für **Sonntag, den 9. April d. J., Vormittags 11½ Uhr** nach Lambert's Saal in Posen, Bäckerstraße 17, eine **Abgeordneten-Versammlung des Posener Provinzial-Landwehrverbandes** einberufen:

Tagesordnung:

1. Sitzung des Gesammt-Vorstandes.
2. Vorlage, bezw. Annahme, der auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung vom 4. Juli 1892 durchgesehenen und verbesserten Satzungen des Posener Provinzial-Landwehrverbandes.
3. Antrag des Kriegervereins Rawitsch, betreffend die Einführung eines gemeinschaftlichen Abzeichens für sämmtliche dem Provinzial-Landwehrverbande angehörigen Vereine.
4. Mittheilung über die Wahl eines Abgeordneten für den in der Zeit vom 3. bis 6. August d. J. in Straßburg i. Elsaß stattfindenden Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes. 4528
5) Vereins- und Verbands-Angelegenheiten.

Die geehrten Vorstände werden ersucht, die nach Posen zu entsendenden Abgeordneten umgehend zu wählen und dieselben mit Vollmacht und mit den erforderlichen Instruktionen zu versehen.

Der geschäftsführende Ausschuß des Posener Provinzial-Landwehrverbandes.

Bekanntmachung.

Behufs Vornahme von Neuwahlen für die aus der unterzeichneten Direktion statutenmäßig ausscheidenden 5 Mitglieder ist 4362

eine General-Versammlung auf Montag, den 3. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Waisenhause, Teichstraße Nr. 5,

anberaumt und laden wir hierzu die Herren Mitglieder der Anstalt ergebenst ein.

Posen, den 9. März 1893.

Die Direktion
der israelitischen Waisen-Knaben-Anstalt

Kirchen-Nachrichten für Posen.

St. Paulikirche.

Sonntag, den 2. April (1. Ostertag), Vorm. 8 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Konsistorial-Rath D. Reichard. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Gen.-Sup. D. Hesekiel. Nachmitt. 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

Montag, den 3 April (2. Ostertag, Vorm 8 Uhr, Beichte und Abendmahl, Herr Pastor Loycke. Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Konsistorialrath D. Reichard.

Freitag, den 7. April, Abends 6 Uhr, Predigt, ein Kandidat.

Jersitz: Sonntag, den 2. April (1. Ostertag), Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.

Bulgarien.

Der in Sofia wegen Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung des Fürsten und Stambulows, sowie wegen Mitschuld an der Ermordung des Finanzministers Beltschew zum Tode verurtheilte Georgiew war s. Z. in Bayern verhaftet worden, und die Reichsregierung hatte in die Auslieferung an Bulgarien nur unter der Bedingung eingewilligt, daß der Beschuldigte nicht vor ein Kriegsgericht, sondern vor die ordentlichen Gerichte gestellt und daß er wegen politischer Delikte nicht angeklagt werde. Die bulgarischen Geschworenen haben jedoch den Angeklagten schuldig gesprochen und auf Grund des ottomanischen Strafgesetzes zum Tode verurtheilt, doch wurde dem Fürsten die Begnadigung und Umwandlung der Todesstrafe in 15 Jahre Gefängniß empfohlen. Die Angelegenheit erhält jetzt ein diplomatisches Nachspiel. Wie der „Voss. Ztg." aus Sofia gemeldet wird, hat der deutsche diplomatische Agent v. Voigts-Rhetz Protest gegen die Verurtheilung Georgiews eingelegt, in dessen Auslieferung Deutschland nur unter der Bedingung eingewilligt habe, daß ihm kein politischer Prozeß gemacht werde. Der Ministerrath wird die Angelegenheit berathen und voraussichtlich durch Kassirung des ersten Urtheils eine nochmalige gerichtliche Verhandlung beschließen unter Ausschluß der politischen Motive.

Amerika.

* M'Kinley hat sein im Konkurs verlorenes Geld durch Spenden seiner Freunde wiedererhalten. Es wird darüber Folgendes gemeldet: Ein Geschäftsfreund M'Kinleys, für den er Bürgschaft übernommen, wurde bankerott und M'Kinley hatte 18 000 Pfd. Sterl. zu bezahlen. Sein Vermögen bestand jedoch nur aus 8000 Pfd. Sterl., die er sofort den Gläubigern übergab. Auch seine Frau, obwohl gesetzlich nicht verantwortlich, bestand darauf, alles, was sie besaß, zur Tilgung der Schuld herzugeben. So wurden die Gläubiger befriedigt, aber die M'Kinleys waren ohne einen Heller Geld. Die Freunde und Anhänger des Staatsmannes von Ohio begannen nun, an M'Kinley kleine und große Geldgaben, von 4 Schilling bis 1000 Pfd., zu senden. Die Annahme derselben wurde jedoch verweigert. Darauf wurde die Sache anders angestellt. Die Freunde des Staatsmannes schickten nun an die Verwalter des Fonds ihre Gaben anonym, so daß sie nicht zurückgesandt werden konnten, und so wurden nicht nur die ganzen 18 000 Pfd. zusammengebracht, sondern es mußte noch eine Notiz erlassen werden, daß kein Geld mehr geschickt werden solle. Der Frau M'Kinley wurde ihre Aussteuer wieder eingehändigt und ihr Gatte erhielt seine Ersparnisse zurück.

Lokales.

Posen, 1. April.

* Ostern, Frühling, Auferstehung, diese drei Begriffe sind für uns zu einer untrennbaren Einheit verbunden, und das Fest, welches wir heute feiern, ist gewissermaßen die äußere Zusammenfassung alles dessen, was das Gemüth der Menschen vielfach, ohne zu einem klaren Bewußtsein zu gelangen, durchweht. Dieselben Empfindungen erfüllen das Herz des sonst recht realistisch angelegten struggle-for-life-Menschen unserer Tage wie einst in den Tagen, als das Einbringen des ersten Frühlingsboten das Zeichen ungemessener Lust und Wonne gaben, dieselben Gefühle, welche einst in der Brust unserer Altvordern wogten, als sie der lieblichen Frühlingsgöttin, der aus dem Lande des Sonnenaufgangs kommenden Ostara, ihre frommen Opferspenden entgegenbrachten, — es sind die Gefühle neu erwachenden Lebensmuthes und froher Hoffnungen für die Zukunft. So hat die Kirche mit diesem schönen Naturfest, welches der Auferstehung in der Natur gewidmet war, ihre eigene der Auferstehung ihres Religionsstifters vereinigt, aber sie hat lange Jahrhunderte hindurch den Charakter des Osterfestes als eines der Freude und Lust geweihten nicht ändern können, und bis tief in das Mittelalter mußte die strenge Kirche, welche eine Kluft zwischen Gott und Natur aufzubauen suchte, doch dem naiven Natursinn des Volkes so weit entgegenkommen, daß der Geistliche am Ostermorgen der zur Kirche kommenden Menge ein fröhliches Ostermärchen verkündete. Beide, das Volksgemüth wie die Kirche haben im Osterfest den Gedanken zum Ausdruck gebracht, daß es einen Tod nicht giebt, daß Werden und Vergehen im Grunde nur verschiedene Formen im Entwickelungsprozeß der Natur sind, und daß nichts in dem Getriebe des Weltalls zu Grunde gehen und vernichtet werden kann. Karfreitag und Ostertag, Tod und Leben geben in ihrem Wechselspiel gewissermaßen den Rhythmus in dem gewaltigen Liede von der Natur. Der wellenartig bewegte Fluß der Dinge, welchen bereits der griechische Denker als das einzig Beständige im Weltganzen erkannt hatte, treibt uns mit sich fort. Aber wir wissen mit Sicherheit, daß, wo ein Niedergang stattfindet, auch nothwendigerweise wieder neues Leben emporblühen muß. Die Natur bleibt sich in allen Dingen, auch im Dasein des Menschengeschlechts getreu. Es giebt keine dauernden Formen, welche „morgen gelten müßten, wie sie heute gegolten haben", nur in der Fortentwickelung, der Veränderung und zeitgemäßen Umgestaltung überlieferter Formen kann ein sittlicher und materieller Kulturfortschritt erlangt werden. Eine übertriebene Pietät gegen Hergebrachtes führt zur Verknöcherung, zur Schablonisirung, zur Unfreiheit, und die Unfreiheit würde im Volksleben den Tod bedeuten. Aber die Natur zeigt uns auch durch ihr Walten selbst wiederum, wie wir mit Bewußtsein das Werk der Kulturarbeit fördern können. Nirgends findet ein Sprung von einem Extrem ins Andere statt, sondern die bestehenden Gebilde sind die Basis für die neuen Schöpfungen, nihil fit ex nihilo. Es wäre Vermessenheit, aus dem unbegrenzten Reich der Gedankenwelt heraus dem Menschenleben neue bisher unbekannte Formen geben zu wollen. Zwischen der starren Ruhe auf der einen und sinnlosen Ideologien auf der anderen Seite führt der Weg des geistigen und sittlichen Fortschritts aus dem dunklen Grabe, in welchem leider noch immer Irrthum und böser Wille den Menschengeist gefangen halten, zum goldenen Lichte der Freiheit und Humanität.

— Wir machen diejenigen Steuerpflichtigen, welche gegen ihre Veranlagung zur Einkommensteuer Berufung einlegen wollen, darauf aufmerksam, daß es sowohl in ihrem Interesse liegt, wie auch zur Verminderung des Schreibwerks der Behörden dient, wenn der Berufungsschrift gleichzeitig die etwaigen Beweisstücke (Zins- und Prämienquittungen, Auszüge aus dem Grundbuch rc.) beigefügt werden. Besonders diejenigen Steuerpflichtigen, welche von ihrem Arbeitsverdienst veranlagt sind, werden zweckmäßig mit der Berufung eine schriftliche Bescheinigung ihres Arbeitgebers (des Meisters, der Fabrik, Firma u. s. w.) über ihren Jahreslohn, Gehalt rc. einreichen; aus diesem Nachweis muß auch hervorgehen, ob neben den Baarbeträgen noch Naturalien (freie Wohnung, Beköstigung, Heizmaterial u. dergl.) gewährt wird, und wie hoch sich der Werth dieser Bezüge beläuft.

* **Stadttheater**. Die Possen-Novität „König Krause" von J. Keller und L. Hermann, Musik von Holländer, welche vom Wallner-Theater in Berlin schnell über fast alle größere Bühnen ihren Weg genommen hat, geht Montag mit Herrn Kirschner in der Titelrolle zum 1. Mal in Szene. Das Repertoir der Woche ist folgendes: Sonntag zum 2. Male: „Heimath"; Montag zum 1. Male: „König Krause"; Dienstag: „Heimath"; Mittwoch: „König Krause"; Donnerstag: „Heimath"; Freitag: „König Krause"; Sonnabend: „Heimath".

r. **Die mittlere Temperatur** im März d. J. ist eine hohe gewesen; während im März v. J. das Wärme-Maximum an sechs Tagen (vom 2.–7. März) unter dem Gefrierpunkt geblieben war, ist im März d. J. das Wärme-Maximum an allen Tagen über den Nullpunkt, am 13. März sogar auf 16 Grad C. gestiegen; im März v. J. blieb das Wärme-Minimum fast stets unter dem Gefrierpunkte, am 5. März sank es sogar auf — 11,0 Grad C., und nur an 5 Tagen gegen Ende des Monats stieg es über 0 Grad; im März d. J. dagegen hat das Wärme-Minimum an 14 Tagen mehr als 0 Grad, am 15. März sogar + 7,6 Grad Wärme betragen; die höchste Temperatur hatten wir am 13. März: + 16,0 Grad, die niedrigste am 20. März: — 4,5 Grad. Bis zum 18. März hatten wir fast täglich (an 13 Tagen) Niederschläge, seit dem letztgenannten Tage dagegen andauernd trockene Witterung.

p. **Dem stark fallenden Hochwasser** wäre vorgestern zu guter letzt beinahe ein Pferd zum Opfer gefallen. Am Berdychowoer Damm war nämlich der mit zwei Pferden bespannte Wagen eines hiesigen Spediteurs zum Abspülen in den noch überschwemmten Vorfluthgraben gefahren. Dabei geriethen die Pferde indessen plötzlich in eine derartige Tiefe, daß sie den Boden verloren. Die Thiere suchten sich zwar durch Schwimmen zu retten, wurden aber dabei durch die Stränge so sehr gehindert, daß namentlich das eine nach mehr als viertelstündigen Anstrengungen dem Ertrinken nahe war. Beide Pferde konnten indeß, nachdem die in der Nähe wohnenden Leute zu Hilfe geeilt waren, gerettet werden.

d. **Erzbischof v. Stablewski** hat an allen kirchlichen Feierlichkeiten, welche in dieser Woche (der „großen" Woche) im Dome stattgefunden, theilgenommen; am „großen Donnerstage" (Grün-Donnerstage) hat er selbst die Messe celebrirt, das Oel geweiht und den Mitgliedern des Domkapitels, sowie den sonstigen Domgeistlichen und den Alumnen des Seminars die Kommunion ertheilt. Am Freitage celebrirte der Erzbischof gleichfalls die Messe.

* **Provinzialsynode.** Im Herbst d. Js. wird hier die 7. ordentliche Provinzialsynode der Provinz Posen tagen. Zu diesem Zwecke sind bereits die nöthigen Anordnungen wegen der Wahl der Deputirten getroffen worden.

* **In der Handelsschule des Vereins junger Kaufleute** fand am 23. März d. J. durch den Vorstand die Entlassung bezw. Versetzung der Schüler in Gegenwart des Rektors und des Lehrerkollegiums statt. Nachdem der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Hermann Elkeles, in warmen Worten der Herren Siegfried Lichtenstein, Joseph Bach und des Handelslehrers Prochownik, welche der Tod dem Vereine entrissen hat, gedacht hatte, nachdem er den Lehrern, namentlich dem Leiter der Schule, Herrn Rektor Markus, für ihre hingebende Thätigkeit gedankt hatte, wurden die Namen der nach den oberen Klassen versetzten und der entlassenen Schüler verlesen. Drei Schülern wurden in Anerkennung vorzüglicher Leistungen und guter Führung Prämien in der Form kaufmännischer Werke zuerkannt. Die Zeugnisse werden von jetzt ab den Prinzipalen der Schüler verschlossen übersandt. Das neue Schuljahr beginnt am 11. April; die Aufnahme der Schüler findet durch den Inspektor der Schule, Kaufmann Louis Scherk, Berlinerstraße 16, statt. (Vergl. den Inseratentheil).

* **Im Kaufmännischen Verein** wurde am vergangenen Freitag in dem Schullokal Kl. Gerberstraße eine Prüfung in der Handelsschule des Vereins abgehalten. Geleitet wurde dieselbe von dem Lehrer der Schule Herrn Reiche. Anwesend waren der Vorstand, die Schulkommission und verschiedene Mitglieder des Vereins. Die schriftlichen Arbeiten sowohl als auch die Antworten bewiesen, daß die Schüler dem Unterrichte mit Fleiß und großem Interesse gefolgt sind. Der neue Unterrichtskursus beginnt Mitte April; Anmeldungen werden von dem Vorsitzenden des Vereins, Herrn Subdirektor Rudolf Schulz, Friedrichstraße 19, entgegengenommen. Unterrichtsfächer sind: Einfache und doppelte Buchführung, Kontorarbeiten, kaufmännische Korrespondenz, Handelsgeographie und Rechnen.

s. **Der Thierschutzverein** hielt am Dienstag Abend im Dümkeschen Restaurant eine Vorstandssitzung ab. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden, Hrn. Kaufmann Rud. Schulz, wurde zunächst beschlossen, von der preisgekrönten Schrift von Jul. Ziller-Gera „Schützet die Ketten- und Zughunde" 200 Exemplare zu bestellen und an Besitzer von Ketten- und Zughunden zu vertheilen. In der Angelegenheit, betr. das Tödten der Hunde in der Abdeckerei wurde beschlossen, eine Aenderung augenblicklich nicht herbeizuführen, da die bisherige Art der Tödtung als Thierquälerei nicht bezeichnet werden könne. Auch in der Frage der Versorgung der Pferde mit wärmenden Decken im Winter wurde eine Aenderung abgelehnt, da die jetzige Handhabung vollständig genüge. Das Tödten der Katzen betreffend, wurde beschlossen, die hierüber bestehenden Reichsgerichts-Entscheidungen zu beschaffen und eventuell durch die Zeitschrift und die hiesigen Zeitungen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Jahresversammlung des Vereins soll in der Mitte des Monats April stattfinden; gelegentlich derselben soll auch dieses Mal wieder, wenn möglich, ein Vortrag gehalten werden. Nachdem alsdann die satzungsgemäße Auslosung von 4 Vorstandsmitgliedern erfolgt war, machte Herr Schulz die Mittheilung, daß bei den bedeutenden Ausgaben, die der Verein für seine gemeinnützigen Bestrebungen in den beiden ersten Jahren seines Bestehens gehabt habe, die Höhe des Jahresbeitrages von

---

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

Erstes Kapitel.

Die kleine Pforte, welche aus dem Schlosse in den Park führte, knarrte. Die beiden jungen Leute, die neben einander im Schutze eines mächtigen, alten Fliederbaumes auf der Mauer standen, fuhren erschreckt zusammen.

„Mein Gott," flüsterte Ulla von Rohnsdorff blaß, „wenn Papa schon käme!"

Werner Lucknow war nicht weniger blaß geworden.

„Es fehlen noch zehn Minuten an sechs ein halb Uhr!" suchte er sie zu beruhigen. „Und vor halb sieben geht er sonst doch nie in den Park zu seinen Rosen!"

Ulla seufzte.

„Ich weiß nicht," murmelte sie scheu, „Papa hat die ganze Nacht nicht geschlafen. Mama theilte es mir vorhin voll Kummer mit. Es hat wohl gestern nichts gegeben mit Ihrem Papa, Werner?"

Auch Werner Lucknow seufzte.

„Er schläft also nur dann gut, wenn er sich mit meinem Vater gezankt hat?" fragte er ein wenig pikirt zurück, um das junge Mädchen dann schnell zur Seite hinter einen dichten Zweig des Baumes zu ziehen, der ihr helles Kleid besser verdeckte. „Halten Sie sich still, damit er uns nicht sieht!"

Sie lauschten eine kleine Weile, bis durch das Rascheln der vom Morgenwinde bewegten Blätter und das Gezirp der Grasmücke unten im Park das Geräusch von schweren, im Kies des Weges knirschenden Schritten sich näherte.

Ulla hatte sich gebückt, um durch eine Lücke im Laube vor ihr hindurchzuspähen.

„Er kommt hierher!" zuckte sie plötzlich auf. „Ich muß fort!"

„Ja, ja! Aber wie?"

„Ich werde auf der Mauer bis zum Pavillon laufen und . . ."

Sie verstummte erröthend.

„Und?" fragte er hastig.

Trotz ihrer großen Angst flog ein neckisches Lächeln über ihr Gesichtchen.

„Das möchten Sie wohl wissen, wie? Ich sag's aber nicht!"

„Aber die Mauer ist hoch . . . ich werde mitgehen, um Ihnen hinabzuhelfen!"

„Damit Papa uns sieht! — Sie erschrak schon bei dem bloßen Gedanken. — „Uns Beide zusammen! Denken Sie doch, Werner! Ich wäre verloren! — Nein, Sie dürfen unbesorgt sein. Ich werde ganz einfach thun, als wenn ich noch zehn Jahre alt wäre. Erinnern Sie sich nicht mehr? Von der Mauer auf das Dach des Pavillons, vom Dach an der Regenrinne herab zum Boden. Es wird meinem frisch gewaschenen Kleide allerdings nicht sehr zuträglich sein, aber in der Noth . . ."

Er wollte Einwendungen machen. Ulla schloß ihm mit einer schnellen Handbewegung den Mund.

„Morgen an der großen Erle!" raunte sie ihm noch eilig zu. Im nächsten Augenblicke war sie um die Biegung der Mauer verschwunden.

Die Schritte kamen näher.

Hier an dieser Stelle war die Mauer für einen Sprung zu hoch; mehr nach dem Dorfe zu, bei den Mistbeeten war es eher möglich. Freilich konnte man ihn dort von der Mühle aus erblicken — gleichviel! Wenn nur der Freiherr ihn nicht sah!

Er eilte auf der Mauer hin und blickte hinab. Immerhin noch eine hübsche Höhe. Auch war's schwierig. Er mußte genau auf den schmalen Steg zwischen den beiden Mistbeeten unten springen. Eine Kleinigkeit nur nach rechts oder links und er fiel in die Glasscheiben. Auch hinderten ihn die Rosen, mit denen der Freiherr seine Seite der Mauer geschmückt, und die großen, spitzen Dornen, die Vater Lucknow auf der seinigen aufgepflanzt hatte. Trotzdem —

Im Park hinter ihm schlug ein Hund an. Herr von Rohnsdorff hatte also Karo bei sich. Das Thier würde ihn aufstöbern und —

Hinab!

Natürlich fegte sein Rockschoß einen der Rosenstöcke mit hinab. Mitten in die Glasscheiben des Mistbeets, in welchem Josias Lucknow seine geliebten Melonen züchtete. Die Splitter waren nur so umhergeflogen und ein Krach war's gewesen. —

Er sah sich scheu nach allen Seiten um.

Niemand!

Dann kniete er nieder, die verrätherischen Spuren zu beseitigen. Gleich darauf fuhr er jedoch wieder empor. Auf's

1 M. kaum zugelangt habe, und es wurde daher beschlossen, in diesem Jahre mit der neuen Mitgliedskarte eine Kurrende an die Mitglieder zu senden mit der Bitte um freiwillige Erhöhung des Jahresbeitrages. Ueber die Höhe der Beiträge wird in der nächsten Nummer der Zeitschrift quittirt werden. Herr Brauereibesitzer Jos. Hugger machte in dieser Richtung insofern einen sehr dankenswerthen Anfang, als er dem Verein die s. Z. zur Beschaffung des Hundewagens geliehenen 300 M. schenkte, wofür ihm Herr Schulz den Dank des Vereins aussprach. Damit erreichte die Sitzung nach 1½stündiger Dauer ihr Ende.

r. **Die Schützenkompagnie des Posener Landwehrvereins** hielt am 24. v. M. Abends im Wiltschkeschen Saale ihre Generalversammlung ab, welche durch das Vorstandsmitglied, Fabrikbesitzer Heinrich, mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Nach dem vom Fabrikbesitzer Heinrich erstatteten Geschäftsbericht zählte die Kompagnie bei Beginn des vergangenen Jahres 104 Mitglieder, während ihr gegenwärtig 106 angehören. Die Einnahmen betrugen 627 M., die Ausgaben 549 M., sodaß zur Zeit ein Kassenbestand von 78 M. vorhanden ist. Nach Entlastung der Rechnung wurde an Stelle eines ausgeschiedenen Mitgliedes der Töpfermstr. Neumann zum Ehrenraths-Mitgliede gewählt. Im Juni d. Js. wird die Kompagnie das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens feiern. Das Hauptprämienschießen wird, wie alljährlich, in der Zeit vom 4. bis 11. Juni d. Js. in den Schießständen des Schützenhauses stattfinden, und mit demselben ein Jubiläumsschießen verbunden werden; am 19. Juni findet alsdann die Proklamirung der besten Schützen und eine würdige Jubiläumsfeier im Schützengarten statt; zur Deckung der Festkosten und zur Beschaffung der Gewinne zahlt jeder Schützen-Kamerad einen Beitrag von 3 Mark.

* **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** veranstaltet Montag den 3. d. M. (2 Feiertag) Abends im Saale des Herrn Wiltschke, Wasserstr. 27, seinen geselligen Abend, verbunden mit humoristischen Vorträgen und Deklamation u. s. w., woran sich ein Tanzkränzchen schließt. Gäste können durch Gewerkvereinsmitglieder eingeführt werden.

d. **Die Angelegenheit der Liquidation der Lehrer-Sterbekasse der Provinz Posen** ist gegenwärtig so weit vorgeschritten, daß am 28. v. M. die Vorstands-Mitglieder und die Liquidatoren eine gemeinsame Sitzung abhielten, in welcher, wie der „Kur. Pozn." mittheilt, der Vorstand den Liquidatoren das Baarvermögen der Kasse (47 000 M.) überwies. Voraussichtlich wird bis Ende dieses Jahres die Liquidation beendet sein können. Vorsitzender der Liquidations-Kommission ist der Mittelschullehrer Marcinkowski.

* **Herr Musik-Dirigent Thomas** ist zum Kasernen-Inspektor ernannt und wird sich mit den Feiertagskonzerten im Zoologischen Garten gewissermaßen vom Publikum verabschieden.

p. **Die neue Uniform** der vom 1. April angestellten Polizeiwachtmeister unterscheidet sich nur wenig von der Uniform der Polizeikommissarien. Hauptsächlich sind die ersteren daran zu erkennen, daß dieselben auf den Schultern einfache, silberne Raupen tragen. Im Uebrigen haben sie, ebenso wie die Kommissarien die gewöhnlichen Schutzmannshelme mit dem Adler derselben, Sammt-Aufschläge und -Kragen und den Degen mit goldenem Portepee. Die Uniformen sind nach dem Muster der Berliner und Breslauer angefertigt.

* **Die Wochenmärkte** beginnen nach der Marktpolizei-Ordnung jetzt auf allen Marktplätzen hiesiger Stadt für die Dauer des Sommersemesters — vom 1. April bis Ende September — früh um 7 Uhr.

* **Von der städtischen Pfandleihanstalt.** Am 14. April beginnt die Auktion zurückgestellter und verfallener Pfänder. (Näheres s. Inserat).

* **Zoologischer Garten.** Zu den interessantesten Thieren unseres zoologischen Gartens gehören unstreitig die Riesenkänguruhs schon ihres abnormen Körperbaues und ihrer eigenthümlichen Fortbewegung wegen. Ganz besonders interessant sind diese vornehmsten Repräsentanten der Gruppe der Beutelthiere in dem Entwickelungsgang, den die Jungen nehmen. Gerade gegenwärtig können die Besucher des Zoologischen Gartens die Thiere in diesem Stadium beobachten, und das Benehmen des Jungen sowohl, wie der beiden alten Thiere ist oft recht possirlich. — Sehr interessant für Thierfreunde ist es auch, einige Affen-Säuglinge zu beobachten. Wir können den baldigen Besuch des Zoologischen Gartens deshalb nur empfehlen.

p. **Eine aufregende Szene** ereignete sich vorgestern auf der Dombrücke über dem ersten Vorfluthgraben. Eine allgemein als irrsinnig bekannte, aber sonst ruhige Frauensperson erstieg plötzlich das Geländer der Brücke und wollte sich ins Wasser stürzen, sodaß die entsetzten Passanten die Unglückliche kaum vor dem Sprunge zu bewahren vermochten. Die herbeigeholte Polizei brachte die Irre nach dem städtischen Krankenhause.

—e. **Die Fahrräder** in unserer Stadt müssen jetzt ebenso wie die Droschken nummerirt sein, da sonst die betreffenden Radfahrer nicht mit ihrem Vehikel durch die Stadt fahren dürfen ohne sich einer Bestrafung auszusetzen. Die Nummer muß sich am Fahrrade und an der Laterne befinden und wird auf der Polizei-Direktion dem betreffenden Fahrer, nachdem derselbe eine kleine Prüfung vor einem hierzu disignirten Fahrwart bestanden und eine Bescheinigung hierüber beigebracht hat, gegen eine Gebühr von 1,20 M. verabfolgt.

p. **Schmuggel.** Einer hiesigen größeren Firma, welcher seit langen Jahren namentlich bedeutende Militärlieferungen übertragen sind, wurde vorgestern am Berliner Thor ein Colli mit 550 Pfund Erbswurst, die als Gemüse deklarirt waren, von den Kontrollbeamten konfiszirt. Da vor wenigen Wochen bereits ein hiesiger Beamtenverein in einer ähnlichen Sache attrappirt wurde, so wird in Zukunft die Kontrolle auch auf ganz unverdächtige Sendungen ausgedehnt werden.

p. **Thierquälerei.** Ein Viehtransport, welcher am Sonnabend Vormittag hier auf dem Zentralbahnhof von Bomst ankam, befand sich in einem wahrhaft grauenhaften Zustand. Von den 294 Hammeln, welche in den Waggons verladen waren, wurden 33 erstickt aufgefunden, und die Uebrigen befanden sich mit wenigen Ausnahmen in einem derartigen Zustande, daß unter den anwesenden Leuten allgemeine Entrüstung laut wurde. Hoffentlich wird die Schuldigen eine ganz exemplarische Strafe treffen. Die todten Thiere sind dem Zoologischen Garten übergeben worden.

p. **Geplatztes Wasserrohr.** Vor dem Hause Alter Markt Nr. 93 sollte am Donnerstag, da das Wasserrohr undicht geworden war, der Straßendamm aufgegraben werden. Als man nur wenige Zentimeter noch von der Stelle entfernt war, brach sich plötzlich das Wasser mit einer derartigen Gewalt Bahn, daß sofort die ganze Grube unter Wasser gesetzt war. Die hervorströmende Wassersäule erreichte zuletzt eine Höhe bis zum 1. Stockwerk, und die Ueberschwemmung konnte nur dadurch beseitigt werden, daß man die Wasserleitung schnell für die ganze Straße absperrte.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Donnerstag eine Dirne, ein jugendlicher Strolch, der einem Fleischer auf der Wallischei 20 Mark gestohlen hatte, und ein Arbeitsbursche, der das Publikum vor dem Hotel de Rome belästigte, ferner am Freitag ein Bettler, eine Dirne und ein Schulknabe wegen Diebstahls. — Konfiszirt wurde in Wilda eine tuberkulöse Kuh. — Polizeiliche Hilfe wurde gestern von der Volksküche in der Wienerstraße verlangt, weil dort ein Arbeiter sich ungebührlich betrug. — Gestohlen wurde gestern Vormittag von einem Hofe in Jersitz ein Napfkuchen. — Zugeflogen ist in der Husarenkaserne ein Kanarienvogel.

p. **Aus Wilda.** Die beiden vorläufig für die zu gründende Beamten- und Arbeiter-Kolonie angekauften Grundstücke sollen nach einem Vertrage, der in diesen Tagen mit einem Baumeister in Posen abgeschlossen ist, mit 14 Wohnungen bebaut werden, welche bis zum 1. Oktober d. J. bereits fertig gestellt werden sollen.

p. **Aus Jersitz.** In der am Donnerstag hier abgehaltenen Sitzung der Gemeindevertretung wurde, ebenso wie kürzlich in St. Lazarus, die Errichtung einer Fortbildungsschule im Orte beschlossen und das vorgelegte Statut angenommen. Ferner wurde die vom Gemeindevorstand proponirte Anstellung eines Gemeindetechnikers nach dem Vorschlag genehmigt. — In einem Hause in der Berlinerstraße entstand am Donnerstag ein kleiner Brand, der jedoch ohne Hülfe der Feuerwehr von den Einwohnern gelöscht werden konnte

e. **Jersitz,** 1. April. Die hiesige Privat-Mittelschule für Knaben und Mädchen hat ihren ersten Jahreskursus mit einer öffentlichen Prüfung beschlossen, welcher Herr Schulrath Dr. Schwalbe, Mitglieder des Gemeindevorstandes und viele Angehörige der Schüler beiwohnten. Die Anstalt hatte in 4 Abtheilungen mit den Pensen der 4 unteren Mittelschulklassen zuletzt 40 Schüler, 32 Knaben, 8 Mädchen; 28 evangelisch, 11 katholisch, 1 jüdisch, 32 deutsch, 8 polnisch. Das stetige Wachsen der Schülerzahl, sowie zahlreiche Anmeldungen von Schülern für das am 11. April beginnende neue Schuljahr beweisen, daß die Schule in weiteren Kreisen der Bevölkerung Beachtung und Anerkennung gefunden hat. Einem seit Jahren vorhandenen Mangel, der besonders Beamtenfamilien das Wohnen in Jersitz unmöglich machte, ist durch die Gründung der Schule abgeholfen.

Polnisches.

Posen, 1. April.

d. **In Schroda** hat, wie der „Orendownik" mittheilt, der Magistrat angeordnet, daß in der dortigen Innung der Tischler und Drechsler, zu welcher ein deutscher und 10 polnische Meister gehören, die Korrespondenz in deutscher Sprache geführt werden soll; und zwar soll dieser Antrag nicht allein von den deutschen, sondern auch von mehreren polnischen Meistern gestellt und unterstützt worden sein. Der „Orendownik" meint: die Innung möge sich mit einer Beschwerde über die Anordnung des Magistrats an die königliche Regierung wenden. Der „Dziennik Pozn." bezweifelt, daß polnische Meister jenen Antrag unterstützt haben sollen.

d. **In Angelegenheit der polnisch-katholischen Arbeitervereine** in Westfalen hat der „Orendownik" aus Kirchlinde folgende Nachricht erhalten: „In der Versammlung der Vorsitzenden der polnisch-katholischen Vereine in Westfalen, welche am 25. März in Kirchlinde zusammengetreten waren, wurde folgende Resolution angenommen: Wir heute hier versammelten Vorsitzenden polnisch-katholischer Vereine erklären hiermit, daß wir dem vorgeschlagenen allgemeinen Verbande uns hier in der Fremde nicht anschließen, bis die Verbandsstatuten entworfen und den Vereinen zugegangen sind. Nachdem wir dieselben erhalten, haben wir die Zusammenberufung der Vorsitzenden beschlossen, um über die Verbandsstatuten zu berathen." Unterzeichnet sind die Vorsitzenden von zusammen 9 Vereinen, in Eickel, Kirchlinde, Waitzwar, Habinghorst, Lüdgendortmund, Dortmund I., Camen und Herne. Weiter bringt der „Orendownik" aus Westfalen die Nachricht, daß der dortige polnisch-katholische Geistliche Litz am 1. Juli d. J. von Bochum abreist, und bemerkt dazu, der Geistliche Litz habe zwei Fehler begangen, indem er von vornherein die Pflichten eines Geistlichen mit den weltlichen Pflichten eines Patrons der polnischen Vereine verwechselt habe. Er habe ferner jede Opposition gegen den Verband der katholischen Arbeitervereine für eine Opposition gegen seine Person — als Geistlichen in der Fremde erachtet. Der zweite Fehler, welcher aus dem ersten hervorging, sei der gewesen, daß der Geistliche Litz als Geistlicher und Patron der Vereine in Westfalen eine weltliche Verwaltung eines polnischen Geistlichen gründen wollte.

Marktberichte.

** **Berlin,** 1. April. [Städtischer Zentral-Viehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 2947 Rinder, sehr schleppendes Geschäft, da die Schlächter ungünstige Fleischmärkte hatten, auch der Export nicht groß war. Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 51 bis 56 M., für II. 44—49 M., für III. 31—42 M., für IV. 32—35 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 2151 Schweine, äußerst flau, zumal da nach 10 Uhr die Ausfuhr nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser wegen der Klauenseuche verboten wurde, dennoch Ausverkauf. Die Preise notirten für I. 50—51 M., vor der Sperre höher, II. 45—49 M., III. 44—47 M. für 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Proz. Tara. Zum Verkauf standen 522 Kälber, der Kälberhandel war ganz gedrückt. Die Preise notirten für I. 55—56 Pf., II. 46—50 Pf., III. 35—45 Pf. für ein Pfund Fleischgewicht. Zum Verkauf standen 5996 Hammel, die letzten Preise wurden kaum erzielt. Markt nicht geräumt. Die Preise notirten für I. 35—38 Pf., beste Lämmer 42 Pf., II. 30—34 Pf. für ein Pfd. Fleischgewicht.

Berlin, 30. März. **Zentral-Markthalle.** (Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.) Marktlage. Fleisch. Die heutige Zufuhr und die gestern verbliebenen Ueberstände deckten vollständig den Bedarf. Geschäft schleppend. Russen billiger, andere Preise behauptet. Wild und Geflügel: Zahmes Geflügel ziemlich reichlich. Geschäft lebhaft, gute Enten hoch bezahlt. Fische: Zufuhren sehr bedeutend, besonders in Karpfen, nur knapp in Lachs. Geschäft recht lebhaft. Preise für Karpfen schlecht, im Uebrigen mäßig, nur für Hechte gut. Butter und Käse: Ziemlich lebhaft. Feinere Buttermarken gesucht. Gemüse, Obst und Südfrüchte: Erstlingsgemüse räumten sich schlank, Wintergemüse blieben vernachlässigt, hiesiger Salat, Malta-Kartoffeln, Steckzwiebeln billiger, Forentiner Blumenkohl und französ. Salat erzielten höhere Preise. In Aepfeln und Südfrüchten bei festen Preisen geringe Umsätze.

Fleisch Rindfleisch Ia 52—57, IIa 45—50, IIIa 38—43, IV. 30—36, Kalbfleisch Ia 52—65 M., IIa 35—50, Hammelfleisch Ia 40—50, IIa 32—38, Schweinefleisch 52—58 M., Bakonier 51—54 M., Russisches 40—46 M., Serbisches 56—57 M. p. 50 Kilo.

Fische Hechte, per 50 Kilogr. 46—66 M., do. große 51 M., Zander m. —100 M., Barsche 50 M., Karpfen, große 62 M., do. mittelgr. 43—50 M., do. kleine — M., Schleie 70—90 Mark, Bleie 32 M. Aland klein 33 M., bunte Fische (Plötze) 26—35 M., Aale, große 130 M., do. mittelgroße 130 M., do. kleine — Mk., Quappen — Mark. Karauschen — M., Roddow 32 M., Wels — M., Raape — M.

Butter Ia per 50 Kilo 100—106 M IIa do. 92—97 M., geringere Hofbutter 85—90 M., Landbutter 75—90 M., Galiz. — M.

Eier Frische Landeier ohne Rabatt 2,80—2,95 M.

Stettin, 30. März. Wetter: Schön. Temperatur + 5° R., Barom. 765 Mm. Wind: O.

Weizen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 144—147,5 M., per April-Mai 150—150,5 M. bez., per Mai-Juni 151,5 M. Br., 151 M. Gd., per Juni-Juli 153 M. bez., per Juli-August 154,5 M. bez. — Roggen etwas fester, per 1000 Kilogr. loko 123 bis 125,5 M., per April-Mai 127,5—128 M. bez., per Mai-Juni 130 M. bez. u. Gd., per Juni-Juli 132—132,5 M. bez., per Sept.-Okt. 134,5—135 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo loko 135—140 M. — Spiritus matter, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 34,2 M. bez., per März 70er 33 M. nom., per April-Mai 70er 33—33,2 M. bez., per August-September 70er 35 M. nominell. — Angemeldet nichts. — Regulirungspreise: Weizen — M., Roggen — M., Spiritus 70er 33 M. (Ostsee-Ztg.)

Neue hatte etwas geknarrt. Diesmal die Gartenthür in Lucknow's Wohnhause.

Richtig! Da erschien schon die behäbige Gestalt des Vaters im Rahmen. Gewiß würde er herkommen, wie jeden Morgen, so auch heute das Wachsthum seiner Melonen zu konstatiren!

Alles mußte so bleiben: Der Rosentopf, die zerschmetterte Glasscheibe und die abgeschlagene Melone! Kaum, daß Werner noch das kleine Jasmindickicht hinter dem Warmhause zu erreichen vermochte.

* * *

„Himmel-Herrgott-Stern-Anis! Schon wieder!"

Josias Lucknow stieß seinen Lieblingsfluch zwischen den ingrimmig auf einander gepreßten Zähnen hervor und seine zornig geballten Hände hatten beinahe die kurze Stummelpfeife zerbrochen.

Hatte er nur darum diese kostspielige Mauer da hingestellt, daß ihm die Blumentöpfe des Nachbars in das Mistbeet fallen sollten?

Selbstredend! Die Scheibe war entzwei und — verflucht! — gerade die schönste, größte, vielversprechendste der jungen Melonen war vom Stengel gerissen.

Wie hatte er sie gepflegt und gehätschelt! Mehr wie ein Kind. Jeden Morgen und jeden Abend hatte er sie begossen, war tagsüber alle zwei Stunden einmal hingelaufen, um jedes Blättchen recht in die Sonne zu legen, hatte täglich den Umfang der Frucht mit einem blauseidenen Bändchen gemessen — da hing das Bändchen am Eckpfosten des Mistbeets und da lag die Melone!

Klar! Wieder eine Chikane von dem da drüben! That er ihm nicht jeden Tort an, den ein Menschenhirn nur auszubrüten vermochte?

Nach der dummen Geschichte im vorigen Jahre hatte Josias Lucknow natürlich eine Mauer an Stelle des niedrigen Holzgitters gesetzt, welches bis dahin die beiden Gärten mehr verbunden, als getrennt hatte. Denn die Thür dieses Gitters war schon längst aus den Angeln gegangen; war sie doch keinen Augenblick still gestanden.

Was hatte nun der Freiherr gethan?

Herr Freiherr Rochus von Rohnsdorff hatte auf seiner Seite ebenfalls eine Mauer gebaut. Noch ein paar Fuß höher und breiter als die Lucknow'sche. Natürlich aus Protzenhaftigkeit! Und hatte, wie um des Müllers Dornen zu verhöhnen, Rosentöpfe darauf gestellt.

Du, Plebejer, für Dich sind Dornen gut; mir, dem Aristokraten, ziemen Rosen!

Ah, jedenfalls stand der alte Hochmuthsteufel jetzt drüben hinter der Mauer und lachte sich in's Fäustchen.

Aber —

„Himmel-Herrgott-Stern-Anis! Das Maß ist voll, übervoll!"

In gewaltigem Schwunge flog die Melone über die Mauer. Wie eine Granate.

Und schlug ein; wie nicht alle Granaten. Und eine menschliche Stimme schrie auf . . .

Dann Alles wieder still — todtenstill!

Mechanisch zog Josias seine Uhr. Sechs ein halb! Um diese Zeit pflegte der Freiherr drüben in seiner Jelänger-Jelieber-Laube beim Kaffee zu sitzen, vertieft in den Anblick seiner Rosen, deren schönste und kostbarste Exemplare auf dem Grasplatze vor der Laube zu einer blüthenduftenden, farbenleuchtenden Pyramide aufgebaut waren.

Wenn nun die Melone —

Freilich besaß er einen Schädel, fest, wie nur der eines vorsintfluthlichen Mammuts gewesen sein mochte, aber die Melone war auch gerade keine Eichel gewesen.

Wenn sie dem Freiherrn an den Kopf geflogen war! Die Stille drüben war unerträglich, peinigend, grauenhaft. Sie drückte dem Müller das Herz ab. Endlich raffte er sich zu einem Gedanken auf.

Mit schlotternden Beinen holte er die längste Gartenleiter herbei, mit zitternden Händen lehnte er sie an die Mauer und mit klappernden Zähnen stieg er hinauf, um durch die Lücke des herabgefallenen Rosentopfs hindurchzuspähen.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Europäische Wanderbilder Nr. 210: Ospedaletti bei San Remo. Von R. Adler. Mit Bemerkungen über Klimatologie und Heilerfolge von Dr. H. Enderlin. Mit 11 Illustrationen und 2 Karten. Zürich, Art. Institut Orell Füßli. Die windgeschützte Bucht von Ospedaletti war noch vor wenigen Jahrzehnten ein unbedeutendes Fischerdorf. Heute erheben sich auf dem sonnigen Hang eine Reihe palastartiger Gebäude und reizender Villen, welche Zeugniß geben von der rapiden Zunahme dieses von der Natur so verschwenderisch ausgestatteten Erdenwinkels. Ein Ort von der Bedeutung Ospedalettis durfte daher in der bekannten Sammlung der Europäischen Wanderbilder nicht fehlen.

In Gemäßheit des § 38 des Statuts der städtischen Sparkasse zu Posen bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß die Sparkasse **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und allgemeinen Festtage

im Sommerhalbjahr Vormittags von 8 bis 1 Uhr
und im Winterhalbjahr Vormittags von 8½–1 Uhr,

außerdem aber:

das ganze Jahr Nachmittags von 3 bis 4 Uhr und jeden Sonnabend Abends von 6 bis 8 Uhr

zum Verkehr mit dem Publikum geöffnet ist.

Außer der Sparkasse auf dem Rathhause sind noch folgende Annahmestellen (§ 8 des Statuts) in der Stadt geöffnet:

1. Annahmestelle Nr. 1. Cigarrenfabrik von Krause, Alter Markt Nr. 43 (gegenüber dem Rathhause).
An Wochentagen: Vormittags von 9 bis 1 Uhr, Nachmittags v. 3 bis 8 Uhr.

2. Annahmestelle Nr. 2. Kaufmann Isidor Kantorowicz, Friedrichstr. Nr. 14 (unweit Königsplatz).
An Wochentagen: Vormittags v. 9 bis 12 Uhr, Nachmittags v. 3 bis 6 Uhr.

3. Annahmestelle Nr. 3. E. Röstel (Deckersche Hofbuchdruckerei), Wilhelmstraße Nr. 17.
Im Sommer an den Wochentagen von **7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.**
Im Winter an den Wochentagen von **8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.**
An Sonntagen, mit Ausnahme der hohen Festtage, während des ganzen Jahres **Vormittags von 8 bis 10 Uhr.**

Sämmtliche Annahmestellen sind am Nachmittage des ersten Tages eines jeden Monats und, wenn dieser Tag ein Sonn- oder Feiertag ist, am Nachmittag des darauf folgenden Werktages für den Verkehr geschlossen.

Die Annahmestellen, für deren Verbindlichkeiten die Stadtgemeinde Posen volle Haftung übernimmt, nehmen gegen unterschriebene und gestempelte Quittungen

Einlagen im Betrage von 1 Mark bis 300 Mark

an und besorgen unentgeltlich die Uebersendung an die Sparkasse, die Eintragung in das etwa überreichte Sparbuch, bezw. die Neuausfertigung eines solchen und Aushändigung des Sparbuchs an den Vorzeiger der Quittung.

Rückzahlungen werden von den Annahmestellen nicht besorgt. 4135

Diejenigen Lieferanten und Gewerbetreibenden, welche aus em Rechnungsjahre vom 1. April 1892 bis 31. März 1893 noch Ansprüche an die Stadtgemeinde Posen haben, ersuchen wir, bei Vermeidung von Weiterungen, des Rechnungsabschlusses wegen **dringend,** ihre Rechnungen **unverzüglich** einzureichen und die angewiesenen Beträge **sofort** abzuholen. 4124

Posen, den 23. März 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **städtische Pfandleih-Anstalt,** Ziegen- und Schulstraßen-Ecke, ist für den Verkehr mit dem Publikum während des Sommerhalbjahres **außer** an Sonn- und allgemeinen Festtagen **täglich** Vormittags von 8 bis 12, und 4133
Nachmittags von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

Posen, den 1. April 1893.
Die Verwaltungsdeputation der städtischen Pfandleih-Anstalt.

Auktion 1466
in der
städtischen Pfandleih-Anstalt,
Ziegen- u. Schulstraßen-Ecke,
von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 56 306 bis Nr. 66 090. Verkauf von **Brillanten, Gold- und Silbersachen pp.** findet am Donnerstag, den 13., u. Freitag, den 14. April 1893, statt.

Posen, den 26. Januar 1893.
Die Verwalt.-Deputation.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 474, woselbst die Firma **Salomon Beck** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Der Kaufmann **Adolf Beck** ist in das Handelsgeschäft des Kaufmanns **Salomon Beck** als Handelsgesellschafter eingetreten und es ist die hierdurch entstandene, die Firma **Salomon Beck** führende Handelsgesellschaft unter Nr. 556 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Zugleich ist in unserem Gesellschaftsregister unter Nr. 556 die seit dem 1. Januar 1893 bestehende Handelsgesellschaft in Firma **Salomon Beck** mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter 4594
1. der Kaufmann **Salomon Beck** zu Posen,
2. der Kaufmann **Adolf Beck** daselbst

eingetragen worden.

Posen, den 29. März 1893.
Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 4. April, Vorm. 10 Uhr, werden durch den Gerichtsvollzieher **Gorzynski** in Grätz **zwei Zugpferde** öffentlich versteigert. 4495

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **S. Sobeski** zu Posen, Neuestraße Nr. 7/8, ist heute Vormittags 11½ Uhr das Konkursverfahren eröffnet worden.

Verwalter: Kaufmann **Carl Brandt** zu Posen.

Offener Arrest mit Anzeigefrist, sowie Anmeldefrist bis zum 30. April 1893. 4595

Erste Gläubiger-Versammlung
am 25. April 1893,
Vormittags 11½ Uhr.
Prüfungstermin
am 12. Mai 1893,
Vormittags 11¼ Uhr,
im Zimmer Nr. 8 des Amtsgerichtsgebäudes, Sapieha-Platz Nr. 9.

Posen, den 1. April 1893.
Bonin,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht.

Kosten, den 8. März 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Zbechy Band I Blatt Nr. 26 auf den Namen des Gutsbesitzers **Sophus Buchner** und dessen Ehefrau **Klara Auguste Mathilde Buchner,** geb. **Schulz** aus Zbechy eingetragene, im Gemeindebezirk Zbechy, Kreis Kosten, belegene Grundstück

am 29. Mai 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — neues Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 6, versteigert werden. 3654

Das Grundstück ist mit 1863,15 M. Reinertrag und einer Fläche von 151,4710 Hektar zur Grundsteuer, mit 455 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, neues Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 10, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Mai 1893,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, neues Gericht, Zimmer Nr. 10, verkündet werden.

Im Anschluß an unsere Bekanntmachung vom 29. März weisen wir noch besonders darauf hin, daß die Sonntagsfahrkarten auch am 2. Osterfeiertage verausgabt werden. 4589

Posen, den 1. April 1893.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.
(Stargard-Posen.)

Bekanntmachung.

In der Oberförsterei **Grünheide** stehen im Monat **April** 1893 nachstehende Holzverkaufs-Termine an und gelangen zum Ausgebot:

A. Hauptrevier:

Am Mittwoch, den 12. und Montag, den 24. April cr., von Vormittags 10 Uhr ab, im Gasthofe in Zielonka:

Jagen 64: 225 Kiefern 4. u. 5 Kl., Jagen 139: ca. 800 Kiefern 3–5. Kl., sowie ca. 300 Eichen 5. Klasse aus sämmtlichen Schlägen und Brennholz nach Bedarf. 4514

B. Revierförsterbezirk:

Am Mittwoch, den 19. April, von Vormittags 10 Uhr ab, im Meister'schen Gasthofe in Pudewitz:

Schutzbezirk Seehorst: 150 Stangen 1. und 2. Kl., 400 Stangen 7. Klasse, 604 Rm. Kiefern Kloben, 61 Rm. Knüppel, 500 Rm. Reisig 2. und 3. Kl. **Schutzbezirk Krummfließ:** 238 Stück Kiefern 4. und 5. Kl., 500 Rm. Kiefern-Kloben, 40 Rm. Knüppel, 1050 Rm. Reisig 2. u. 3. Klasse.

Grünheide, den 29. März 1893.

Der Königliche Oberförster.

Die Unterhaltung und Ergänzung der öffentlichen gärtnerischen Anlagen innerhalb und außerhalb der Stadt (einschließlich Anlage und Unterhaltung der sog. Teppichbeete) sollen im Wege der Submission vergeben werden, und ist Termin auf **Sonnabend, den 15. April 1893, Vormittags 11 Uhr,** im Rathhaus, Bureau III (Zimmer 15) angesetzt, woselbst auch die Bedingungen eingesehen, event. gegen Erstattung der Kopialien entnommen werden können.

Posen, den 27. März 1893.
Der Magistrat. 4605

Ein auf der Märkisch-Posener Seite des hiesigen Bahnhofes gelegener Lagerkeller von etwa 540 qm Flächeninhalt soll vom 16. April d. J. ab im Wege der öffentlichen Vergebung anderweit vermiethet werden.

Termin hierzu steht am 8. April d. J., Vorm. 11 Uhr, in unserm Verwaltungsgebäude hierselbst, Louisenstraße 10, an. 4590

Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt portofrei an uns einzusenden und werden in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Bieter eröffnet werden.

Die Vergebungs- und Miethsbedingungen werden in dem Termine bekannt gemacht.

Posen, den 1. April 1893
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Stargard-Posen).

Bekanntmachung.

In der Franz **Lesinski**'schen Konkurssache werde ich Donnerstag den 6. April cr., Vormittags 10 Uhr, in meiner Behausung die bisher nicht eingezogenen Außenstände meistbietend verkaufen.

Raschkow, den 30. März 1893.
Julian Plotka,
Konkursverwalter. 4537

Verkäufe * Verpachtungen

Die zum **W. Klose'schen Nachlasse** gehörigen Grundstücke

a. **Graetz No. 90,**
bestehend aus einem Wohnhause, Remise, Schuppen, Veranda und Kegelbahn.

b. **Graetz No. 91,**
bestehend aus einem kleineren Wohnhause, einem zweiten Wohnhause, zwei Stockwerk hoch, großem Pferdestall und einem Stall zu Wirthschaftszwecken. (Dieses Grundstück liegt mit Nr. 90 verbunden.)

Zu beiden Grundstücken gehört anschließend ein Garten mit Wiese zusammen 1 Hektar 17 Ar, 40 Qudr.-M. Flächeninhalt groß.

Ferner: ist mit dem Grundstück Nr. 90 das Recht zum freien Branntweinschank verbunden, welches im Hypothekenbuche eingetragen ist, sollen Theilungshalber verkauft werden. — Käufer, welche die Absicht haben, diese Grundstücke zu erwerben, erhalten nähere Auskunft durch 4503

F. W. Kahl, Baugewerksmeister zu Graetz, Pr. Posen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist 1 gangb. Bäckerei zu verkaufen. Näheres sub F. O. 101 postl. Posen.

E. mass. 3st. Wohnh. m. Eckbaupl. in Jersitz b. Posen preiswerth zu verk. w. nicht a. Orte wohnend. Näh. **A. W.** postlag. Gnesen 4502

In Wilda, Kronprinzenstr. Nr. 5 ist das Wohnhaus zum Abbruch zu verkaufen. 4553

---

4 Trakehner Füchse,

eleg. Ext., 6" u. 2", 10 J. a., 4sp., 2sp. u. 1sp. gef., gute ausd. Gänger, s. preisw. verk. Off. **C. K. 100** postlagernd **Zawisna O./S.** 4438



Eine große Anzahl prima
oldenburg.

Zuchtbullen

im Alter von 1¼–2 Jahren haben per sofort und per Mai und Juni abzugeben und erbitten Bestellungen. 3252

Gebr. Wulff,
Geestemünde.

Viehlieferungs-Geschäft.

30 gute schles. Zugochsen, 4–5 Jahre alt, 13–14 Ctr. schwer, stehen preismäßig zum Verkauf bei

H. Wuttge, 4228
Kadlewe bei Herrnstadt.

---

15 Mastochsen

ca. 210 Zentn. wiegend, sind abzugeben billig, beim Gesammtankaufe 24 Mark per Zentner.

Dom. Zakrzewo bei Kletzko. 4508

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Gutskaufgesuch.

Gegen mein stets vermiethetes Haus im besten Theil der Leipzigerstraße suche ich ein größeres Gut zu erwerben. Guthaben 300 000 Mark. Nur ausführl. Off. **sub Z. G. 427** bei **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W., Friedrichstr. 190** erbeten. 4370

Eine Gastwirthschaft

nebst Land per sofort zu pachten gesucht. Offerten unter A. 100 Expedition dieser Zeitung. 4375

Mühlenstr. 13
alte Thüren, Fenster u. Oefen

zu verkaufen. 4523

Wronkerstr. 22 2 Stuben und Küche I. Etage nach der Straße **v. sofort oder später** zu vermiethen. Näh. bei **Julius Wolffsohn,** Wronkerstr. 21. 4593

Friedrichstr. 24, II. Tr. fr. möbl. Zimmer, sep. Eing., z. v

Gr. Gerberstr. 35

eine Wohnung 1 Tr. sofort billig zu vermiethen. 4562

Die hiesige **Verschönerungs-Vereins Baumschule** an der Breslauer Chaussee empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit **starke hochstämmige Obstbäume,** wie auch **großfrüchtige Kirsch-, Johannisbeeren.** Ferner von Alleebäumen **starke Ahorn, Akazien, Kastanien, Linden, Rüstern** und **rothgefülltblühende Weißdorn,** sowie die größte Auswahl von **Ziergehölzen** und **Parkgehölzen,** zu zeitgemäßen billigen Preisen.

Praetzelt,
4581 Garten-Inspektor.

Denaeyer's

flüssiges
Fleischpepton

ist künstlich verdautes Ochsenfleisch und ersetzt Fleischnahrung bei gestörter oder geschwächter Verdauungsthätigkeit. Es ist kein Genußmittel wie das Fleischextrakt, sondern das leichtestverdaulichste Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth. Aerztlich empfohlen und in vielen Kliniken und Krankenhäusern erprobt und dauernd verwendet. Mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken. 4500

Naumannstr. 15,

II. Etage, 1 Saal, 8 Zimmer u. Nebengelaß von sofort; II. Et. 5 Zimmer und Nebengelaß vom 1. Juli cr. zu verm. 4572

F. Asmus.

Königstr. 7,

I. Etage, 8 Zimmer und Nebengelaß und 4573

Oberwallstr. 4,

III. Etage, 6 Zimmer u. Nebengelaß von sofort zu verm.

Asmus.

Victoriaerbsen

kl. Erbsen, Sommerweizen, Gerste, Hafer, Buchweizen, Pferdebohnen, Wicken, Peluschken, **weiße,** gelbe und blaue Lupinen, Senf, Pferdezahnmais sowie sämmtliche

Klee- u. Grassaaten

offerirt preiswerth 4511

Louis Lewy,
Inowrazlaw.

Hopfen,

ca. 40 Ztr. Saatzer g. vorzügl. Qual. noch abzug. Auf W. Proben. Off. **N. N. 200** postlagernd **Zawisna O./S.** 4437

Arbeitswagen, Geschirresteben z. Verk. Neubau Naumannstr.

Eine 8spännige Breitdreschmaschine,
e. 3spännige Drillmaschine,
eine 1spännige Breitsäemaschine,
6 kräftige Arbeitspferde

habe zu verkaufen. 4598

Krzyzownik bei Posen.
E. Kretschmer.

Täglich 250 Liter Milch
hat sofort abzugeben. 4535

Wo? sagt die Exp. d. Ztg.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rückenschmerzen und Erkältungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als 15544

das beste

aller Hausmittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pf. und 1 Mk die Flasche und ist somit auch das billigste

Hausmittel.

Mittheilungen

aus dem Verein zur

Abwehr des Antisemitismus

Herausgegeben vom Central-Bureau Berlin des „Vereins zur Abwehr des Antisemitismus".

Abonnements pro Quartal 50 Pf. excl. Bestellgebühr bei allen Postanstalten. (Eingetragen unter Nr. 4173 der Postzeitungsliste). Direkt durch die Expedition, Berlin W., Magdeburgerstraße 13, 85 Pf.

Wöchentlich eine Nummer.

Die Polyglotte,

Wochenschrift für das Studium der französischen, englischen, spanischen, italienischen und deutschen Sprache, enthält: 3994

1. Zwei Original-Erzählungen in obigen fünf Sprachen,
2. Erklärung der vorkommenden schwierigen Worte,
3. Grammatikalische Regeln,
4. Handelskorrespondenz in fünf Sprachen,
5. Wochenübersicht in 5 Sprachen,
6. Gedichte und Humoristisches in fünf Sprachen.

Schriftliche Ausarbeitungen werden gratis von der Redaktion verbessert.

Preis pro Quartal M. 2,50.

Auskunft und Probenummern gratis und franko beim Verleger

G. Villa, Hamburg,
Alsterdamm 3.

Rheumatismus
Gicht
Hüftweh

Neuralgische Gesichts-, Kopf- und Zahnschmerzen

werden unzweifelhaft am wirksamsten geheilt durch **A. Friedrich's imprägnirte Wollstoffe und Wollstoff-Unterkleider.** 2863

Prospekte gratis und franko.

A. Friedrich's Wollstoff-Versand in Stuttgart. 22.

Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung werthloser Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pf. und 1 M. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller 15543

ist echt.

---

200 Ctr. Weichblei

zu kaufen gesucht. 4586
Offerten an

Hintz & Westphal,
Victoriastraße 11.

Für ausrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoolog. Garten. 4578

Aufruf.

Der Vaterländische Frauen-Verein beabsichtigt in Erfüllung seiner Hauptaufgabe, die Kriegsthätigkeit vorzubereiten, in allernächster Zeit einen theoretischen **Kursus** für freiwillige Krankenpflegerinnen in dem hiesigen Diakonissen-Krankenhause unter Leitung des Sanitätsraths **Dr. Gemmel** abzuhalten.

Diejenigen Frauen und Jungfrauen, welche an diesem Kursus Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich dieserhalb bei Frau Oberlandesgerichtspräsident **Frantz**, Sapiehaplatz 12, in den Mittagsstunden von 11 bis 1 Uhr zu melden.

Posen, den 28. März 1893. 4338

Section V. des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Die Vorsitzende.
Elisabeth Frantz.

Mieths-Gesuche.

Laden
Friedrichstr. 2, beste Geschäftslage, zu jedem Geschäft geeignet, vom 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Neuestraße 1. 4524

Möbl. Zimmer zu verm., sep. Eing. Blumenerstr. 3, II.

Versetzungsh. schöne 2 Zimm u. Küche Victoriastr. 22 sof. z. v.

E. 2fenstr. möbl. Vorderz. mit sep. Eing. ist z. v. Niederwallstraße 1, part. r. 4545

Wienerstr. 6, p. r. 1 f. m. 2f. Vordz., a. m. Kost, zu verm.

Breitestr. 14, II. 3 Zimmer, Küche und Zubehör per Oktober zu vermiethen. 4422

Kleine Gerberstr. 7a
1 Tr., r., 1 gr. gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. sofort zu verm.

Bergstr. 6, 1. Etage, per sofort 3 Z. u. Küche zu vermiethen.

Wilhelmsplatz 17
ist zum 1. Oktober cr. der jetzt von Frau Kantorowicz innegehabte **Laden**, ferner I. Etage eine Wohnung von 6 Zim., Küche, **großem Balkon** und in der II. Etage Wohnung von 5 Zim., Küche zu vermiethen. 4529

Berlinerstr. 10,
I. Etage, 13 Zimmer u. Zubehör, im ganzen od. getheilt, und II. Etage, 6 Zimmer u. Zubehör, per 1. Oktober miethsfrei. 4522
Max Kuhl.

Breslauerstr. 15 (Hotel de Saxe), 1. Etage, eine Wohnung von 4 großen, hellen Zimmern, Küche und vielem Nebengelaß, ist vom 1. Oktober 1893 ab preiswerth zu vermiethen. Besichtigung Nachm. 1½–3 Uhr. Näh. beim Wirth. 4550

Wilhelmsplatz od. benachbart werden möglichst per Juli **Laden mit gr. Schaufenster** und gr. Nebenräumen gesucht. Off. sub R. K. 5 postl. Posen. 3582

Breitestraße 14, I.
5 Zimmer, Küche und Nebengel. mit Gas- und Badeeinrichtung p. Oktober zu verm. 4591

Ein fein möblirtes Zimmer ist sofort zu vermiethen Friedrichsstraße 33, III. 4596

Jersitz, Große Berlinerstraße 42, 4555
sind kleine u. mittlere Wohnungen, drei Pferdestallungen, Remise, Heuboden u. Wagenschuppen geeignet für Droschkenbesitzer oder zur Kohlenhandlung per sofort oder später sehr billig zu vermiethen. Großer Hofraum.

Ein **2fenstr.** möbl. od. unmöbl. Zimmer, sep. Eingang, nach vorn, zu vermiethen **Büttelstr. 12. II.**

1–2 schön möbl. Zimmer z. v. **Wilhelmsplatz Nr. 5**, H. III.

Schöner Laden m. Reposit., anbei 3 Zim., K., Keller, sof. billig zu verm. Fischerei 25.

Sofort gut möbl. Zimmer billig zu verm. **Bergstr. 12b**, III r.

Wilhelmstr. 25, II ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche u. Nebengel. p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres b. Wirth. 4556

Zweifenstr. elegant möbl. Zimmer sofort zu vermiethen **Wiener-Privatstr. 5**, II links.

Wilhelmstr. 18 sind Wohnungen von 4 u. 5 Zimm., Küche u. Nebengelaß per 1. Oktober zu vermiethen. 4559

Gut möbl. Z. f. 16 M. z. verm. **Naumannstr. 16**, v. l. 4560

Für Beamte billig zu vermiethen 2 Zimmer und Küche, I. Etage Judenstr. 20. Näheres im Geschäft bei 4583
Warschauer, Markt 62.

E. g. möbl. Vorderz. für 1 od. 2 Herren, m. auch ohne Pension zu verm. **Thorstr. 13**, II l. 4531

Sommerwohnungen
sind noch zu vergeben im 4579
Zoologischen Garten.

Lagerraum
z. v. Näh. Comt. St. Adalbertstr. 1.

Zu vermiethen
Wilhelmstr. 21
1 Laden, im Hofe ein Wohnhaus auch zu Werkstatt geeignet, mit angrenzender Remise im Garten. Näheres beim Hauswirth daselbst.

St. Martin 43, I r. ein gut möbl. 2fenstr. Z. sof. zu verm.

Ein g. möbl. Zim. m. sep. Eing. sof. zu verm. **Ritterstr. 3**, III.

Stellen-Angebote.

General-Agentur
einer **Lebens- u. Volks-Versicherungs-Gesellschaft** ist unter günst. Bedingungen zu besetzen. Geeignete kautionsfähige Bewerber, welche befähigt sind, die Organisation selbst zu besorgen, wollen ausführliche Offerten über Qualif. u. s. w. umgehend an Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin W. 8, Friedrichstr. 190, unter Z. E. 425. einsend. 4371

Disponent.
Zu engagiren gesucht
wird per bald od. später für ein umfangr. **Kurz- und Weißw.-Gesch.** engros – détail in einer gr. Provinzialstadt des Ostens, eine m. d. Br. durchaus vertr. Persönl. als Disponent bei hohem Salair. Lebensstellung. Kenntniß d. polnischen Sprache erw. aber nicht Bed. Offerten unter J. Z. 8613 erb. m. ausführl. Lebensl. an Rudolf Mosse, Berlin SW. 4494

Offene Stellen jeder Art bringt stets in größter Anzahl die „**Deutsche Vakanzen-Post**" in Eßlingen (Württ.). Probe-Nr. grat. ■ Aufnahme offener Stellen kostenfrei. ■ Bei 2monatl. Abonn. Gratisinserat im „Anzeiger für Stellen-Gesuche", bis Stelle gefunden. Näher. im Prosp.

Agenten, resp. Acquisiteure werden von einer ersten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft gegen hohe Provision für die Provinz Posen gesucht. Offerten werden unter M. M. 100 bei **Rudolf Mosse**, Posen, erb. 3174

Laden, Remise, helle Arbeitsräume, Lagerkeller sofort oder z. 1. Oktober zu vermiethen
S. Moral,
3772 St. Martinstraße 23.

Einen Lehrling
engagirt per April unter günstigen Bedingungen 4340
Rud. Chaym, Posen.

Suche sofort
einen erfahrenen **Gärtnergehilfen**, der in Blumenhäusern, Frühbeeten, Gemüsebau und Binderei gewandt ist. 4435
A. Rohnert,
Kunst- und Handelsgärtnerei,
Buk.

Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. Courier, Berlin-Westend.

Mittelschule für Knaben.

Die Aufnahme neuer Schüler findet Donnerstag, den 6. April, Vormittags von 9 Uhr ab im Konferenzsaal (Naumannstraße 4) statt. Geburts- und Impf- bezw. Wiederimpfungsschein müssen unbedingt mitgebracht werden. Evangelische Lernanfänger haben den Taufschein, Nicht-Lernanfänger ihr letztes Schulzeugniß vorzulegen.

Posen, den 1. April 1893. 4580

Schoepke.

Isr. Töchter-Pensionat
Geschw. Hirschfeld,
Friedrichstraße 23 I.
Prospekte auf Wunsch.
704

Höhere Knabenschule in Jarotschin.
Ziel: Ober-Tertia. Das Sommer-Semester beginnt am 10. April. Anmeld. zu richten an den Leiter der Anstalt
Dähne.
Bei demselben können 2–3 Pensionäre Aufnahme finden. Pension 500 Mark. 4506

Staatl. konzess. Privatschule.
Ausbildung von Postgehilfen
Beginn des Kursus 6. April.
Posen, Breslauerstr. 35. 7638
Schulz, wissenschaftl. Lehrer.

Obertertianer sucht gute Privatpension in anständ. isr. Fam. Off. u. K. A 66 postl. 4547

1–2 Gymnasiasten finden frdl. Aufnahme, Nachhilfe im Hause St. Martinstr. 63, I. r. 4556

Ein junges Mädchen von 14–16 Jahr findet in einer Familie mit Tochter in gleichem Alter freundl. Pension. Adresse sub D. 10 postlagernd Posen.

Isr. Knabenpensionat
B. Stern,
Grünestr. 6 I. 3952

Gewünscht
englisch - amerik. Conversations-Unterricht. Off. A. Z. 520 Exped. d. Ztg. 4520

Schülerinnen finden bei einer Lehrerin unter guter Aufsicht und Pflege Pension Wasserstraße Nr. 22, I. Et. 4563

2 Pensionäre finden bei guter Pflege und Aufsicht Pension.
Lehrer **Kaufmann**, Markt 10.

Kostenfreier
Nachweis
an Personal als **Wirthschaftsbeamte** aller Grade, **Brenner**, Rechnungsführer, **Förster**, Vogte, Schmiede-Meister, Stellmacher, Schäfer, Gärtner, Maschinisten, Ziegler ɔc. und zwar **mit nur besten Empfehlungen.** 4601
v. Drwęski & Langner,
Zentral-Vermittelungs-Bureau,
Posen,
Ritterstraße Nr. 38.
Gerichtlich eingetr. Firma.
Gegründet 1876.
Mit Prima-Referenzen aller Großgrundbesitzer Posens und angrenzender Provinzen.

Einen **jungen Mann** für Schank u. Material sof. gesucht.
R. Hoffmann,
4567 St. Lazarus 97.

Ein junger Schreiber
wird gesucht von Rechtsanwalt **Hamburger**, Alter Markt 79.

Wilhelmstr. 28
zwei Läden
einer von sofort, der zweite vom 1. Okt. und eine Wohnung von 4 Zimmern im Flügel zu verm.

Eine kräftige 4521
Arbeiterin
findet sofort Stellung.
Rothe Apotheke,
Markt 37.

Brenner,
welcher auch mit Hefefabrikation einigerm. Bescheid weiß, sofort gesucht bei 1200 Mark Gehalt
Zentral-Verm.-Bureau
v. Drwęski & Langner,
Posen. Ritterstr. 38. 4602

Wirthschafts-Assistent, 4603
unter direkter Leitung des Prinzipals bei 400–450 M. **gesucht**. Zeugnißabschriften erbittet
von Drwęski & Langner,
Zentral-Vermittelungs-Bureau,
Posen, Ritterstr. 38.

Lehrling
findet in meinem Comtoir **sofort** Stellung. 4536
Oscar Bahlau,
Kleine Gerberstraße 3,
Baumaterialien und Kohlen-Handlung.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, Geschäftsstelle Breslau**, Hummerei Nr. 45 I. 4497

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung verlangt gegen Entschädigung 4584
Isaac Warschauer,
Herren-Confection.

Ein junger Mann, der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Manufaktur-Engros- und Detail-Geschäft Stellung.
Herrmann Peiser.

Für ein **Fett- und Wurstwaaren-Geschäft** wird ein **junges Mädchen**, deutsch und polnisch sprechend, als 4513
Verkäuferin
gesucht.
Off. unt. **L. G.** Exp. d. Ztg.

Zum sofortigen Antritt suche ich für mein Getreidegeschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung.
K. Gimkiewicz in Gnesen.

Ein Lehrling,
beider Landessprachen mächtig, findet sofort Stellnng.
Sonnabend und an jüd. Festtagen geschlossen. 4376
B. Sandberger, Buk,
Manufaktur-, Kurz- u. Kolonialwaaren-Handlung.

Ein junger Mann,
Destillateur, deutsch u. polnisch sprechend, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Gehalt nach Uebereinkommen. – Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an C. Sch. 100 Görchen, postlagernd. 4440

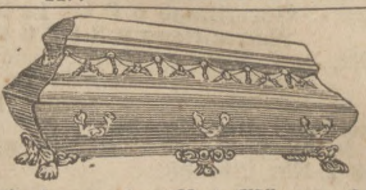
Evangelisches, gewandtes
Fräulein
mit guter Handschrift u. geläufig polnisch sprechend, wird zur Erlernung der Buch- und Papier-Handlung zu engagiren gesucht. Familienanschluß, freie Station und Gehalt. Ausführliche Off. mit Angabe der Personalien unter Nr. J. F. 8571 durch die Exped. der „Pos. Ztg." erbeten. 4369

Stellen-Gesuche.

Eine tüchtige in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene **Wirthin** empfiehlt 4534
M. Schneider, St. Martin 48.

Zu Umzäunungen alten Telegraphendraht
äußerst billig abzugeben 4475
Heinrich Liebes, Posen.

Zu Anschluß-Gleisen Normal-Schienen
franco jeder Station äußerst **billig abzugeben**.
4477 **Heinrich Liebes, Posen.**



Paul Bittmann,
St. Martin 13,
Sarg-Magazin.
Holz- und Metallsärge, sowie Leichenkleider und Steppdecken in reichster Auswahl. 3613

Neuer Viehfutter-Dämpfer
Patent Weber
höchst einfach ohne Kippvorrichtung,
Viehfutter-Kochkessel, verzinkt,
nur aus Schmiedeeisen, transportabel, ohne jede Einmauerung, 1818
Kartoffelsortirer,
Kartoffel-Siebmaschinen,
Kartoffel- und Rübenwäscher,
Kartoffel- u. Rübenschneider,
Oelkuchenbrecher und Häckselmaschinen,
Schrotmühlen
Patent Ludwigshütte,
einfachste und leistungsfähigste Konstruktion, empfehlen sofort ab Lager
Gebrüder Lesser in Posen,
jetzt Ritterstraße 16.



Marienbader Reductionspillen
für Fettleibige
von Kais. Rath **Dr. Schindler-Barnay,** e. Chefarzt der Kronprinz-Rudolf-Stiftung in Marienbad. Seit 20 Jahren bewährt. Durch alle namhaften Apotheken zu beziehen.
Generalvertrieb für das deutsche Reich: 4489
H. Barkowski, Berlin NO., Weinstraße 20.
Warnung: Nur die mit nebenstehender Photographie, dem Namenszug und Schutzmarke versehenen Schachteln sind als echt anzuerkennen.

In unserem Verlage ist erschienen:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von
C. von Loos,
Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.
(A. Röstel), Posen.

„Fides", erste deutsche Kautions- und allgemeine Versicherungs-Anstalt, errichtet 1890 in Mannheim,
bestellt gegen mäßige Prämie Kaution durch ihre Bürgschaftsdokumente. Letztere sind von diversen Staats- und Kommunal-Behörden, Berufs-Genossenschaften, Krankenkassen, Eisenbahnen, Versicherungs-Gesellschaften, Banken, Gesellschaften und Firmen des Handels und der Industrie als **Kaution anerkannt.** 18 8

Die „Fides" übernimmt Versicherungen gegen
Defraudation
sowie Unfall-, Aussteuer- und Sterbekassen-Versicherungen.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

d. **Gostyn,** 30. März. [Der Konvent der Barmherzigen Brüder] in Breslau beabsichtigt, in Marysino bei Sandberg eine Krankenanstalt für Männer ohne Unterschied der Konfession, zu errichten; dieselbe soll nach dem Anschlage 180 000 Mark kosten und einen solchen Umfang haben, daß sie 50—60 Kranke aufzunehmen vermag. Behufs Beschaffung der erforderlichen Mittel durch Sammlungen hat sich ein Komitee gebildet, und einen Aufruf erlassen. Diesem Aufrufe hat sich eine Anzahl angesehener Männer deutscher und polnischer Nationalität in der Provinz Posen angeschlossen. Zu bemerken ist, daß die die Krankenpflege bezweckende Brüderschaft im Jahre 1534 gegründet worden ist, und gegenwärtig 11 Provinzen mit 102 Krankenanstalten, 1307 Brüdern und 11 789 Betten umfaßt.

!—! **Neutomischel,** 30. März. [Kreissparkasse. Auszeichnung.] In der hiesigen Kreissparkasse, die am 1. Juli v. J. eröffnet worden ist, betrug die Einnahme bis Ende Februar d. J. 68 537,91 M., die Ausgabe dagegen 60 267,67 M., so daß sich ein Bestand von 8270,24 M. ergab. An Spareinlagen wurden eingezahlt 64 634,17 M., an Darleben bewilligt 57 590 M. — Dem Lehrer Herrn Kirschke in Streese, der nach fast 53jähriger Dienstzeit am 1. April cr. aus seinem Amte scheidet, ist vom Kultusminister in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste eine Gratifikation in Höhe von 300 Mark bewilligt worden, welcher Betrag im Auftrage des Herrn Ministers ihm am vergangenen Montag nach einer herzlichen Ansprache durch den königlichen Kreisschulinspektor Herrn Superintendenten Böttcher hierselbst überreicht wurde. Die Verdienste des Herrn Kirschke um die Schule sind auch schon früher durch Verleihung des Adlers des Hohenzollernschen Hausordens anerkannt worden.

V **Fraustadt,** 30. März. [Durchschnitts-Marktpreise. Detinenden-Anstalt.] Die Durchschnittsmarktpreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen im Monat März d. J. im Vergleich zu den in Klammern beigefügten Preisen des Monats Februar d. J. in hiesiger Stadt für 100 Kilogramm Weizen gut 15,00 M., gering 14,88 M. (gut 15,18 M., gering 15,00 M.), Roggen gut 11,88 M., gering 11,67 M. (gut 12,31 M, gering 12,11 M.), Gerste gut 12,48 M., gering 12,31 M. (gut 12 67 M., gering 12,50 M.), Hafer gut 13,96 M, gering 13,62 M., (gut 13,48 M., gering 13,15 M.), Erbsen 17,25 M. (18,89 M.), Speisebohnen 18,00 M. (17,78 M.), Eßkartoffeln 2,63 M. (2,68 M.), Richtstroh 3,50 M. (3,50 M.), Krummstroh 3,00 M. (3,00 M.), Heu 5,03 M. (5,13 M.) Für 1 Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,00 M. (1,00 M.), Bauchfleisch 1,00 M. (1,00 M.), Schweinefleisch 1,20 M (1,20 M.), Kalbfleisch 0,80 M (0,80 M., Hammelfleisch 1,00 M. (1,00 M.), geräucherter Speck 2,00 M. (2,00 M.), Eßbutter 2,12 M. (1,78 M), Weizenmehl 0,28 M. (0,28 M.), Roggenmehl 0,22 M. (0,22 M.), Reis Java, mittler 0,50 M. (0,50 M.), Kaffee Java, mittler roh 3,00 M. (3,00 M.), in gebranten Bohnen 3,40 M. Ein Schock Eier 2,33 (3,56 M.), — Nachdem nunmehr die zur Aufnahme der bisher im Arbeits- und Landarmenhause Kosten untergebrachten weiblichen Detinenden umgebauten Räume der ehemaligen Meltzerschen Tuchfabrik fertig gestellt sind, wurden heute 30 Detinendinnen in die Anstalt überführt, morgen folgen ihnen 100. Der für die Anstalt festgesetzte Etat schließt in Einnahme und Ausgabe mit 35 000 Mark. Als Haupt-Einnahmeposten figurirt der Provinzial-Zuschuß mit 23 000 M., aus dem Arbeitsbetriebe der Anstalt erwartet man eine Einnahme von 10 000 M. und aus anderen Einnahmen 2000 Mark. Bei den Ausgaben sind für Beamtengehälter 7075 Mark eingestellt. Die Anstalt erhält einen Vorsteher, einen Sekretär, welcher gleichzeitig Rendant ist, eine Ober-Aufseherin und zwei Aufseherinnen. Für verschiedene Hilfskräfte, welche in der Anstalt Verwendung finden sollen, sind 5471 Mark ausgeworfen. Die Verpflegung der 130 Insassen ist mit 13 000 Mark berechnet. Die übrigen Ausgabeposten in Höhe von 9454 Mark setzen sich aus den Aufwendungen für Bureaukosten, Unterhaltung der Gebäude und Utensilien, Arbeitsprämien 2c. zusammen. Später sollen auch in die Anstalt noch weibliche Blinde und Taubstumme Aufnahme finden.

F. **Ostrowo,** 31. März. [Unfall. Dienstalterszulagen. Aufgefundener Leichnam. Folgen der Ueberheizung] Am letzten Sonntag schickte ein hiesiger Hausbesitzer den Schulknaben Perkittni nach Patronen zum Teschin. Der Knabe entwendete unterwegs eine derselben und verwahrte sie in seinen Kleidern, um sie gleich darauf in das Teschin zu laden und mit demselben Schießproben abzuhalten. Unglücklicherweise lief ein anderer Knabe an ihm vorüber, den auch die Kugel traf und in die Stirn eindrang. Der Knabe liegt in Folge dessen hoffnungslos darnieder. — Für das Jahr 1893/94 werden im Kreise Ostrowo von der königlichen Regierung an 37 Lehrer zusammen 9300 M. an Dienstalterszulagen gewährt. Die Besoldungszuschüsse betragen für 28 Stellen insgesammt 9710 und die persönlichen Zulagen für nur einen Lehrer im Kreise 150 M. — Vorgestern Nachmittag wurde in der Düngergrube des Grundstücks Viehmarktstraße 101 beim Herausnehmen des Düngers ein bereits stark in Verwesung übergegangenes Kind weiblichen Geschlechts vorgefunden. Der Verdacht, das Kind geboren und alsdann beseitigt zu haben, lenkt sich auf ein früher hier in Diensten gestandenes Mädchen, welches in voriger Woche auf Außenarbeit gegangen ist. — Zur Vorsicht mahnt folgender Vorfall: In dieser Woche hatte die Arbeiterfrau Jelicik hierselbst im Kochheerd, bei welchem einige Ringe fehlten, stark eingeheizt. Hierauf war sie mit Waschen beschäftigt. Ihr Ehemann sowie ein 2jähriges Kind waren zu Bett. Da plötzlich schrie das Kind auf, die Mutter wollte zu Hilfe eilen, fiel aber ohnmächtig zusammen. Der durch das Schreien des Kindes ebenfalls erwachte Ehemann sprang nun seiner Frau zu Hilfe, aber auch er fiel bewußtlos nieder. Zufällig kam die in dem Hause wohnhafte Miethsfrau Sonnenberg hinzu, welche sogleich das Fenster aufriß und zum Arzte schickte. Den Bemühungen des Sanitätsrathes Dr. Landsberg gelang es, alle drei Personen zum Bewußtsein zu bringen. Auf seine Anordnung wurden sie gestern ins Kreislazareth aufgenommen. Der sich entwickelnde Rauch war die Ursache der Betäubung.

□ **Schrimm,** 1. April. [Personal-Angelegenheiten.] Versetzt ist Herr Regierungs-Baumeister Stringe nach Czarnikau, Herr Gymnasiallehrer Damas nach Inowrazlaw, Herr Gymnasiallehrer Polhter von Inowrazlaw nach hier. Herr Post-Sekretär Wagner begeht heute sein 25jähriges Amts-Jubiläum.

□ **Bromberg,** 30. März. [Bromberger Wohnungs-Verein. Straßenreinigungs-Anstalt.] Der seit ca. fünf Jahren hierselbst bestehende „Wohnungsverein" zählt gegenwärtig, nach dem in der gestern abgehaltenen Generalversammlung erstatteten Berichte 322 Mitglieder. Am Schlusse des Jahres 1891 betrug die Mitgliederzahl 306, ausgeschieden sind durch Tod ein Mitglied, durch Aufkündigung 34 Mitglieder, hinzugetreten sind im Laufe des Jahres 51 Mitglieder. Die Haftsumme beträgt 162 000 Mk. — Auf diese Haftsumme sind bis zum Schlusse des Jahres von den Genossen als Geschäftsantheile 35 667,70 Mk. eingezahlt worden. Im Betriebsjahr hat der Zuwachs 12 600 Mk. betragen. — Der im Geschäftsjahre 1891 begonnene Bau von Genossenschaftshäusern wurde — so heißt es im Berichte — derartig gefördert, daß außer dem Geschäftszimmer und der dem Kassirer überwiesenen Wohnung 16 Wohnungen zur Verloosung bereit gestellt werden konnten. Zu derselben hatten sich 49 Bewerber gemeldet. — Im Herbst des Betriebsjahres ist der Bau von 27 Wohnungen, und zwar in der Fröhnerstraße 15 und 12 Wohnungen an der Ecke der Rinkaur- und Schleinitzstraße in Angriff genommen. Diese Wohnungen sollen bis zum 1. Okt. d. J. fertig gestellt werden. Der Verein wird demnach mit den schon vorhandenen am 1. Okt. d. J. 66 Wohnungen, abgesehen von 12 kleinen Wohnungen, welche am 1. Oktober ebenfalls bezugsfähig gemacht werden sollen, besitzen, sodaß der vierte Theil der Genossen im Besitze einer Wohnung sein wird. Die Gesammtkosten für die bezogenen Häuser: Rinkauerstraße 30 und 30a, Heinestraße 44/45, Rinkauerstraße 21 und Schleinitzstraße 24/25, bemerkt der Bericht, betragen abzüglich der Kosten für Grund und Boden mit 21 000 M. zur Zeit 203 000 Mark. — Die Miethen betragen jährlich 14 573 M., mithin verzinsen sich die Baukosten nach Abzug der Zinsen für Grund und Boden (zu 5 Proz) mit 6,66 Proz. An Zinsen sind überhaupt aufzubringen 14 155 M., durch die Miethe werden aufgebracht 14 573 Mark, sodaß noch gegen 400 M. übrig bleiben. Gegen Feuer sind die dem Vereine gehörigen, oben bezeichneten Grundstücke mit 289 000 M. versichert. — Der in Rede stehende Verein verdankt sein Entstehen dem Vorgehen des hier seit mehreren Jahren ins Leben getretenen Haus- und Grundbesitzer-Vereins. namentlich aber dem Umstande, daß derselbe für seine Mitglieder eine Versicherung gegen Miethsausfall gründete. Diese Gründung gab der Befürchtung Raum, daß die Hausbesitzer die Miether mit der Miethe steigern könnten und war die Veranlassung, daß nunmehr in dem Wohnungsverein ein Gegenverein entstand, welcher auf gesunder Basis ruhend, vorläufig recht gut zu prosperiren scheint. — Der vergangene Winter hat unserer städtischen Straßenreinigungsanstalt recht viel Arbeit und Kosten gemacht, schon durch die Eis- und Schneeabfuhr. Im Monat Dezember v. J. wurden 1608 Fuhren, im Januar d. J. 618 Fuhren, im Februar 554, zusammen in diesen drei Monaten 2780 Fuhren Eis und Schnee abgefahren. An manchen Tagen mußten Hilfsgespanne angenommen werden, so im Dezember 28 mal, im Januar 7 mal und im Februar 26 mal.

R. **Aus dem Kreise Bromberg.** 31. März. [Flößereiverkehr. Brückenbau.] Der Flößereiverkehr auf der Brahe ist bereits eröffnet, in diesen Tagen kamen mehrere Traften Langholz per Wasser aus den höher liegenden Forsten hier durch. Dem Anscheine nach zu urtheilen, wird der Verkehr in diesem Jahre ziemlich lebhaft werden, da mehrere größere Holzkäufe abgeschlossen worden sind. — Die Arbeiten an der Fordoner Weichselbrücke werden gleich nach den Osterfeiertagen wieder in vollem Umfange aufgenommen werden. Der Bau, der im Mai 1891 begonnen wurde, soll Ende dieses Jahres vollendet werden. Beschäftigt waren im vorigen Jahre 1000 Arbeiter. Die Arbeiten an der Eisenbahnstrecke auf der anderen Seite der Weichsel sind seit einiger Zeit wieder im Gange.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig**, 29. März. [Kriegsschule. Säkularfeier.] In Danzig wird bekanntlich am 1. Oktober eine neue Kriegsschule errichtet; für diese sind im Etat bestimmt am 1. Juli ein Stabsoffizier als Direktor und am 1. Oktober acht Hauptleute, darunter fünf 1. Klasse, als Lehrer. — In der Sitzung der Kommission für die Säkularfeier der Wiedervereinigung Danzigs mit der Krone Preußen wurde beschlossen, am Sonntag, den 7. Mai, Vormittags, eine kirchliche und Schulfeier, Nachmittags ein Volksfest im Jäschkenthale und Abends im Artushofe ein Bankett abzuhalten.

* **Thorn,** 29. März. [Theaterbau.] Wie die „Th. O. Z." hört, ist der Bau eines würdigen Theaters für unsere Stadt gesichert. Herr Baumeister Uebrick beabsichtigt auf der Esplanade am Bromberger Thor einen Musentempel zu erbauen, der unserer Stadt zur Ehre gereichen soll. Der Bauplan ist bereits fertig, und auch die Unterhandlungen mit den städtischen Behörden wegen Ueberlassung des Bauplatzes sollen bereits eingeleitet sein.

* **Rheden,** 29. März. [Schwarze Pocken.] In Rehwalde sind nach Feststellung eines Sanitätsraths aus Marienwerder die schwarzen Pocken ausgebrochen. Eine Person ist bereits der Seuche erlegen. Die Leiche wurde sogleich unter Polizeiaufsicht begraben. Herr Gendarm Ruff ist in Rehwalde zwei Tage thätig gewesen, um die wirksamsten Mittel anzuwenden, der Seuche einen Damm entgegenzusetzen. Die wenigen Habseligkeiten der verstorbenen Person wurden unter Aufsicht des Gendarmen verbrannt, andere Gegenstände und die Wohnräume desinfizirt und abgesperrt. Zu bemerken ist, daß Rehwalde ein Sammelplatz für viele russische und galizische Rüben- und Erntearbeiter ist.

* **Liegnitz,** 29. März. [Durchgegangener Zug.] Der heute Nachmittag 4 Uhr 5 Minuten von Breslau hier eintreffende Schnellzug konnte von dem Maschinenführer nicht rechtzeitig vor dem Bahnsteig zum Halten gebracht werden, sondern fuhr bei der geöffneten Barriere bis über den Straßenübergang in der Glogauer Straße hinweg. Nur einem Zufalle ist es zu danken, daß hierdurch bei der großen Frequenz dieser Straße kein Unglück verursacht wurde: denn ein mit Steinen schwer beladener Wagen kam nur noch mit genauer Noth vom Geleise hinunter, bevor der Zug vorüber brauste. Zufällig befanden sich der Kontrolleur und ein Maschinen-Inspektor auf dem Zuge, welche feststellten, daß die Maschine völlig in Ordnung war. Der Lokomotivführer wurde sofort seiner Funktion enthoben.

Militärisches.

Berlin, 31. März. Auf Befehl des Sultans hat das türkische Kriegsministerium, wie hiesige Blätter melden, dieser Tage zwei Offiziere nach Spandau geschickt, um die Einrichtungen der dortigen Schießschule zu studiren und nach deren Muster eine solche in Konstantinopel zu errichten.

= **Zu den Versuchen mit den kugelfesten Panzern** meldet die „Köln. Volksztg." aus Mannheim, 30. März: Die Schießversuche auf den Doweschen Panzer, der gesunden Schweinen umgehängt wurde, werden mit dem Lebelgewehr fortgesetzt. Die Reidelsche Erfindung besteht vermuthlich wesentlich aus Kork. — Die Erfindung des Schneidermeisters Dowe gilt übrigens in England als nichts Neues. Wie aus London berichtet wird, wurde im Mai v. J. die Aufmerksamkeit des damaligen Premierministers, Lord Salisbury, auf eine ähnliche Erfindung gelenkt. Dieselbe wurde damals im Geheimen von russischen militärischen Sachverständigen einer Prüfung unterzogen. Weitere von Rußland eingetroffene Nachrichten ließen es zur Zeit wünschenswerth erscheinen, von dem Erfinder, einem deutschen Offizier, die Zusicherung zu erlangen, daß er die Erfindung an die englische Regierung verkaufen werde, falls sie dieselbe erstehen wolle. Ein englischer Artillerie-Offizier wurde nach Rußland gesandt, um Zeuge der dort vorgenommenen Prüfungen der Erfindung zu sein. 200 Pfund wurden dem Erfinder als Abschlagssumme gezahlt und derselbe kam dann später nach England. Was dann aus seiner Erfindung geworden ist, davon ist Nichts bekannt geworden.

Handel und Verkehr.

r. **Die Getreidepreise an der Berliner Börse** sind während des ganzen Monats März fast die gleichen geblieben, und nur gegen Ende des Monats ein klein wenig gefallen. Weizen wurde bezahlt am 1. März mit 140—156 M., am 30. März mit 140 bis 155 M.; Roggen am 1. März mit 124—134 M., am 30. März mit 124—132 M. Ende Februar d. J. waren die Weizenpreise 140—156 M., die Roggenpreise 124—134 M.; Ende März v. J. die Weizenpreise 185—215 M., die Roggenpreise 196—203 M.

** **Berlin**, 30. März. Nach amtlicher Feststellung Seitens der Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko ohne Faß frei ins Haus oder auf den Speicher geliefert, per 100 Liter à 100 Proz.: Unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe: am 24. März 1893 55,20 M., am 25. März 55,30 M., am 27. März 55,50 M., am 28. März — M., am 29. März 55,20 M., am 30. März 55,40 M. — Unversteuert mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe: am 24. März 1893 35,50 M., am 25. März 35,60 M., am 27. März 35,50 M., am 28. März 35,70 Mk., am 29. März 35,50 Mk., am 30. März 35,60 M.

** **Monatsbericht der Berliner ständigen Deputation der Woll-Interessenten:** Die Kommission für Wollberichte schreibt: Berlin, 30. März. Die in unserem letzten Berichte ausgesprochene Vermuthung, daß ein Preisausgleich zwischen Deutschen und überseeischen Wollen nicht mehr ferne sein dürfte, ist schneller als erwartet, zur Wahrheit geworden. Bei Beginn dieses Monats brachten Berichte aus London die Nachricht, daß auch nach der Auktion sich stärkere Frage nach dem Artikel zeige, deren Befriedigung nur bei höheren Preisanlagen bewerkstelligt werden konnte. Diese Steigerung wurde im Laufe des Monats eine allgemeine und beträgt heute 6—8 Proz. für überseeische Wollen seit unserem letzten Berichte. Der Umstand allein, daß deutsche Wollen auf ihrem bisherigen Standpunkte verblieben, führte uns viele Käufer zu, und auch Kammgarnspinner zeigten auf dieser Preisbasis wieder mehr Interesse für unsere Wollen. — Wir können demnach von einem recht lebhaften Geschäft berichten. Es wurden ca. 13 000 Ztr. Rückenwäsche und ca. 3000 Ztr. ungew. Wolle verkauft; von ersteren ca. 5500 Ztr. für den Kamm nach Sachsen, dem Elsaß und dem Rheine, der Rest ging an hierländische Fabrikanten. Die Preise sind unverändert, aber sehr fest. Rückenwäschen sind für die jetzige Zeit noch gut vertreten, ungewaschene Wollen neuer Schur treffen täglich ein, doch scheint nach den bisherigen Ermittelungen deren Rendement dem vorjährigen nachzustehen. Auch die Frage nach Kolonialwollen war am Platze eine regere; es wurden im Laufe des Monats abgesetzt ca. 2000 Ballen Cap snow white und scoured, ca. 3000 Ballen Cap grease, von denen ca. 2000 Ballen für den Kamm, ca. 1200 Ballen fabrikgewaschene Kolonialwolle, meistens Cap, wovon ca. 400 Ballen ins Ausland und ca. 1000 Ballen diverse Australische Wollen, im Ganzen also ca. 7000 Ballen zu Anfangs festen, dann allmählich steigenden Preisen, welche heute bei fortdauernder guter Nachfrage höher sind, als bei Schluß der Londoner Februar-Auktion. Läger in überseeischen Wollen sind ziemlich gut assortirt; eine Auktion von circa 2500 Ballen Capwolle findet hier am 18. April statt.

** **Wien,** 30. März. Die General-Versammlung der Unionbank hat die Anträge des Verwaltungsraths betreffs Verwendung des Reingewinnes einstimmig angenommen. Die Dividende von $7^1/_4$ Proz., gleich $14^1/_2$ Gulden per Aktie, gelangt am 1. April zur Auszahlung.

** **Bradford,** 30. März. Wolle stramm, guter Begehr; Export-Garne theurer, in Stoffen besseres Geschäft.

Marktberichte.

W. **Posen,** 1. April. [Getreide- und Spiritus-Wochen-Bericht.] Die Temperatur war bis Donnerstag rauh, worauf warmes Wetter folgte. Mit der Feldarbeit ist man in der ganzen Provinz in voller Thätigkeit. Was den Stand der Wintersaaten anbetrifft, lauten die Berichte durchweg recht befriedigend. Das Angebot aller Zerealien war in der abgelaufenen Woche nur mäßig, besonders war das Angebot aus zweiter Hand von geringem Umfange. Bahnzufuhren aus Westpreußen und Polen waren ebenfalls belanglos und beschränkten sich zumeist auf Sommergetreide. Im Geschäftsverkehr herrscht eine matte Tendenz. Exporteure kauften nur schwach und reflektirten lediglich auf bessere Qualitäten, während geringere Waare meist zu Lagerzwecken aus dem Markt genommen wurde.

Weizen begegnete in guter Beschaffenheit von hiesigen Müllern gute Beachtung, sonst war der Absatz schleppend, 143 bis 152 M.

Roggen mußte etwas im Preise nachgeben. Zum Versandt nach der Lausitz und Sachsen wurde Vieles gekauft, 118 bis $121^1/_2$ M.

Gerste in grobkörniger heller Waare gefragt, andere flau, 125—155 M.

Hafer trotz geringen Angebots nur schwach behauptet, 136 bis 137 M., Saatwaare bis 148 M.

Erbsen finden schwerfällig Käufer, nur wirklich gute Kochwaare ist begehrt, Futterwaare 122—128 M., Kochwaare 145 bis 160 M.

Lupinen kamen in bedeutenden Posten heran und hat die Kauflust dafür wesentlich nachgelassen. Preise haben sich wesentlich verschlechtert, blaue 90—102 M., gelbe 115—130 M.

Wicken nur in Saatware leicht plazirbar. 118—130 M.

Spiritus. Die Tendenz des Artikels bleibt fest und hoben sich die Preise im Verlauf der Woche um 50 Pf. Die ab Bahnstationen gelieferte Waare findet zum Weitersandt größtentheils nach Mitteldeutschland gute Verwendung. Unsere Spritfabriken, die gut beschäftigt sind, bleiben für Rohwaare prompte Käufer. Im Ganzen sind die Zufuhren schon gering, da der Brennereibetrieb immer mehr abnimmt. Das hiesige Gesammtlager dürfte jetzt höchstens $3^1/_2$ Millionen Liter betragen.

Schlußkurse: Loko ohne Faß (50er) 52,30, (70er) 32,80 M.

Bromberg, 31. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 135—142 M, feinster über Notiz. — Roggen 108—115 M. feinster über Notiz. **Gerste** nach Qualität 120—128 M — Brau- 129—138 M. — Erbsen, Futter- 120—130 M. — **Koch**erbsen nom. 140—16[illegible] M. — Hafer 125—135 M. — Spiritus 70er 33.5 Mark.

Börse zu Posen.

Posen, 1. April. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) —,—, (70er) —,—. Loko ohne Faß (50er) 52,40, (70er) 32,80.

Posen, 1. April. [Privat-Bericht.] Wetter: Schön.
Spiritus geschäftsl. Loko ohne Faß (50er) 52,40, (70er) 32,80.

„The Mutual"
Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.

3721 **Gegründet 1843.**

Carl Freiherr von Gablenz,
Direktor und Generalbevollmächtigter,
Berlin W., Markgrafenstrasse 52, im Gesellschaftsgebäude.
Versicherungsbestand am 1. Januar 1893 Mark 3,133,529,760
Vermögensbestand am 1. Januar 1893 „ 735,647,717
Reiner Ueberschuß am 1. Jan. 1893 M. 63,732,075

Versicherungen zu den coulantesten Bedingungen — **Niedrige Prämien** und **hohe Dividenden**. Leibrenten besonders zu empfehlen. — Policen sind nach 2 Jahren **unantastbar** und nach 3 Jahren **unverfallbar**.

Zur Feier ihres 50jährigen Bestehens stellt die Gesellschaft zwei neue Versicherungsarten aus, nämlich die **„Fünfprocentige Schuld - Verschreibungs - Police"** und die **„Fortlaufende Terminzahlungs-Police"**.

Nähere Auskunft ertheilen:
Schade & Wieland, Subdirektion, **Breslau**, Bischofsstr. 2.
Hermann Petrick, Generalagent, **Posen.**
Alexander Petri, Hauptagent, **Inowrazlaw.**

Deutsche Militairdienst-Versicherungs-Anstalt
in Hannover.

Das Bureau unserer Subdirektion für die Provinz Posen befindet sich von heute ab hierselbst 4517

Bergstraße Nr. 2b.

Posen, den 1. April 1893.
Die Subdirektion.
von Brandt, Major z. D.

Für Amortisations-Darlehne

auf ländliche Besitzungen und **städtische Grundstücke (auch in verkehrsreicheren Städten der Provinz)** stelle ich gegenwärtig **sehr günstige** Bedingungen. 2893

Die General-Agentur der Schlesischen Boden-Kredit-Aktien-Bank
Moritz Schoenlank, Posen, Sapiehaplatz 2 A.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem **Wohnung suchenden Publikum** offeriren wir eine **Auswahl** von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8
J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,
B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.
G. Schubert, Schützenstraße 1, Ecke Petriplatz.

17306 Der Vorstand.





Schultornister, Büchertäger ꝛc. sind in **großer** Auswahl nach meiner Niederlage in

Posen, Neuestr. Nr. 2

abgesandt und bitte bei Bedarf sich meiner gütigst zu erinnern. Hochachtungsvoll

Oscar Conrad, Fabrikant,
Berlin W. Unter den Linden Nr. 24. 4592

Eine **komplette**

Brennerei-Einrichtung,

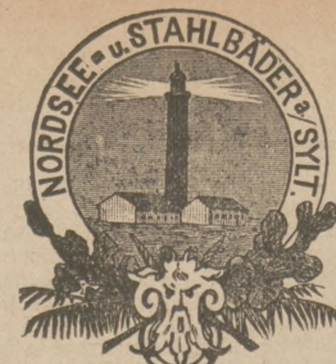
im Ganzen oder auch theilweise, **äußerst billig zu verkaufen.** Heinrich Liebes, Posen.
4476

Badewannen, Badeöfen

in großer Auswahl mit den dazu nöthigen **Wasserleitungs-Anlagen** liefert zu soliden Preisen

Paul Heinrich, Sapiehaplatz 11.
Daselbst Badewannen zu vermiethen. 4600

Die **besten** und daher **billigsten**
Triumph-Wäsche-Mangeln
aus Eisenguss und Hartholzwalzen von Mk. 25.— an,
Wasch- und Wringmaschinen
versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit.** 601
B. Henle in Nürnberg, Fabrik und Versandtgeschäft.
Illustrirte Preisliste **gratis** und **franco**.



Nordseebäder Westerland und Wenningstedt
SYLT.

Stärkster Wellenschlag der Westküste.
Bekannte Stahlquelle.
Bequeme Verbindung auf dem Wasser- und Landwege.
Sommer- und Rundreise-Fahrkarten auf allen grösseren Stationen.
Von Hamburg in 6 Stunden zu erreichen.
Broschüren, Prospecte, Wohnungsnachweis, sowie alles Nähere durch die
Seebade-Direktion in Westerland-Sylt.

Dr. Lehr'sche Curanstalt
Bad Nerothal bei Wiesbaden.

Kuranstalt für Nervenkranke und Erholungsbedürftige, bietet durch wundervolle Lage alle Annehmlichkeiten des Bade- wie des Landlebens Unmittelbare Nähe des Waldes, schattiger Park Dampfbahnverbindung. Hydrotherapie (Electrische u. Thermalbäder), Electricität, Gymnastik, Massage. Diätetische Kuren. **(Geisteskranke ausgeschlossen.)**
Dirigirender Arzt Dr. Gierlich
vorher mehrjähriger Ass.-Arzt der Nervenklinik zu Strassburg (Prof. Jolly, Prof. Fürstner.)

Bad Elgersburg im Thüringer Walde.
Dr. Barwinski's Wasserheil- und Kuranstalt.

Aeltestes und renommirtestes Kurhaus Deutschlands. Prämiirt: Ostende und Stuttgart. — Eisenbahnstation. 530 m über Meer. **Neue Associrung Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise.** Näh. durch Gratis-Prospect. Die Anfragen beliebe man nur zu richten an Sanitätsrath **Dr. Barwinski.** 3263

Wilhelms-Quelle
zu Ober-Salzbrunn i. Schl.
Natron-Lithionquelle.

Heilbewährt gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries und Steinbeschwerden, Rheumatismus, gegen Magen- und Darmcatarrh, sowie gegen Hämorrhoidalleiden. Gleichzeitig vorzügliches Tafelwasser. Zu beziehen in Kisten zu 50 u. 30 Flaschen in stets frischer Füllung durch den

Besitzer: Carl Walter, Altwasser i. Schl.

Kur- und Wasserheilanstalt
Felicienquell in Obernigk, klim. Kurort b. Breslau.

Milde Wasserbehandl., Diät, Massage, Heilgymnastik, Elektrotherapie, russ. Dampf- und röm.-irische, **fließende** Wannen-, Fichtennadel-, Sool- und Moorbäder, graduirte Douchen ꝛc. **Pension f. Erholungsuchende**, Park- und Wald, Südzimmer; Prosp. fr. Indicirt bei d. meisten chron. Krankh., **Geisteskranke ausgeschlossen.** 4510
Leitender Arzt: **Dr. Albert Sachs**, Anstaltsarzt **Dr. Stumm.**

Soolbad Frankenhausen, am Kyffhäuser (Thüringen)

in lieblicher, gesunder Lage, kräftige Soolquelle, ist von Mitte Mai bis Ende September geöffnet. Soolbäder aus Soole von 2 bis 27 Proz. Stärke gemischt, Mutterlaugen, Dampf- und Wellenbäder, Sool- und Süßwasserdouchen, Trinkkuren aus der Elisabethquelle. Zwei große nach den neuesten Erfahrungen eingerichtete Inhalations-Säle zum Einathmen zerstäubter Soole, als ausgezeichnetes Mittel gegen chronische Katarrhe der Luftwege bekannt. Städtisches Schwimmbad. 4499

Nächste Stationen: Roßla und Bergaлan der Halle-Casseler bezüglich Berlin-Wetzlarer Bahn, Artern und Heldrungen an der Magdeburg-Erfurter Bahn.

FRANZENSBAD.

(Böhmen), 450 Meter über Ostsee **Directe Eilzugsverbindung** (Schlafwagen) mit allen Hauptstädten des Kontinents.
Saison vom I. Mai bis I. October.



Alkalisch glaubersalzige Eisensäuerlinge von den mildesten bis zu den stärksten. Leicht verdauliche **Stahlquellen, Lithionquellen. Kohlensäurereiche Mineral- und Stahlbäder. Kohlensäure-Gasbäder. Moorbäder** aus dem **berühmten Franzensbader salinischen Eisenmineralmoor,** der an Heilwerth **alle** anderen **Moore übertrifft.** — (Frerichs, Seegen u. A.)

Vier grosse mustergiltige **Badeanstalten Kaltwassercur. Römisch-irische Bäder. Russische Dampfbäder, elektrische Bäder. Massage.** 4224

Heilanzeigen: Blutarmuth, fehlerhafte Blutmischung, allgemeine Ernährungsstörungen. Chronische Katarrhe sämmtlicher Schleimhäute. Verdauungsschwäche und chronische Stuhlverstopfung. Chronische Nervenkrankheiten. Chronischer Rheumatismus, Gicht. Chronische Exsudate. Frauenkrankheiten. Ausführliche Prospekte gratis. Jede Auskunft ertheilt bereitwilligst **das Bürgermeisteramt als Kurverwaltung.**

Bad Charlottenbrunn i. Schl.

Eisenbahnstation. Sommerfahrkarten 45 Tg. giltig. Altbewährter klimatischer Kurort, 469—500 m. über dem Meere, umgeben von herrlichen Parkanlagen u. waldreichen Bergen. Für Lungen- u. Herzkranke, sowie an Nervenschwäche, Blutarmuth u. chronischen Verdauungsstörungen Leidende. Alkalische Quelle, mineral- und kohlensäurehaltige Bäder, Douchen, Inhalatorium, Molken, Kefir, Milch (Appenzeller Schweizer) Kräutersäfte. Kurzeit Mai bis October. Vom 15. August halbe Kurtaxe. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. 4493

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —

Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco. 3419

Bei Husten und Heiserkeit,
Verschleimung u. Kratzen im Halse empfehle ich den vorzügl. bewährt.
Schwarzwurzel-Honig, à Fl. 60 Pfg. 3771
Rothe Apotheke.
Markt- u. Breitestr.-Ecke.

Spezialität seit 1861.
Ziegelmaschinen.
L. Schmelzer, Magdeburg.

Saison von Mai bis Oktober.
BAD CUDOWA
Regierungs-Bezirk Breslau.

1235 Fuss über dem Meeresspiegel. Post- u Telegraphenstation, Bahnstation Nachod. **Arsen-Eisenquelle:** gegen **Blut-, Nerven-, Herz-, Frauen-Krankheiten, Lithionquelle:** gegen **Gicht-, Nieren- und Blasen-Leiden.** Alle Arten **Bäder** und moderne **Heilverfahren. Concerte, Reunions, Theater.** Prospecte gratis durch **Die Badedirection.**

Die Grosse Silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer
Alfa-Hand-Separator.



Ueber 46,000 Stück im Betrieb.

1500 bis 2100

Liter mit 1 Pferdekraft	M 1250,—	**250** b 300 l m. 1 Meierin M. 590,—
800 Ltr. mit Göpel	950,—	**125** Liter mit 1 Knaben 300,—
500 Ltr. mit 1 Ponny	750,—	**60** Liter 225,—

sowie **sämmtliche Molkerei - Maschinen und Geräthe** und **Bedarfsartikel hält stets auf Lager** und übernimmt Aufstellung derselben und Anfertigung von Kosten-Anschlägen und Zeichnungen durch eigene Ingenieure und Molkerei-Monteure. **Allein-**Vertreter für die Provinz Posen

Max Kuhl in Posen,

4468 Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Treu & Nuglisch * Berlin

Hoflieferanten Seiner Majestät des Königs

Gegründet 1823
empfehlen ihre **fein parfümirten**



Blumen-Seifen

In eleganten 1/4 Dutzend Cartons, sortirt in

Nr. 1792 Theerose,	Nr. 1796 Indische Blumen,	Preis per Carton Mark 1,50.
„ 1793 Veilchen,	„ 1797 Kaschmir Lilie,	
„ 1794 Maiblume,	„ 1798 Moschus,	
„ 1795 Heliotrop,	„ 1799 Jockey-Club,	

unerreicht in Qualität.
Vorräthig in allen guten Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften. 1394

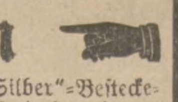
Erscheint **nur** diesmal!

Die Erben

des verstorbenen rühmlichst bekannten „Patent-Silber"-Bestecke-Fabrikanten H. G. Schübler beauftragten mich, das noch vorhandene Lager schnellstens zu realisiren, weshalb ich dasselbe zu folgenden **fabelhaften Preisen** ausverkaufe:

Das „Pat.-Silber" ist ein **durch aus weißes Metall,** welches seinen Silbereffekt nie verliert und in Hotels ꝛc. seit vielen Jahren im Gebrauche ist. Für nicht zusagendes sende ich Betrag retour.

6 St. Pat.-Silb. **Tafelmesser** echte Klinge M. 3,75
6 St. Pat.-Silb. **Gabeln** (Forken) „ 2,
6 St. Pat.-Silb. **Eßlöffel** „ 2,—
6 St. Pat.-Silb. **Kaffeelöffel** „ 75



Diese 24 Gegenstände (eine lehmoderne „Faden"-Muster-Garnitur bildend) in einem ff. Leder Etui (inn. Plüsch) für M. 10,50, postfrei M. 11. Passend hierzu liefere noch 6 Dtzd. Pat.-Silb. Dessertmesser (echte Klinge) M. 3,— 1/2 Dtzd. Pat.-Silb. Messerbänke M. 1,50. **Diese 36 Gegenstände in einem ff. Leder-Etui mit Plüsch für M. 15,50, postfrei M. 16.**

G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 134.

Nur einige von den überaus vielen Nachbestellungen.
Gräfin Verri, München. Frau Dir. Dr. Erkelenz, Köln.
Graf Kalkreuth, Warmbrunn. Fr. Kanzleir. Donner, Königsb.
Frau Director Lang, Karlsruhe. Frau Justizrath Müller, Kiel.

Marienburger Geld-Lotterie

Ziehung schon am 13. und 14. d. M.

Hauptgewinn: 90 000 Mark baar.

Antheilloose 1/2 M. 1,75, 1/4 M. 1.—, 4/4 M. 3,75, 1/8 6/8 Pf., 8/8 M. 4,25, 1/16 10 Pf., 11/16 M. 1.—, 20/16 M. 2,50, 50/16 M. 6,—, 110/16 M. 12,—, in sortirten Nummern empfiehlt, so lange der nur noch geringe Vorrath reicht.

4425 **Georg Saalfeld,** Bankgeschäft,
Berlin S., Alte Jacobstraße 68.
Telephon-Amt I. Nr. 2973

Königl. Berger-Realgymnasium und Vorschule zu Posen.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher ein Impf- bezw. Wiederimpfungsschein Geburts- bezw. Taufschein und event. ein Abgangszeugniß, nicht ein gewöhnliches Schulzeugniß beizubringen ist,

findet **Montag, den 10. April, 9 Uhr,** die Eröffnung des neuen Schuljahrs Tags darauf 8 Uhr statt.

4236 Direktor **Dr. Geist.**

Städtische Mittelschule für Mädchen.

(Naumannstraße 5.)

9 Klassenstufen.

Aufnahme

Donnerstag, 6. d. Mts., 9–12 Uhr Vorm.

4416 Rektor **Jul. Lehmann.**

Belowsche höhere Mädchenschule.

Das Sommerhalbjahr beginnt am **Dienstag, 11. April, um 9 Uhr.**

Anmeldungszeit am vorhergehenden Sonnabend und Montag zwischen 9 und 11 Uhr.

4129 **M. Knothe.**

Königliches Gymnasium zu Schneidemühl.

Der Unterricht beginnt **Dienstag,** den 11. April, 8 Vorm. Die Aufnahme neuer Schüler findet **Montag,** den 10. April statt; und zwar für die Vorklassen um 9, für die Gymnasialklassen um 10 Uhr Vorm. Die Aufzunehmenden haben außer einem Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule einen Geburtsschein und Impf- bezw. Wiederimpfschein vorzulegen. Die Wahl der Pension bedarf der Genehmigung des Direktors. Abmeldungen müssen spätestens am 11. April und auch in dem Falle erfolgen, daß der abgehende Schüler kein Abgangszeugniß wünscht.

J. V. Nieländer, Professor. 4374

Königliche Landwirthschaftliche Hochschule zu Berlin N., Invalidenstr. 42.

Sommersemester 1893 Beginn der Immatrikulation am **17. April cr.,** der Vorlesungen spätestens am **24. April 1893.** Programme sind durch das Sekretariat: „Berlin N., Invalidenstr. 42" zu beziehen. 1813

Der Rector. **L. Kny.**

Brauer-Schule zu Worms

Cursusbeginn den 1. Mai a. cr.
Näh. Auskunft unentgeltlich durch die Direktion: **Lehmann. Helbig.** 9663

Realprogymnasium zu Jenkau bei Danzig.

Das neue Schuljahr beginnt 4044

Dienstag, den 11. April, 8 Uhr.

Mit der Schule ist ein Alumnat verbunden. Weitere Auskunft ertheilt Herr Direktor **Dr. Bonstedt** in Jenkau.

Danzig, im März 1893.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

Technische

Akademie Cöthen

(Herzogthum Anhalt).

Abtheilungen für **Maschinentechnik und Electrotechnik,** für **technische Chemie und Hüttenwesen.** 4365

Ausserdem sind an der Akademie besondere Curse für **Ziegeleitechnik** und **Keramik** errichtet.

Nähere Auskunft ertheilt das Secretariat.

Beginn des Sommer-Semesters 1893: 20. April.

Das Curatorium: Joachimi, Oberbürgermeister. — Der Director: Dr. Edgar Holzapfel.

Große Berliner Schneider-Akademie. 1444

Berlin C., Rothes Schloß nur Nr. 1.

Größte und **einzige** Fachschule, welche nach der **verbesserten und vervollkommneten** Methode des verstorbenen Herrn Direktor **Kuhn** unterrichtet, garantirt für gründlichste theoretische und **besonders praktische Ausbildung in Herren-, Damen- und Wäscheschneiderei.** Unentgeltlicher Stellennachweis. **Prospecte gratis. Empfehlenswerth:** Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesammten Damenschneiderei. Man beachte genau unsere Firma und Hauseingang: **nur Nr. 1.** **Die Direktion.**

Methode Schliemann

z. Erlernung d. englischen Sprache, nach dem von Herrn Dr. Schliemann gebilligten Plane bearbeitet von C. Massey (London) und Dr. Penner (Berlin), erscheint mit vollst. Aussprachebezeichnung f. d. Selbstunterricht soeben in 2. Auflage. — 20 Hefte à 1 M. Mit Plan von London und einer Nr. einer englischen Zeitung. — Verlag v. Paul Spindler in Leipzig. 3822

Deutsche Seemannsschule

Hamburg—Waltershof.

Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seelustiger Knaben.
Prospekte durch die Direktion. 1703

---

7. Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc.

Originalloose à M. 3,

Porto und Liste 30 Pf. empfiehlt und versendet 4373

D. Lewin, Berlin C., Spandauerbrücke 16,

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April. 3722

Hauptgew. Mk. 90 000, 30 000, 15 000 etc. baar.

Originalloose à M. 3

Antheile: 1/2 1,75. 1/4 1 M. 10/10 16. 11/4 10 M.

Betheiligung an 100 Originalloosen

100/100 M. 3,50. 100/50 M. 7. 100/25 M. 14.

Porto und Liste 30 Pf.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 30.

---

7. Marienburger Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893. 4433

Hauptgew.: M. 90000, 30000, 15000 etc. baar Geld

Originalloose à M. 3 Porto u. Liste **30 Pf.** empfiehlt

BERLIN,

Eduard Lewin, Alte Schönhauserstr. 43/44.

bisher Neue Promenade 4.

Rouleauxstoffe, Markisen-Drells, bunt gestreift und glatt grau, Markisen-

franzen, Matratzen-Drells in allen Breiten, sowie **Roßhaare, Seegras, Indiafasern, Werg, Sprungfedern, Polstergurte, Jalousiegurte,** alle Sorten **Bindfäden** und **Schnüre** empfiehlt **zu billigen Preisen en gros & en detail** 4525

J. Gabriel,

Markt- und Breslauerstraßen-Ecke.

Postschule.

Staatlich berechtigt und beaufsichtigt.

Sicherer Erfolg! Vorzgl. Pension.

Berlin, Rosenthalerstr. 31.

Director Briewe, fr. k. Ob.-Postsec.

Freiwilligen-Examen.

Die neuen Kurse in meiner staatl. konzess. Anstalt beginnen Mittwoch, den 5. April. Pension. Auf Wunsch auch einzelne Privatstunden. Nachmittags schriftliche Uebungen — Sehr gute Erfolge. — Bei der letzten Prüfung haben von 8 meiner Schüler 6 das Examen bestanden. 3858

Dr. Theile,
Posen, Bismarckstr. 5

Bromberger Kochschule.

Vom 10. April ab beginnen in der Kochschule in Bromberg die neuen vierteljährlichen Kurse in allen Abtheilungen der Kochschule.

I. Abtheilung 20 Mark pro Monat.

II. Abtheilung 10 Mark pro Monat. 4232

Anmeldungen nimmt entgegen Frau **M. Kobligk,** Gammstr. 25. Ebendaselbst Prospekte gratis.

Bromberg, März 1893

Der Vorstand des Haushaltungs-Schulvereins.

---

2 bis 3 Pensionäre

(Mittelschüler) finden freundl. Aufnahme und gewissenh. Beaufsichtigung der häusl. Arbeiten ev. auch Nachhilfe bei **O. Hohmann,** Lehrer a. d. Mittelschule, Naumannstr. 8.; ev. Auskunft ertheilt gütigst der Rektor der Knaben-Mittelschule Herr **Schoepke.** 3754

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 4337

Bremer Lebensversicherungs-Bank.

Lebens-, Aussteuer- und Militärdienst-Versicherungen, letztere auch mit Auszahlung der Versicherungssumme im Nicht-Einstellungsfalle.

Auskunft ertheilt die überschriebene Bank und die Generalagentur, vertreten durch: 4067

E. Goy, Zahlmstr. a. D.
Posen, Adalbertstr. 14, Part.

Reise-Inspektoren, Platz-Inspektoren, sowie Agenten an allen Orten der Provinz gesucht.

Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 2612

Wilhelmsplatz 5.

Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Gardinen und feine Wäsche

werden zum Plätten angenommen u. sauber geliefert. 4262

Frau **Auguste Meier,**
Wienerstr. 5, im Keller.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische **Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollution und Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehoben durch **den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in **Berlin nur Kronenstrasse Nr. 2 I Tr., von 12—2, 6—7, auch Sonntags. Auswärtige mit gleichem Erfolge brieflich. Veraltete** und verzweifelte **Fälle ebenfalls in** sehr **kurzer Zeit.** 13844

Pianinos, neukreuzs., grosser Ton, v. 380 M. an. Ohne Anz. à 15 M. mon. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabr. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.



für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.

übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den

vortheilhaftesten Bedingungen

die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

Vertreten in **Posen** durch **G. Fritsch & Co., St. Martin 31 I.**

Die

meisten durch Erkältung entstehenden Erkrankungen können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solchen Fällen als die 15542

beste Einreibung

erwiesen und vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolge bei Rheumatismus, Gicht und Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und

ist

deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwerthige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich

Richters Anker-Pain-Expeller.



Fahrräder

aus der Fabrik von
Seidel & Naumann, Dresden 3864
und der
Humber Co. in England
empfiehlt

Emil Mattheus,

Sapiehaplatz 2a.

Daselbst sind auch einige gebrauchte gut erhaltene Rover und Hochräder zu verkaufen.

Original-Zweischaar-Normalpflüge

Patent **Beutzki.** 3933

Behaupten glänzend ihren Weltruf. Fabrikpreise ab Posen. In allen Stärkenummern von M. 58 an auf Lager. Ebenso Ersatztheile. Prospekte zu Diensten.

Wilh. Löhnert,
Wilhelmstr. 25, Posen.

Dreirad, 3973

ein-, auch zweisitzig, preiswerth zu verkauf. Näh. Bäckerstr. 8, III, r.

Tüchtige Agenten gewünscht.



Thee

in reicher Auswahl en gros und en détail empf. 4459

J. N. Leitgeber,
Gr. Gerber- u. Wasserstr.-Ecke.



Bei gleichen Qualitäten billiger wie ausländische Fabrikate.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Kanoldt's Tamarinden Likör

erfrischender, abführender **Fruchtlikör** von höchstem Wohlgeschmack, sicher, mild und nachhaltig wirkend bei

Magen- u. Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden, Leberleiden etc. etc.

Flasche 1 Mk. vorräthig in den Apotheken oder direct von der **Rathsapotheke in Greifswald.** Bei 6 Flaschen franco.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat kann tägl. warm baden. Preis v. 38 Mk. ab. Prospect gratis. Auch Raten. L. WEYL, Berlin S. 14.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Pollut., sämmtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 25jährig. prakt. Erfahrg. Dr. Mentzel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstraße 27, I. Auswärtige brieflich.

Kopfbürsten, Kopfwalzen, Kämme, Nackenputzer, Rasirpinsel, Rasirnäpfe, Streichriemen, Zahnbürsten, Kleiderbürsten u. alle **Toilette-Waaren** empfiehlt in großer Auswahl

Rud. Braun, 2233
Neue Straße 5.

Geldschränke

feuerfest und diebessicher, mit neuestem Patentschloss, empfiehlt ab Lager hier oder franco jeder Bahnstation in hiesiger Provinz incl. Verpackung zu Fabrikpreisen die Haupt-Niederlage von 4473

Moritz Tuch,
Posen, Eisen- und Samenhandlung.

NB. Das von mir ausschliesslich geführte, mehrfach prämiirte Fabrikat in Geldschränken, ist anerkannt bewährt. Mein Fabrikant ist Lieferant vieler Königl. Behörden, Eisenbahnen etc. und liegen eine Collection schriftlich ertheilter Aufträge von des Finanzministers Excellenz für die Königl. Cassen bei mir zur Einsicht offen, ebenso viele Anerkennungs-Atteste. Ich selbst habe ausser hunderte von Exemplaren an Private und erste Firmen, auch vielfach an Königl. Behörden, Banken, Communen, Gesellschaften, Kreis-, Spar- und Kirchenkassen etc. etc. geliefert. D. O.



oder **„Russak“**, den besten Magenbitter der Welt? Diese überall höchstprämiirten Liqueure sind zu haben bei Herren: Jacob Appel, S. Samter jr., S. Sobeski, Wilhelmstr.; M. C. Hoffmann, Oswald Schaepe, J. Smyczyński, St. Martinstr.; H. Hummel, Friedrichstr.; Emil Brumme, J. N. Leitgeber, Wasserstr.; O. Boehme, Sapiehaplatz; Ed. Feckert jun.

7. Marienburger
Geld-Lotterie
Ziehung schon am 13. u. 14. April
Gewinne: 3727
M. 90000, 30000 etc.
Originalloose à 3 Mark
Porto u. amtl. Liste 30 Pf. vers.
J. Rosenberg,
Berlin S., Kommandantenstr. 51

Herm. Unger, Berlin C.,
14 Spandauerbrücke 14
empf. u. versendet die beliebten
25 Pf.- u. 10 Pf.-Antheile
zur Marienburger Geldlotterie.
1/60 10 Pf., 11/60 1 Mk., 86/60 3 M., 1/20 25 Pf., 11/20 2,50 M., 4218 86/20 7,50 M.
Porto und Liste 30 Pf.
In Unger's Antheillotterie kann man gewinnen für 10 Pf. 1500 Mk., für 25 Pf. 4500 Mk.

Zur Konservirung des Teints

Ichthyolseife gegen hartnäck. **Flechten,** rothe Hände u. s. w. St. 75 Pfg. Bergmanns **Lilienmilchseife, Theerschwefel-, Birkenbalsam-, Sommersprossen-** und **Vaselin-Seife,** jedes St. 50 Pf. **Sommersprossenwasser Fl. 1 M. Sandmandelkleie** Dose 75 u. 50 Pfg. 386
Rothe Apotheke,
Markt- u. Breitestr.-Ecke.



M. Lohmeyer, 2935
Posen, Viktoriastraße 10.
Kataloge gratis und franko.
(Auf Wunsch Theilzahlung.)

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer-schen Hühneraugenmittel sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depôt in Posen** in der [2987
Rothen Apotheke, Markt 37.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten ꝛc. Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** ꝛc. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 u. 2 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19
Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

VORSICHT

beim Einkaufe von **cosmetischen Artikeln** wie **Puder, Schminken, Creams, Zahnpulver, Mundwässer, Pomaden, Haarwuchstinkturen** etc.

ist dringend nothwendig, da solche zumeist schädliche ja sogar giftige Bestandtheile enthalten und oft das zehnfache ihres Werthes kosten. Um den auf diesem Gebiete herrschenden grossen Schwindel gründlich zu bekämpfen, hat Herr **Georg Kühne** seiner Zeit den rühmlichst bekannten

Rathgeber für Schönheitspflege

herausgegeben, worin dem Publikum genaue Aufklärung über alle einschlägigen Fragen gegeben wird. Diese Broschüre zu lesen liegt im Interesse eines Jeden. **Zur Schönheitspflege** haben sich vorzüglich bewährt die nach den neuesten wissenschaftlichen Forschungen zusammengesetzten 2476

Georg Kühne'schen Präparate

Gegen Haarausfall
Haarnährstoff, per Flasche Mk. 2.—

Für Zahn- und Mundpflege
Zahnpulver, nach Dr. v. Koch, 75 Pfg.
" nach Georg Kühne, 60 Pfg.
Mundwasser, nach Prof. Dr. Albrecht, Mk. 1.25
" nach Georg Kühne, Mk. 1.25

Für Teintverbesserung
Teint-Waschpulver, Mk. 1.—
Teintverbesserungspräparat, Mk. 1.—
Cold-Cream, Mk. 1.—

Für Hand- und Nagelpflege
Hand-Waschpulver, Mk. 1.—
Peru-Balsam-Cream, Mk. 1.50
Nécessaire für Nagelpflege, Mk. 3.—

Man verwende künftig nur diese Präparate, dieselben sind sehr billig und bieten absolute Garantie für gute Wirkung. **Georg Kühne's Rathgeber für Schönheitspflege** und dessen **Präparate** sind von **30 Geheimräthen und Professoren der Medicin, 15 Generalärzten und 150 Hof-, Medicinal- und Sanitätsräthen** angelegentlichst empfohlen. In **Posen** sind dieselben erhältlich — der Rathgeber gratis — bei **R. Barcikowski.**



Nur die Nachbenannten verpflichteten sich schriftlich, keine Nachahmungen unserer allein echten Bénédictine zu verkaufen:
Posen: A. Pfitzner, Alter Markt 6; **Jacob Appel, S. Samter jr.** In **Lissa: S. A. Scholtz.**
W. Becker, Wilhelmsplatz 14; Ed. Feckert jr. Nachf.; **J. N. Leitgeber,** Gr. Gerberstrasse 16.
HANS HOTTENROTH, General-Agent. **HAMBURG.** 15710

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 medicinisch bekannt. Aerztlich empfohlen bei:
Katarrhen des **Rachens,** des **Kehlkopfes** und der **Bronchien, chron. Magenkatarrh, Gelbsucht, chron. Darmkatarrh.**
Blasenleiden, Nierenleiden, Steinbeschwerden, Gicht, Rheumatismus, Hämorrhoidalbeschwerden und **Diabetes.**
Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendaselbst und durch
Furbach & Strieboll, Versand der fürstl. Mineralwässer, Salzbrunn i. Schl.

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.
Altbewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden.** Prospekte gratis durch 4431
Gräflich Arnimsche Badeverwaltung, Muskau.

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt am 13. und 14. April 1893.
Hauptgewinne Mark 90000, 30000 ꝛc.
Originalloose Mk. 3.00 — Antheile 1/2 Mk. 1,75, 1/4 Mk. 1,00.
— Porto und Liste 30 Pf. — empfiehlt 4492
Adolph Meyer, Lotteriegeschäft, Berlin C, Neue Friedrichstraße 41/42.

Condurango-Wein bei verschiedenen Magenleiden ärztlich empfohlen.
Pepsin-Essenz (Verdauungsflüssigkeit) nach Vorschrift des Prof. Liebreich dargestellt.
China-Wein mit u. ohne Eisen.
Sagrada-Wein (Tonisches Abführmittel) ärztlich empfohlen.
Preise: 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M. Probeflasche 75 Pf. 387
Bei Entnahme v. 6 Fl. = 1 Fl. Rab.
Rothe Apotheke, Markt- u. Breitestr.-Ecke

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 2305

Ausführung von Pappbedachungen in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Zur Frühjahrs-Bestellung

sind vorräthig:
Dreitheilige Schlicht- u. Ringelwalzen,
Einfache u. doppelte Ringelwalzen
mit und ohne Hebevorrichtung. 314a
2-, 3- und 4schaarige Pflüge,
Stahlrajol-Pflüge,
Wende, Chamenzer u. Proskauer Pflüge,
Häufel-Pflüge u. Rübenjäter,
Bedford- u. Wiesen-Eggen,
Hof- und Jauchepumpen,
Häckselmaschinen,
für Hand- und Kraftbetrieb, mit Vorrichtung zum Grünfutterschneiden.
Hafer- u. Malzquetschen,
für Hand und Kraftbetrieb,
Schrotmühlen,
für Hand- und Kraftbetrieb (Specialität: schärfbare Steine aus Stahlguß).
Außerdem liefern wir:
Maschinen-, Bau-, Stahl- u. Hart-Guß, alle Sorten schmiedeeiserne und Stahlschaare zu billigsten Preisen.
Eisenhüttenwerk und Maschinenfabrik
Tschirndorf, Ndr.-Schles.
Gebr. Glöckner.

Zur rationellen Pflege des Mundes u. der Zähne empfehle ich **Eucalyptus-Mund- u. Zahnessenz.** Dieselbe zerstört vermöge ihrer antiseptischen Eigenschaften alle im Munde vorkommenden Pilze und Keime, beseitigt jeden üblen Geruch, beschränkt die Verderbniß der Zähne und ist das sicherste Mittel gegen Zahnschmerz, der von cariösen Zähnen herrührt. Preis pro Fl. 1 Mk. Eucalyptus-Zahnpulver pr. Schachtel 75 Pf.
Königl. Privil. Rothe Apotheke. 1767
Posen, Markt- und Breitestr.-Ecke.

H. Wilczynski,
Berlinerstraße 5, 2534
Magazin für **Haus- u. Küchengeräthe.**

Mieths-Gesuche.

Wasserstr. 22
ist im ersten Stock eine neu eingerichtete Wohnung zu vermiethen. Miethspreis 750 Mark. Näheres **Markt 50.** 4130

Gesucht 4230
wird zum 15. Mai eine Wohnung von 3–4 Zimmern im besseren Stadttheile. Anerbieten mit Preisangabe unter **E. G. 249** Magdeburg postlagernd erbeten.

4 Zimmer 4260
(auch je 2) sind I. Et. Schloßstr. 5 sof. als Bür., Comt. o. Gesch.-Lok. z. verm. Näh. das. II. Et.

E. Laden m. 2 Schaufenst. nebst Wohnung auf der besten Verkehrsstr. ist zu verm. u. bald zu beziehen. **Rupprich** i. Militsch.

Ecke Wilh.- u. Friedrichstr. gegenüber der Post ist **ein Laden** mit oder ohne Wohnung preiswerth zu vermiethen. 4328

Naumannstr. Nr. 10 ist versetzungshalber eine **herrschaftliche Wohnung** vom 1. Mai oder später, sowie eine kleine Wohnung per sofort zu vermieth.

Gangbare **Bäckerei** p. 1. Okt. z. verm. Näh. b. W. Bergstraße 12b p. r. 1549

Laden mit Schaufenster
billig z. verm. Breitestr. 19.

Halbdorfstr. 26 Wohn. v. 2, 3, 4 Z. u. Küche z. verm. 10748

Breslauerstr. 34,
II. Et. nach vorn, ist eine freundl. Wohnung für 390 M. p. 1. April zu verm. Näheres daselbst beim Wirth. 2892

St. Martinstr. Nr. 26 u. 55 sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres bei 4392 Sanitätsrath Dr. v. Gąsiorowski.

1 Juli od. später Bergstr. 12a herrsch. Wohn. I. Et. 5 Zimmer, Badez., Mädchenz. ꝛc. II. u. III. Et. versetzungsh. je 6 Zimm. mit Balkon, Badez., Mädchenz. ꝛc. 1. Mai part. 4 Zimm., Küche ꝛc. z. verm. Näheres b. W. Bergstraße 12b p. r. 4414

3 Zimmer, Küche u. Gelaß St. Martinstr. 78, I. Et. sofort z. v. Näh. Bergstr. 2a parterre l.

Grabenstr. 5, Vorderh. I. Et. 1, 2 od. 3 Zimm. u. Küche z. v.

Vom 1. Mai 4261
ist **St. Martin 13,** I. Et. eine Wohnung mit kompl. Gas- und Bade-Einr. für d. jährl. Miethsz. von 900 Mk. zu vermiethen.

Petriplatz Nr. 3
4 herrschaftl. Wohnungen in der I. und II. Etage je 5 u. 6 große helle Zimmer incl. Saal und 1 Wohnung parterre, 3 Zimmer, sind vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres Lindenstraße Nr. 7, parterre, zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittag. 2533

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 30. März. Eine empörende Brutalität führte heute den Buffetier Julius Hartwig aus Neu-Weißensee vor die zweite Strafkammer am Landgericht II. Im Oktober trieb der Sohn eines Geflügelhändlers eine Heerde Gänse durch Neu-Weißensee, als der Angeklagte mit seiner großen, maulkorblosen Dogge aus einer Kneipe herausstürzte, mitten unter die Gänse sprang und mit den Worten: „Wo ist denn hier der Gänse-Spitzbube?" eine Gans nach der andern beim Halse ergriff, in der Luft umherschleuderte und alsdann seinem Hunde vorwarf, der die Thiere ganz gehörig zerzauste. Der Schlächtermeister Hamann aus Friedrichsberg, der zufällig des Weges kam, rief ihm zu: „Mann, sind Sie denn von Sinnen?" Statt aller Antwort packte Hartwig den Hamann, einen älteren Mann, beim Halse, warf ihn zu Boden und hetzte seinen Hund auf ihn. Der Hund zerfleischte den Hamann, während der Angeklagte demselben noch einen Messerstich beibrachte. Der Schmiedemeister Palleschke warf den Hatwig zu Boden, diesen dort festhaltend, indessen biß der Hund den neuen Gegner wiederholt, bis der Schlächtermeister Rothe mit seinem Gesellen herbeieilte. Letzterer machte den wüthenden Hund endlich unschädlich. Der Staatsanwalt beantragte ein Jahr Gefängniß, der Gerichtshof erkannte auf sechs Monate.

Beuthen O.-S., 29. März. Ein Sozialistenprozeß wurde gestern von Morgens 9 bis Abends 11 Uhr vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Die Sozialdemokraten haben seit mehreren Jahren Versuche zur Gewinnung Oberschlesiens gemacht. Schon 1891 wurden verschiedene sozialdemokratische Agitatoren hier verurtheilt, die von Königshütte aus organisirten. Damals waren es Kunert, Gurowski und Spika. Kurz nach deren Verurtheilung tauchte in Königshütte der Agitator Andrzejewski auf, der dem Königshütter Polizeiinspektor Kosp ganz offen seine Ziele entwickelte und angab, die Wiederaufrichtung Polens und Errichtung dieses Staates nach sozialdemokratischen Ideen anzustreben. Hierauf wurden alle Schriften, die A. in großer Zahl besaß, durch den hiesigen Grenzkommissar Mädler konfiszirt und A. verhaftet. Nach ihm wurde aus Berlin der frühere Redakteur der „Gazeta Robotnicza" nach Königshütte gesandt und nach dessen Verhaftung ein gewisser Golibrodzki. Auch dieser wurde aber verhaftet und alle drei, sowie der Viktualienhändler Pabusch und der Viktualienhändler Neumann aus Königshütte unter Anklage aus §§ 110 und 130 Str.-G.-B. gestellt. Die Angeklagten bestritten, aufreizende Schriften vertheilt zu haben. Diese Schriften wurden unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verlesen und als besonders aufreizend „Das Lied vom Brote", das Lied „Die rothe Standarte", „Die 10 Gebote" und „Die Bibel in der Westentasche" bezeichnet. Der Sachverständige Polizeirath Zacher-Posen bezeichnete die Schriften als sozial-revolutionär. Die Zeugen bekundeten sämmtlich, die Schriften nur geliehen erhalten zu haben mit der Warnung, sie Niemandem zu zeigen und wieder zurückzugeben. Der Staatsanwalt beantragte gegen Andrzejewski 2 Jahre, gegen Neumann Thiel und Golibrodzki je 1 Jahr 6 Monate, gegen Pabusch 6 Monate Gefängniß. Rechtsanwalt Pohl-Gleiwitz plaidirte in glänzender Rede auf Freisprechung. Nicht die Schriften seien aufreizend, sondern Unzufriedene würden geschaffen werden, wenn in Beuthen etwas verurtheilt werde, was in Berlin erlaubt ist. Das Gericht erkannte, wie die „Bresl. Ztg." berichtet, gegen Andrzejewski auf 8 Monate, gegen Thiel auf 3, gegen Golibrodzki und Neumann auf je 1 Monat Gefängniß. Von der Untersuchungshaft wurden dem Andrzejewski 5, dem Thiel 3 Monate, Neumann und Golibrodzki je 14 Tage angerechnet.

* **Dresden,** 31. März. Einer der vielen von Herrn v. Stephan gestellten Strafanträge kam dieser Tage hierselbst zur Verhandlung. Der Redakteur des freisinnigen „Dresdner Tageblattes", Theodor Schuppli, hatte sich vor dem Landgericht unter der Anklage der öffentlichen Beleidigung des Staatssekretärs Dr. v. Stephan zu verantworten. Schuppli hatte in drei Leitartikeln des genannten Blattes „die Verhältnisse bei der Reichspost" einer scharfen Kritik unterzogen. Das Gericht beschränkte die strafrechtliche Verfolgung nur auf einen der drei Artikel. Der inkriminirte Artikel tadelte den „Geist", der die Leitung des Postwesens durchwehe und sprach von dem neuesten „Ukas" des „Postgewaltigen" und von der „Beamtenfreundlichkeit" der Postleitung. In scharfer Weise wurden die unter den Postbeamten veranstalteten Sammlungen für die von der Cholera heimgesuchten Kollegen in Hamburg getadelt und der Postverwaltung der Vorwurf gemacht, daß sie nicht selbst für die in Hamburg Bedrängten helfend eingreife. Nach mehrstündiger Berathung wurde der Angeklagte zu 150 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Gerichtshof nahm an, daß Schuppli im guten Glauben gehandelt habe und ihm auch ein berechtigtes Interesse zuzusprechen sei. Die beleidigende Absicht des Artikels wurde jedoch in der Form desselben und in dem ironischen Ton, in dem derselbe gehalten, gefunden. — (Es giebt wohl keine Zeitung auf der Welt, die sich nicht zuweilen der rhetorischen Figur Ironie bedient, um dem Styl Lebhaftigkeit zu verleihen. Sollte dieser stylistische Vorzug eines Zeitungsartikels wirklich kriminell strafbar sein?)

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 31. März. Die näheren Bedingungen für den Distanzmarsch Berlin-Wien sind nunmehr festgestellt. Demgemäß werden sich die Marschirenden in drei Gruppen scheiden, die unter verschiedenen Bedingungen die Aufgabe zu lösen suchen sollen. Gruppe 1 wird die Taktik befolgen, von Anfang an ihr bestes Können einzusetzen, indem sie sich zum Vorbild macht, ein Truppentheil zu sein, der beordert ist, einem anderen weit entfernten in Eilmärschen zu Hilfe zu eilen. Sieger ist hier der, der in absolut schnellster Zeit ans Ziel gelangt, unabhängig davon, in welcher Kondition er dasselbe erreicht. Für Gruppe 2 kommt neben der absoluten Schnelligkeit auch noch die Kondition in Frage, es gilt hier so zu marschiren, daß man möglichst frisch, also auf militärische Verhältnisse angewendet, vollständig kampfesfähig das Ziel erreicht. Sieger wird hier der, der in guter Kondition die beste Zeit erreicht hat. Gruppe 3 endlich wird eine ganz besondere Taktik befolgen, sie wird immer nur zwanzig Kilometer hintereinander marschiren und dann eine bestimmte Zeit der Ruhe pflegen, um hierauf von Neuem 20 Kilometer zurückzulegen. Es soll hierbei neben der Schnelligkeit vor Allem auf die Gleichmäßigkeit der Leistung ankommen, d. h. es soll derjenige Sieger sein, der bei guter Gesammtleistung die einzelnen Abschnitte in möglichst gleichmäßiger Zeit zurückgelegt hat, der sich also als besonders ausdauernd erwiesen hat. Den Theilnehmern am Distanzmarsch ist es freigestellt, welcher der drei Gruppen er sich anschließen will. Die Route ist, wie folgt, festgesetzt: Berlin, Zossen, Baruth, Hoyerswerda, Bautzen, Löbau, Zittau, Gabel, Niemes, Iglau, Kronenburg, Wien. Jeder, der überhaupt in gewisser Zeit an das Ziel anlangt, erhält eine Urkunde. Das Komitee war gestern im „Prälaten" wieder zu einer Sitzung vereinigt.

† **Zum Distanzmarsch von Berlin nach Wien** wird noch berichtet, daß vor ca. 3 Jahren ein hiesiger Verleger einen Dauermarsch von Berlin nach München, also einen Weg von 100 Meilen, in 14 Tagen zurückgelegt hat. Bemerkenswerth hierbei ist, daß der kühne Fußgänger in der Minute 125 Schritt bei seinen jeweiligen Ausmärschen ging und nach ca. zehnstündigem Marsch immer noch 120 Schritt in der Minute nahm. Wie der „Volksztg." ferner mitgetheilt wird, hat dieser Herr trotz Ermüdung z. B. nach seiner Ankunft in Leipzig, etliche Stunden in einem dortigen Turnverein noch flott mitgeturnt und auch sonst sich in Koburg, Bayreuth, Nürnberg 2c. an Exkursionen betheiligt.

† **Der „schwarze Reiter" des Fürsten Bismarck,** der berittene Depeschenbote des ersten Reichskanzlers, Polizei-Wachtmeister Leberström, liegt schwer erkrankt im Elisabeth-Krankenhause. Der seit dem Scheiden des Fürsten Bismarck aus Berlin in Ruhestand befindliche Beamte leidet am sog. Brand der Alten, und vor einigen Tagen mußte ihm im Krankenhause ein Bein abgenommen werden.

† **Vom „Humboldt".** Annaberg (im Erzgebirge), 29. März. Gestern Abend 6 Uhr 33 Min. landete, wie schon kurz erwähnt, in der Nähe von Herrmannsdorf der 9 Uhr 31 Min. früh in Charlottenburg bei Berlin aufgestiegene Ballon „Humboldt". Der Aufstieg desselben mag eigenen Mittheilungen der Luftschiffer zufolge von unten recht gefährlich ausgesehen haben, da der Ballon mit seiner Hülle bekanntlich den Schornstein des Maschinenhauses der Physikalischen Reichsanstalt streifte und hierbei eine geringe, für die Fahrt selbst jedoch belanglose Verletzung im unteren Theile erlitt. Der „Humboldt" schlug langsam, aber stetig steigend einen südlichen Kurs ein, überflog Königs-Wusterhausen, Lübben, schwenkte hierauf, in höheren Luftschichten über Kalau und Senftenberg ziehend, mehr nach Süden ab und kreuzte die Elbe nordöstlich von Dresden in 3200 Meter Höhe. Prachtvoll klar wurde jetzt die ganze von Schnee noch bedeckte Gebirgskette vom Riesen- bis zum Erzgebirge sichtbar. Noch höher ansteigend traf der Ballon auf eine nordöstliche Luftströmung, welche ihn über Freiberg, Oederan bis vor Chemnitz führte. Bald darauf wurde in Anbetracht des herannahenden Sonnenunterganges und der Reichsgrenze die Landung beschlossen. Sehr langsam fallend, schwenkte der Ballon wieder in die alte südliche Fahrrichtung zurück und berührte in leichtester Art bei Herrmannsdorf die Erde, woselbst unter Mithilfe der freundlichen Bewohner die Entleerung und Verpackung desselben schnell von statten ging. Während der ganzen neunstündigen Fahrt wurde eine ununterbrochene Reihe von wissenschaftlichen Beobachtungen über Temperatur, Luftdruck, Feuchtigkeitsgehalt und chemische Zusammensetzung der Luft angestellt. Es wurde eine auffallende Trockenheit der Luft in den höheren Schichten, in denen die Temperatur bis auf — 10 Grad sank, festgestellt, sowie eine Reihe von photographischen Aufnahmen zur Erde mitgebracht. Am heutigen Tage kehren die Luftschiffer, Premier-Lieutenant Groß, Dr. Sühring und Berson, vom Königl. meteorologischen Institut mit dem unverletzten Ballon nach Berlin zurück.

† **Die Güter des verstorbenen Feldmarschalls Freiherrn v. Manteuffel,** Topper I und II, die aus der ihm gewährten Dotation nach dem Kriege 1870/71 angekauft waren und nach seinem Tode an seine Tochter, Freiin Isabella v. Manteuffel gefallen waren, sind am 24. d. M. beim Amtsgericht Schwiebus zur Zwangsversteigerung gekommen. Das Meistgebot, das ein Herr aus Potsdam abgab, belief sich auf 441 000 M., während Manteuffel allein das Gut Topper I für 448 000 M. erworben hatte. Ein Schluß auf die Nothlage der Landwirthschaft ist daraus natürlich nicht zu ziehen; die Güter, die schon von Manteuffel viel zu hoch bezahlt waren, sind durch schlechte Bewirthschaftung noch heruntergebracht worden. Ein drittes Gut, das der „bekannte" Sohn des Feldmarschalls geerbt hatte, gleichfalls in Topper gelegen, wurde schon vor mehr als Jahresfrist subhastirt, es befand sich in ganz verwahrlostem Zustande. Die jetzt versteigerten Güter waren schon zweimal zur Subhastation gestellt, der Antrag wurde aber beide Male wieder zurückgezogen. Sie sind 2152 Hektare groß und sind zu einem Grundsteuer-Reinertrag von 15 352 M. veranlagt. Der Zuschlag ist noch nicht ertheilt.

† **Wieder einmal der Kistenreisende.** Aus Kopenhagen wird vom 29. März berichtet: Am hiesigen Bahnhof kam gestern ein großer Kasten an aus Christiania. Man hörte sich etwas im Kasten bewegen; er wurde geöffnet, und heraus stieg — Hermann Zeitung, der bekannte Wiener Schneider. Er hatte die Reise von Christiania hierher im Kasten, der mit Heu gefüttert und mit Lebensmitteln versehen war, zurückgelegt und sah sehr wohl und munter aus. Er mußte jedoch, ehe er den Bahnhof verließ, das Reisegeld für die Strecke von Christiania nach Kopenhagen bezahlen. Er will sich hier öffentlich sehen lassen.

† **Die längste Rede,** die vielleicht je gehalten, war die, welche die Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung von Britisch-Kolumbien dieser Tage anzuhören das Unglück hatten. Eine Vorlage, welche beantragte, vielen Ansiedlern ihren Landbesitz zu nehmen, war in Berathung zu ziehen. Dieselbe kam am Tage vor Schluß der Session zur Debatte. Falls dieselbe nicht vor der Mittagsstunde am nächsten Tage zum Gesetz erhoben war, konnte die Konfiskation des Landes nicht stattfinden. Das Parlamentsmitglied De Cosmos erhielt das Wort. Er fing um 10 Uhr Morgens gegen die Vorlage zu sprechen an. Seine Freunde glaubten, er würde um 2 Uhr geendet haben und eine Abstimmung über dieselbe würde dann stattfinden. Ein Uhr kam und der Redner hatte kaum den Gegenstand berührt. Es schlug 2 Uhr — und er sagte „zweitens". Um 3 Uhr zog er ein Bündel Papiere aus seiner Rocktasche und schickte sich an, dieselben zu verlesen. Die Majorität fing nun an zu ahnen, daß er bis zum nächsten Mittag sprechen werde, um der Vorlage den Garaus zu machen. Zuerst amüsirte sie der Gedanke, dann aber wurden sie unruhig. Sie versuchten den Redner zu unterbrechen; diese Unterbrechungen gaben ihm jedoch Gelegenheit, Abschweifungen zu machen und Zeit zu gewinnen. Dann versuchten sie, ihn niederzuschreien — Alles vergeblich, und zuletzt beschlossen sie, sich in das Unvermeidliche zu fügen. Keine Vertagung über die Mittagsstunde wurde erlaubt: der Redner konnte seine Lippen nur mit Wasser anfeuchten. Der Abend kam heran, das Gas wurde angesteckt, das Morgenlicht dämmerte und der Redner war noch nicht erschöpft. Er fuhr fort bis zur Mittagsstunde zu sprechen. Seine Stimme, die zuerst klar und deutlich war, konnte nur leise wispern; seine Augen waren fast ganz geschlossen, geschwollen und entzündet. Die Beine zitterten ihm, die Lippen waren schwarz und aufgesprungen und bluteten. De Cosmos hatte 26 Stunden lang gesprochen und das Land, das konfiszirt werden sollte, blieb im Besitze der Pflanzer.

† **Das Opfer eines scheußlichen Verbrechens** ist die Familie des Lehrers Ludwig Brunner in dem Pfarrdorf Dietkirchen (Oberpfalz) geworden. Die Magd, eine Verwandte des Lehrers, läutete täglich früh halb 6 Uhr das Gebet in der dem Schulhause gegenüber liegenden Kirche. Als Brunner, der allein im ersten Stocke des Schulhauses schlief, während seine Frau zur ebenen Erde im Wohnzimmer und seine drei Kinder und die Magd in dem an das Wohnzimmer anstoßenden Zimmer schliefen, am 28. d. M. gegen 6 Uhr merkte, daß das Gebet noch nicht geläutet worden, und in der Meinung war, daß die Magd es verschlafen habe, kleidete er sich schnell an, ging zur Kirche und läutete. Als er zurückkehrte, fand er seine Frau im Bette blutüberströmt liegen. Der Schädel war ihr eingeschlagen und zeigte mehrere Stichwunden. Im Nebenzimmer fand Brunner auch seinen sechsjährigen Sohn Anton mit zertrümmertem Schädel todt im Bette, rechts davon seine neunjährige Tochter Marie und die Magd Katharina Schedel (28 Jahre alt), ebenfalls mit mehreren klaffenden Wunden am Kopfe. Sein zweijähriger Sohn Ludwig, welcher bei der Magd schlief, lag vor dem Bette mit einer Wunde am Kopfe und an der rechten Hand. Die Frau des Lehrers und die Tochter Marie leben noch, doch ist kaum Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Die Magd ist im Laufe des Nachmittags gestorben. Nur das zweijährige Söhnchen Ludwig scheint außer Gefahr zu sein. In der Küche fand man ein Beil mit Blut befleckt, das ein Bauer aus dem benachbarten Orte Niederhofen als das seine erkannte und welches diesem wahrscheinlich gestohlen worden ist. Der im Wohnzimmer stehende Schreibtisch des Lehrers war erbrochen und die Bretterstücke zeigten Blutspuren. Der obere Theil des Sekretärs, in welchem Obligationen und Baargeld lagen, war nicht erbrochen. Doch scheint den Thätern nach Angabe des Lehrers einiges Geld in die Hände gefallen zu sein. Von den Thätern hat man bis jetzt noch keine Spur.

† **Man muß sich zu helfen wissen.** Die Studenten von Catania in Italien mußten kürzlich wieder einmal

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.) **Berlin,** 31. März.

Diesmal ist die „Freie Bühne" Schuld daran, daß ich Ihnen auch in der Woche vor Ostern vom Theater erzählen muß, statt Ihnen ein sinniges, inniges Ostern-Feuilleton zu senden. Es plaudert und schreibt sich so nett und bequem über Ostern: man freut sich seiner großen Quartalshonorare und zitirt in aller Gemächlichkeit Fausts Osterspaziergang, beherzigt dabei, daß die Ostersonne nichts Weißes duldet, und schreibt deshalb in gehobener Osterstimmung schnell ein unschuldig weißes Blatt nach dem andern herunter. Und wenns einmal nicht weiter geht, dann kommt gerade das Töchterlein dazu und klagt, daß das ihr schon im Voraus bescheerte Osterei bereits zerbrochen sei — na, dann schreibt man einige geistreiche Bemerkungen über Ostereier nieder, über die Zerbrechlichkeit des Eies, in dem sich die Zerbrechlichkeit des irdischen Menschenglückes ab ovo spiegelt, und schließt weihevoll mit dem Hymnus, daß aus allem Ungemach doch wieder sieghaft neues Leben blüht, wie ja draußen auf den Sträuchern und Büschen nach allem Dräuen des Winters schon wieder in neuem Grün junge Blättchen erstrahlen, wie duftige Frühjahrskleider — meine modekundige Kollegin Frau Minna hats Ihnen ja schon erzählt — die schweren Winterroben verdrängen und wie ich mir bereits einen neuen Hut gekauft habe.

Dann noch ein Faust-Citat — und ich wäre für heute fertig. Aber dieses Osterbrief-Programm muß ich nun bis zum nächsten Jahre verschieben, die „Freie Bühne" hat mich ganz aus dem Konzept gebracht.

Für uns theatermüden Leute bedeutet sonst die Woche vor Ostern eine wohlthätige Ruhepause, die Ruhe vor dem Sturm. Der Oster-Theatersturm zwar ist diesmal auch da — morgen Abend spielt Hedwig Niemann eine neue Rolle und Ihr Landsmann Karl Mallachow eröffnet seine April-Saison im Thomas-Theater, am Sonntag Mittag bringt das Lessing-Theater Hartlebens von der Zensur endlich freigegebene „Hanna Jagert", den Sonntag Abend mißbraucht das Adolf Ernst-Theater zur ersten Aufführung einer neuen Posse — sein Direktor erbaut uns zwar niemals, aber sich hat er jetzt eine Villa im Grunewald erbaut — und am Ostermontag ladet uns die neue italienische Gesellschaft zu einer Aufführung der „Kameliendame" ein und so weiter und so weiter. Die Italiener haben übrigens bereits gestern debütirt; Signor Giovanni Emanuel hat als Othello sehr gute Momente gehabt, ohne irgendwie an Salvini und Rossi heranzureichen. Signora Raiter weckte Sehnsucht nach der Duse, der Rest ist Schweigen. Ich habe die Italiener gestern noch nicht sehen können — eben der „Freien Bühne" wegen, die auf der bisher stets von Apoll und allen Musen und jetzt glücklich auch von ihrer Direktion und ihren Schauspielern verlassenen Bühne des „Neuen Theaters" uns in dem fünfaktigen Schauspiel „Dämmerung" von Ernst Rosmer, die Arbeit eines starken und klugen dramatischen Talents, vorgeführt hat.

Hinter dem Pseudonym Rosmer verbirgt sich die jugendliche Gattin des Münchener Rechtsanwalts und Schriftstellers Max Bernstein, auf deren weitere Arbeiten man gespannt sein muß. Auf das Anfängerthum dieses Schauspiels weist vor Allem der Mangel an Beschränkung hin. Die Verfasserin hat so viel auf dem Herzen, was sie nicht verschweigen möchte, sie hat so viel Einfälle und Gedanken, daß die Schönthan und Genossen mit der Gedankenfülle dieser Dichtung reichlich ein halbes Hundert ihrer Stücke schreiben könnten. Bedenklich jedoch wird das viele Wissen und die pflichteifrige Genauigkeit der Verfasserin nur in den ersten drei Akten, besonders in der Exposition. Isolde Ritter ist augenleidend und als nun bei ihr statt des berühmten Augenarztes sein weiblicher Assistent, Sabine Greef erscheint, da wiederholen sich immer wieder eingehende ophthalmologische Vorlesungen. Wir werden genau über die Iritis und über die einzelnen Stadien der Krankheit informirt — das ist nicht nur peinlich, sondern wird allmäh-

gegen irgend etwas protestiren und demonstriren. Sie zogen deshalb nach dem Universitätsgebäude, um dort einen Hörsaal für ihr Protestmeeting zu occupiren, aber der Rektor war rechtzeitig von den Absichten der Jünglinge unterrichtet worden und als diese anlangten, fanden sie sämmtliche Auditorien geschlossen. Während sie berietheu, was zu thun sei, meldete freudestrahlend ein Student, daß das chemische Laboratorium nicht geschlossen sei und die ganze akademische Jugend stürmte eilends nach diesem, das sich durch seine Ausdehnung für ihr Vorhaben besonders eignete. Im Laboratorium befand sich Professor Peratoner bei der Arbeit und ohne Ahnung von dem, was die jungen Herren in die der Chemie geweihten Räume führte. Als er sich aber davon überzeugt hatte, daß seine Wissenschaft in keinem Zusammenhang mit dem Vorhaben der Studenten stand, forderte er die letzteren auf, seine Werkstatt zu verlassen. Niemand gehorchte und Niemand rührte sich vom Fleck, selbst als der Professor mit Gewaltmaßregeln drohte. Nun erst recht nicht, und ehe nicht die Karabinieri kämen und die Polizei die vorschriftsmäßigen drei Hornsignale gäbe, wollte Niemand von der Stelle weichen. Da blickte der Professor mit einem Lächeln noch einen Augenblick auf die Studenten, streckte eine Hand nach dem Hahn eines Apparates, öffnete ihn und in einer halben Minute war das Laboratorium leer. Die Taschentücher vor den Mund und Nase haltend, stürzten sie die Treppe hinunter, wo sie neuerdings zu protestiren anfingen und zwar diesmal nicht gegen irgend eine obrigkeitliche Maßregel, sondern gegen den Schwefelwasserstoff, mit dem der witzige Professor sich auch ohne Karabinieri geholfen hatte.

† **Sie ist da!** Aus Nizza wird vom 28. März geschrieben: „Tra-ri-ra! Die Krinolin ist da! Nachdem man zuerst schüchternere Versuche mit Glockenröcken, welche mit Roßhaarstoff gefüttert waren, gemacht hatte, ging man zu einem Aufputze à la Faßreifen über, welche schon Draht enthielten und jetzt kann man die ersten noch mäßigen Reifröcke bewundern. Die Kleider sind durchwegs in allen Farben spielend, wodurch man fortwährend an Seekrankheit gemahnt wird; die Taillen kurz wie im Jahre 1830, mit riesigen Schinkenärmeln, über welchen noch ein 3-5-facher Spitzenkragen getragen wird, der wenigstens ein Jahr lang die Mode beherrschen dürfte, denn sämmtliche Schneider verkaufen die Jaquetvorräthe um 20 Franks aus. Was thun nun jene Damen, welche ihre Gardrobe im Herbste mit Pompadour-Falten und Schleppe machen ließen? Welches Glück, keine Modedame zu sein!

† **Einer jener seltsamen panischen Schrecken,** welche von Zeit zu Zeit die unwissenderen Klassen in Indien befallen, wird aus Lakſham in Tipperah gemeldet. Nach der „Times of India" ist dort das Gerücht verbreitet, daß 100 Kinder anläßlich des Neubaues einer Brücke bei den Tipperah-Hügeln als Opfer verlangt werden. Daraufhin haben die Dorfbewohner Sicherheitsmaßregeln ergriffen, um ihre Kleinen vor dem Eingefangenwerden zu bewahren; es wurde sogar ein strenger Wachtdienst eingerichtet, um die Annäherung von Fremden zu verhindern. Lakſham soll bei der Bengal-Assam-Eisenbahn der Knotenpunkt für die Zweiglinie nach Chandpur werden, und der Fenny-Fluß wird, allerdings in beträchtlicher Entfernung von jenem Punkte, überbrückt werden. Schreckbilder dieser Art tauchen allemal auf, wenn eine neue Eisenbahn gebaut wird, da das Volk die Vorstellung hat, daß die Köpfe der Kinder zur Grundlage der Brücken nöthig sind. Aus einem solchen Anlasse sind in Bengalen einige afghanische Kaufleute von dem Pöbel, der in ihnen die erwarteten Kinderdiebe sah, getödtet worden. Die Distriktsbeamten werden jedoch alle Anstrengungen machen, die Bewohner Lakſham's zu beruhigen; ob es ihnen gelingen wird, ist jedoch fraglich.

† **Eine kostbare Reklame.** Das nordamerikanische Territorium Montana wird in Chicago eine in Silber gegossene Statue der Schauspielerin Ada Rehan ausstellen. Diese Bildsäule ist nun vor einigen Wochen für die im Lenox-Lyceum zu Newyork eröffnete „Food and Health Exposition" (Eßwaaren-Ausstellung) in natürlicher Größe in Butter abkonterfeit worden. Leider zeigte sich jedoch bei der Eröffnung der Ausstellung, daß „Fräulein Rehan" zum Theil geschmolzen, zum Theil ranzig geworden war, sodaß sich die ersten Besucher der Ausstellung mit Grauen von dem Kunstwerke abwandten. Frl. Rehan erklärt nun, diesen Schimpf nicht auf sich sitzen lassen zu können, und hat gegen den Newyorker Materialhändlerverein (Newyork Detail Grocers Union) als den Veranstalter der Ausstellung einen Prozeß angestrengt.

† **In Bezug auf den Pater Aurelian,** den bekannten Teufelaustreiber, wird jetzt berichtet, daß er vor seinem — kürzlich gemeldeten — Tode die Teufelsgeschichte und das der Frau Herz zugefügte Unrecht bereut hat. Er hat einen Freund zu der Erklärung ermächtigt, daß er sein Unrecht erkannt habe, für Frau Herz täglich bete und den Weg zu finden hoffe, noch alles wieder gut zu machen. Ehe er dies ausführen konnte, ist der Pater gestorben.

† **Riesen-Atlas.** In den englischen geographischen Kreisen beschäftigt man sich gegenwärtig mit einem Plan, der alle ähnlichen Unternehmungen dieser Art weit hinter sich läßt. Man will einen Atlas über die ganze Erde nach einem Maßstab von 16 englischen Meilen auf einen englischen Zoll herstellen. Die Zahl der Blätter würde über 3000 betragen und jedes Blatt 6 Grade umfassen. Nach diesem Maßstabe würde das britische Reich 222 Blatt, das russische Reich 192, die Vereinigten Staaten 65, Frankreich 55, Norwegen und Schweden 54, China 45 und das deutsche Reich 21 Blatt umfassen. Sofern sich diese Länder für das Werk interessirten, glaubt man, daß es zu Stande kommt. Das größte Hinderniß ist der Kostenpunkt. Wird ein Absatz von tausend Exemplaren zu zwei Schillingen das Blatt angenommen, würde doch ein Ausfall von über 2 Millionen Mark entstehen. Urheber des Planes ist der Geograph Prof. Penck.

† **Eine merkwürdige Geschichte** soll dem „Figaro" zufolge gegenwärtig die Pariser Polizei beschäftigen. Der Prinz von X . . . — der „Figaro" hält trotz Versicherung absoluter Authentizität noch mit der vollen Namensnennung zurück — hatte vor Kurzem eine Summe Geldes nöthig. Er wandte sich deshalb an einen mit dem Pariser Leben wohlvertrauten Landsmann, der ihm rieth, sich an den Vater L . . ., einen Wucherer zu wenden. Die guten Namen allein genügen diesem Geschäftsmanne aber nicht: er hält sich gern an Bürgen, wenn es noth thut, und auch der Prinz von X . . . mußte einen solchen stellen. Der Herzog von Y . . ., der Oheim des Letzteren, erklärte sich bereit, für seinen Neffen einzutreten, und so wurde das Geschäft abgeschlossen. Der Herzog unterschrieb, der Prinz erhielt das Geld, und Alles war zufriedengestellt. Da an einem der letzten Tage — so wenigstens lautet das Resumee der jetzt von dem Geldmann L . . . bei dem Polizeigericht eingeleiteten Klage — soll nun bei dem Letzteren der Herzog mit den Worten erschienen sein: „Ach, ich habe vergessen, mir den Fälligkeitstag der Wechsel zu merken; wollen Sie mir deshalb noch einmal die Durchsicht derselben erlauben?" Der Vater L . . . breitete die verlangten Papiere auf dem Tische aus, als plötzlich der Herzog ein kleines Flacon aus der Tasche zog, das er dem Geldleiher mit den Worten hinhielt: „Riechen Sie einmal dieses herrliche Parfüm, das ich soeben gekauft habe." Ahnungslos hielt sich der Wucherer die Flasche unter die Nase, als ihn plötzlich ein unüberwindlicher Schlaf ergriff und er auf einen Lehnstuhl zurücksank. Beim Erwachen soll nun der Herzog und mit ihm auch die Wechsel des Neffen verschwunden gewesen sein.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 30. März wurden gemeldet:

Aufgebote.

Arbeiter Kasimir Szczęsny mit Marianna Konieczna. Kellner Johann Grandowicz mit Severina Kuluszczynska. Bureaugehilfe Karl Josef Gertych mit Anna Zalejska.

Eheschließungen.

Kaufmann Sigismund Deutsch mit Hedwig Kaempfer.

Geburten.

Ein Sohn: Zimmermann Emil Oswald. Rauchfischhändler Karl Neukirch. Steinsetzer Josef Handke. Schneider Franz Tabernackt.

Eine Tochter: Depot-Vizefeldwebel Rochus Fabianek. Korkenschneider Eduard Westerburg. Städtischer Lehrer Karl Schmidt. Maler Marian Zygarlowski. Tischler Ignatz Torzecki.

Sterbefälle.

Kaufmann Julius Itzigsohn 31 J. Unverehelichte Magdalena Philipp 89 J.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 1 April (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.30			Not.v.30
Weizen matt			**Spiritus** fester		
do. April-Mai	150 75	152 25	70er loko ohne Faß	35 70	35 60
do. Juni-Juli	154 —	155 25	70er April-Mai	34 90	34 80
			70er Juni-Juli	35 60	35 60
Roggen flau			70er Juli-Aug	35 90	36 —
do. April-Mai	130 75	132 50	70er August-Sept.	36 30	36 40
do. Juni-Juli	134 75	136 50	70er Sept.-Okt.	—	— —
Rüböl matt			50er loko ohne Faß	55 50	55 40
do. April-Mai	49 30	49 50	**Hafer**		
do. Sept.-Okt.	50 80	50 90	do. April-Mai	144 —	144 25

Kündigung in **Roggen** 11350 Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 170 000 Ltr. (50er) — 000 Ltr.

Berlin, 1. April. **Schluß-Kurse.**

			Not.v.30
Weizen pr.	April-Mai	150 25	151 75
do.	Juni-Juli	153 75	154 75
Roggen pr.	April-Mai	130 —	131 75
do.	Juni-Juli	134 —	135 75
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)			Not.v.30
do.	70er loko	35 70	35 60
do.	70er April-Mai	34 90	34 80
do.	70er Juni-Juli	35 50	35 50
do.	70er Juli-Aug.	36 —	35 90
do.	70er Aug.-Sept	36 30	36 30
do.	70er Sept.-Okt.	— —	— —
do.	50er loko	55 50	55 40

		Not.v.30			Not.v.30
Dt. 3% Reichs-Anl	87 40	87 40	Poln. 5% Pfdbrf.	66 70	66 90
Konsolid. 4% Anl.	107 75	107 50	do. Liquid.-Pfdbrf.	64 70	65 40
do. 3½% „	101 40	101 25	Ungar. 4% Goldr.	97 40	97 20
Pos. 4% Pfandbrf	102 50	102 40	do. 5% Papierr.	83 80	83 80
Pos. 3½% do.	97 50	97 60	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	192 75	191 90
Pos. Rentenbriefe	103 10	103 10	Lombarden	53 30	52 70
Pos. Prov.-Oblig.	96 80	96 80	Disk.-Kommandit	194 —	192 90
Oesterr. Banknoten	168 20	168 30			
do. Silberrente	82 60	82 60	**Fondsstimmung**		
Russ. Banknoten	213 —	214 10	ruhig		
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	101 30	101 30			

Ostpr. Südb. E. S. A.	77 70	77 90	Schwarzkopf	246 10	246 —
Mainz Ludwigshfdt.	115 70	115 70	Dortm. St.-Pr. L. A.	66 70	65 50
Marienb. Mlaw. dto	70 —	69 80	Gelsenkirch. Kohlen	142 —	140 20
Griechisch 4% Goldr.	58 —	57 50	Inowrazl. Steinsalz	42 10	44 25
Italienische Rente	93 40	93 20	Ultimo:		
Mexikaner A. 1890.	81 50	81 10	It. Mittelm. E. St. A.	104 60	103 50
Russ 4% konf Anl 1880	98 20	98 40	Schweizer Zentr.	126 50	125 80
do. zw. Orient. Anl.	67 80	68 50	Warsch. Wiener	200 80	200
Rum. 4% Anl. 1880	85 20	84 —	Berl. Handelsgesell.	148 50	147 50
Serbische R. 1885.	79 50	79 40	Deutsche Bank-Akt.	164 20	163 75
Türk. 1% konf. Anl.	24 10	24 —	Königs- u. Laurah.	113 60	112 90
Diskonto-Komman.	194 25	192 70	Bochumer Gußstahl	136 40	136 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —			

Nachbörse: Kredit 192 70, Diskonto-Kommandit 194 —, Russische Noten 213 25.

Stettin, 1. April. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Nt.v.30			Not.v.30
Weizen flau			**Spiritus** unveränd.		
do. April-Mai	150 —	150 50	per 70 M. Abg.	34 20	34 20
do. Mai-Juni	151 —	151 —	„ April-Mai „	33 20	33 20
Roggen flau			„ Aug.-Sept. „	35 20	35 —
do. April-Mai	127 —	128 —	**Petroleum** *)		
do. Mai-Juni	130 —	130 —	do. per loko	9 55	9 55
Rüböl still					
do. April-Mai	50 —	50 —			
do. Sept.-Okt.	51 —	51 —			

*) **Petroleum** loko versteuert Usance 1¼ pCt.

lich auch langweilig. Von diesen Ausführungen hätte nur ein winziger Theil auf die Bühne kommen dürfen und dies um so mehr, als bei dem Verhör, das die junge Aerztin mit dem Vater der Augenkranken anstellt, Gedankenreihen angeregt werden, die dann im weitern Verlauf des Schauspiels unberührt bleiben. Es sieht Anfangs so aus, als sollten wir ein Vererbungs-Schauspiel erhalten, und dann giebt die Verfasserin etwas ganz anderes, den Kampf des Vaters zwischen der Liebe zur Tochter und der Leidenschaft für die Geliebte. Im 2. Akt taucht wieder ein mit dem Gang des Schauspiels kaum zusammenhängendes, an sich sehr fruchtbares Motiv auf, das Gegenstand einer besonderen Dichtung werden könnte: der Gegensatz zwischen der unerfahrenen wohlbehüteten und doch herzensunkeuschen Haustochter und der wissenskundigen, lebenserfahrenen, herb keuschen Sabine. Dieser Gegensatz wird in einer Szene nur hervorgehoben und tritt dann wieder völlig zurück.

Aber diese Schwächen des Stückes ändern nichts an der Thatsache, daß wir hier eine sehr interessante, innerlich erfaßte Bühnendichtung vor uns haben. Die Charaktere sind scharf und originell gezeichnet, vielfach erfreuen die Szenen durch einen eignen Reiz von Liebenswürdigkeit. Behaglich häusliche Szenen, das Zusammenleben der Tochter mit dem von ihr eifersüchtig geliebten und völlig beherrschten Vater sind oft mit entzückender Sonnigkeit geschildert. Der Dialog ist von einfachster Natürlichkeit, ohne jemals platt zu werden, oft erquickt frischer, frei strömender Humor. Die sehr talentvolle Verfasserin hat der Farben viele auf ihrer Palette. Dabei ist sie von großem Wagemuth. Mit grausamer Konsequenz hält sie ihren Weg inne. Einmal, in einer hinreißend schönen Szene, lernt der alternde Musiker das Glück kennen und die junge, in harter Lebensschule gestählte Gelehrte empfindet einmal die Seligkeit, den Geliebten zu umarmen — schon der nächste Augenblick wirft Beide in ihre Freudlosigkeit zurück und mit herber Resignation schließt das Schauspiel: „man muß auch in der Dunkelheit leben."

Isolde ist das vergötterte Töchterlein des fast 50jährigen Musikers Ritters, der seiner Tochter zu Liebe Wien und seine glänzende Stellung verlassen hat, um in München nur seiner Tochter zu leben. Statt des erwarteten Professors erscheint bei der augenkranken Isolde des Professors tüchtigster Assistent, Sabine. Der Musiker ist empört über das Fräulein Doktor, er haßt die überspannten Frauenzimmer. Doch Sabinens Entschiedenheit, Schlichtheit und Tüchtigkeit entwaffnet ihn, immer sympathischer wird ihm das Mädchen, mit dem er ernsthaft plaudern kann, das auch für seine Musik Verständniß besitzt. Seine Herzensgüte, die kindliche Lebensfreude des gereiften Mannes, der bis dahin nur die Sorge für die Tochter kannte, gewinnt dem Manne allmählig Sabinens Herz, das noch niemals in Liebessehnen geschlagen hat. Doch eifersüchtig sieht Isolde auf die Neigung der Beiden. Sie hat bisher allein, ganz allein das Herz des Vaters besessen, nun grollt sie doppelt der Fremden, der sie für die glückliche Augenoperation Dank schuldet. Die Eifersucht der Tochter wird durch die krankhafte Erregung der eben erst vom Krankenbett Aufgestandenen bis ins Fieberhafte geschürt — da der Vater und Sabine glückstrahlend das Zimmer verlassen, kommt Isolde hinein. Sie wähnt sich vom Vater vergessen, sie ist einsam, Niemand liebt sie mehr, die Kranke, Hilflose. Sie will scheiden und setzt ein Fläschchen mit Gift an die Lippen. Doch sie vermag nicht sich zu tödten, sie wirft das Gift zu Boden und bricht ohnmächtig zusammen. Die Aufregung verschlimmert ihr Leiden, sie erblindet völlig. Ihren Eigenwillen, ihre Selbstsucht hat sie allmählich verloren, sie schmiegt sich in rührender Liebe an den Vater — aber Isolde haßt sie. Und da Isolde noch einmal zu Ritter kommt, da muß der Mann verzichten auf das erträumte Glück — er kann und will die Blinde nicht verlassen, er muß Isolde aufgeben und wie die erblindete Tochter, so muß auch er nun versuchen — im Dunkeln zu leben.

Das Schauspiel wurde vorzüglich gespielt, geradezu musterhaft. Olga Wohlbrück und Martha Zipser-Hachmann, ebenso die Herren Nissen und Eisfeldt boten Leistungen ersten Ranges. Es wäre sehr erfreulich, die vier Künstler an einer Bühne vereint zu sehen. Der „Freien Bühne" aber gebührt für den interessanten Abend der Dank jedes ernsthaften Theaterfreundes.

WIESBADEN

Kochsalz-Thermen (68° C.)
Bade- und **Trink-Curen.**

Kaltwasser-Heilanstalten. — Medicinische Bäder aller Art. — Massage-Curen. — Heilgymnastik. — Electrotherapeutische Anstalten. — Neues Inhalatorium. — Terrain-Curen. — Anstalten für Nervenleidende und Morphium-Kranke etc. etc. 3890
Illustrirter Prospect unentgeltlich durch die Curdirection: F. Hey'l, Curdirector.

Alter Johannisbeerwein,

meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer. Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.**

Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244

Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche, Quedlinburg,
Obst- und Beerenweinkelterei.

Durch meine Erfindung können 1—4 Zimmer nach Belieben mit 1 Ofen geheizt werden.

Wichtig für jede Familie

ist **Hezinger's** patent. Erfindung, welche anliegende Räume heizt durch die bei jedem Ofen unnütz verloren gehende Hitze! **An jedem Ofen anzubringen!** wirklich praktisch, in kurzer Zeit an Arbeit und Kohle bezahlt! **„Höchste Leistung."** Anweisung zum Selbstanbringen mit 2 Ventilatoren M. 28. — Mit Prospekt zur Fußbodenheizung (auch Radikalmittel gegen Schwamm) **unter Garantie** M. 5.— mehr, pr. Nachnahme. 4113

Fritz Hezinger, Ofenbaumeister, **Crimmitschau** i. Sachsen.
Anfragen kostenlos.



10 Equipagen — 150 edle Pferde

18. Stettiner Pferdelotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: **complette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner,** und **150 hoch-edle Pferde**

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.**

Loose hierzu à **1 M.** (11 Stück 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur 3032

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Feuersichere Rabitz-Patent-Constructionen.

Als Generalvertreter in den Provinzen **Posen** und **Schlesien** für die Ausführung der bekannten feuersicheren **Rabitz-Patent-Wände, Decken** und **Gewölbe** weisen wir, um anscheinend verbreiteten Gerüchten entgegen zu treten, im Auftrage des Patentinhabers Herrn **C. Rabitz in Berlin** hiermit ausdrücklich darauf hin, daß die bezüglichen Patente **in ihrem vollen Umfange zu Recht bestehen** und jede Verletzung derselben nach §§ 35, 36 und 37 des Patentgesetzes **ernste straf- und civilrechtliche Folgen nach sich zieht.** 4413

Zur Ausführung feuersicherer, ungeziefersfreier, schalldichter, von allen Behörden und Architekten als vorzüglich anerkannten **Rabitz-Patent-Wände, Decken, Gewölbe zc.** halten wir uns, sowie unsere Herren Vertreter bestens empfohlen.

Kindler u. Kartmann,
Baugeschäft, Posen.

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl. 13366

entöltes Maismehl. Für **Kinder** und **Kranke** mit Milch gekocht speziell geeignet — **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Kolonial- u. Drog.-Handlgn. $^1/_1$ Pfd. u. $^1/_2$ Pfd. engl. à 60 u. 30 Pfg

---



M. Zablocki,
Schuhmachermstr.
Hotel de France.
Werkstatt u. Lager
selbstgefertigter, modern. u. rationeller
Fussbekleidung.
Spezialität: Reit- und Jagdstiefel.

Zur Saison empfehle mein reichhaltiges Lager in Glacé-, dänischen, Wildleder- und Stoffhandschuhen, Kravatten in allen Preislagen, besonders als **Neuheit** Damen-Glacé Handschuhe „Genie", mit vorzüglichen Verschlüssen in couleurt und schwarz.

4162 **J. Menzel,** Wilhelmstraße Nr. 6.

Ketzt ist entschieden die beste Zeit von meinen 1100 Stück in Wahrheit vorzüglich singenden **Kanarienvögeln,** weil kräftig im Gesange, per Post nach allen Orten gesund zu beziehen. Preisliste frei. **W. Gönneke,** St. Andreasberg i. Harz. 3088

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direkt.

Leonhardi's Tinten

Spezialität: Staatlich geprüfte u. beglaubigte **Eisengallus-** (Normal-) **Tinten,** Klasse I u. II. 2790

Von **unübertroffener Güte** u. **billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf **staatliche Prüfung.** Fabrik Dresden, gegründet 1826.



Gänzlicher Möbel-Ausverkauf.

Wegen Ablebens meines Mannes vollständiger Ausverkauf meines ganzen **Möbel-Magazins** zu und unter Kostenpreis. 2890

Wwe. Szkaradkiewicz,
Möbel-Fabrik u. Lager.
Posen, Wilhelmstr. 20.

Gitter, Zäune, Thore etc.

in ganz neuen, gefälligen Mustern empfiehlt zu billigen Preisen die bekannte **R. Habertag'**sche Werkstatt für Eisen-Constructionen. Skizzen und Kostenanschläge frei zu Diensten. 4313

Bauplätze

mit Wasser, für **Schneidemühlen, Fabriken, Häuser** oder **Villen** zu verkaufen. 2558

Kernwerksmühle — Posen. **Rejewski.**

Sect Söhnlein & Co

Gegründet 1865.
SCHIERSTEIN i. Rheingau.
Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" ✳ „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen. 17327

Maschinen- und Bauguss

nach eigenen u. eingesandten Modellen, roh und bearbeitet, liefert in guter Ausführung die 17323
Krotoschiner Maschinenfabrik, Krotoschin.

Georg Eduard Heyl & Co., Central-Bureaux, Berlin-Equitable.
Elektrische Beleuchtung für Wohnhäuser, Villen, Güter. — Stationäre Accumulatoren für Fabriken, Brennereien, Mühlen, Hotels etc. 2159

Schuckert & Co.

Nürnberg, München, **Breslau,** Köln, Leipzig, Hamburg.	installirten bereits	6 500 Dynamos, 27 000 Bogenlampen, 525 000 Glühlampen. [2502

Die Tuchhdl. Neuman Kantorowicz,

Markt 68, empfiehlt ihr auf das reichhaltigste sortirtes Lager von in- und ausländischen Stoffen 3974
zu allerbilligsten Preisen.

⚒ Dzialas & Ackermann, Breslau, ⚒

Steinkohlen-Geschäft en gros,
Kalkwerke in Gogolin,

empfehlen besten Bau-Stückkalk und Kalkasche, aus eigenen Oefen, sowie Setzdorfer (böhmisch) für technische Zwecke, Kauffunger und Oppelner hydraul. Kalk, Oppelner Cement, auch in Beiladungen, nach allen Bahnstationen. 2921

Unentgeltlich

vers. Anweisung z. Rettung v. Trunksucht **M. Falkenberg, Berlin,** Oranienstr. Nr. 172. — Die Heilmittel sind: Rad. gent. 300,0 Rhiz. calami 50,0. 3188

Magazin für Ausstattungen!



Tafel-Service in Porzellan nnd Steingut in reichster Auswahl. — Wasch-Garnituren. — Cristall-Service. Lampen und Ampeln.

F. Adolph Schumann

(Th. Gerhardt),
POSEN, Wilhelmsplatz 3. 4478

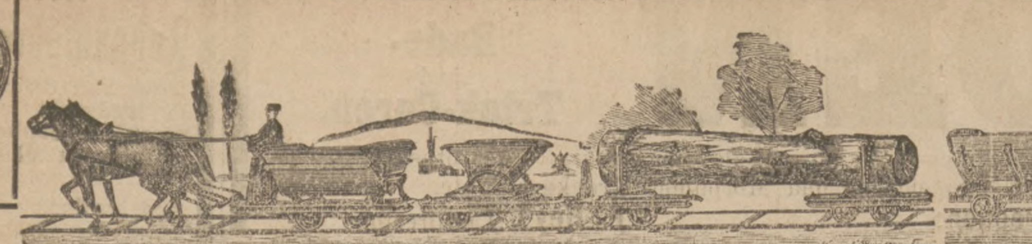
Auf feinste süße Dominial-Molkerei-Tafelbutter, täglich per Eilgut frisch, in $^1/_2$-Pfund-Stücken, werden Bestellungen in der Corset-Fabrik Wilhelmstr. 3a à Mk. 1,15 p. 1 Pfd. entgegengenommen. 4604

Marienburger Geld-Lotterie.

4118 Ziehung am 13. und 14. April cr.
Hauptgewinne 90 000, 30 000 Mark Baar.
Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.



Silberne Medaille.







Schweidnitz 1892.

General-Agentur **Breslau** der

Stahlbahn-Werke Freudenstein & Comp.

Berlin, Dortmund, Cöln, Hamburg, Leipzig, Königsberg, Wien, Hannover, Strassburg.

Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen, Locomotiven, Lowries.

Transportable und feste Gleise, Weichen, Drehscheiben, Normal-Anschlussgleise, Moorkulturbahnen, Schienen-Nägel, Laschenbolzen, Lagermetall und alle Reservetheile.

Reparatur-Werkstätten für Feld-Bahnen und Locomotiven.

Lieferung und Finanzirung compl. Tertiär-Bahnen.

Verkauf und Vermiethung, günstige Bedingungen.

Kaiser Wilhelmstrasse 38. **Richard Wackerow, Breslau,** Kaiser Wilhelmstrasse 38.

Illustrirte Kataloge, Preislisten, Kostenanschläge, Zeugnisse und amtliche Atteste gratis und franco. 4223

Auf der Herrschaft Ponoschau ist eine von mir gelieferte 14000 lfde. Meter lange Kleinbahn von der Station Schierokau bis nach der russischen Grenze führend im Betriebe zu besichtigen.

Reparatur-Werkstätten für Feld-Bahnen und Locomotiven.

Nächste Gewinnziehungen:

Am 12. April ... Frankfurter Pferde-Verloosung
a Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Porto und Liste 20 Pf. 4439

Am 13. u. 14. April VII. Marienburger Geld-Lotterie
a Loos 3 M. Porto und Gewinnliste 30 Pf.

Am 9. Mai ..... Stettiner Pferde-Verloosung
a Loos 1 M., 11 Loose 10 M. Porto und Liste 20 Pf.

Am 17. u. 18. Mai Ruhmeshallen-Lotterie
Haupt- u. Schlussziehung – a Loos 1 M. 11 Loose 10 M. Porto und Liste 20 Pf.

Je ein Loos obiger 4 Lotterien einschliesslich Porto und 4 Gewinnlisten **M. 6,50 Pf.** empfiehlt und versendet das General-Debit

Carl Heintze,

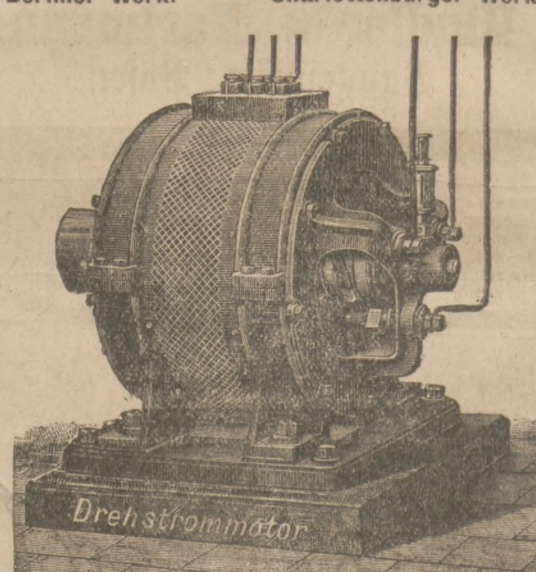
Berlin W., Unter den Linden 3.

Reichsbank-Giro-Conto. Telegramm-Adresse: Lotteriebank.

Siemens & Halske

Berlin.

Berliner Werk. — Charlottenburger Werk.



Sämmtliche

Maschinen und Apparate

für

Electrische Beleuchtung, Arbeitsübertragung, Eisenbahnen. 3062

Kabel — Leitungsmaterialien — Messinstrumente.

Bogenlampen — Glühlampen — Telegraphie — Telephonie.

Electrometallurgie.

Städtebeleuchtung.

Einzelanlagen.

Projekte und Kostenanschläge frei.

Bei Hustenleiden

giebt es kein wirksameres Mittel als

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen.

Bei Catarrhen

jeder Art üben

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

die denkbar beste Heilwirkung aus.

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

sind in all. Apoth., Drogner., Mineralwasserhandl. ꝛc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich. Man achte darauf, daß jede Schachtel mit ovaler blauer Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt. 15154



Garantie-Dispositions- und Reserve-Fonds = zusammen: 297,778,71 Mark.

Zugang an Versicher.-Capital allein im Jahre 1892 = rund: 12 Million. Mark.

Diese im Jahre 1884 auf dem Principe der Gegenseitigkeit und unter der Firma: **Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft gegen Hagel- und begleitenden Wetterschaden** gegründete Hagelversicherungs-Gesellschaft ist bestrebt, den Interessen der Landwirthschaft durch **liberale Versicherungs-Bedingungen, coulante Verwaltungs-Grundsätze und entgegenkommende Geschäfts-Einrichtungen** bestens zu dienen und erfreut sich allgemeinen Vertrauens und regster Betheiligung. **Gesammt**-Versicherungs-Bestand: **43972 Versicherungen** mit **Mark 155,252,084 Versicherungs-Capital. Gesammt**-Entschädigungs-Leistung: **4221 Entschädigungen** mit **Mark 1,185,150,14 Entschädigungs-Summe.**

Zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft, Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und Uebertragung von Agenturen hält sich empfohlen:

Die Subdirektion für die Provinz Posen:
Rud. Schulz in Posen, Friedrichstr. 19.

Dampfcultur.

Unsere überall bewährten **Fowler's Original Compound-Dampfpflug-Locomotiven und Dampfpflug-Ackergeräthe werden jetzt in verschiedenen** Grössen von uns gebaut, **sodass Wirthschaften jeder Grösse mit den vollkommensten Dampfpflug-Apparaten bedient werden können.**

Eincylindrige Pfluglocomotiven werden wie bisher auf Wunsch ebenfalls von uns gebaut.

Gebrauchte aber gut in Stand gesetzte Dampfpflug-Apparate aus **unserer eigenen Fabrik haben wir gelegentlich sehr billig abzugeben.** — Wir übernehmen auch die **correcte Ausführung der Reparaturen und** prompte Lieferung von **Original-Ersatztheilen für die bei uns** gekauften **Dampfpflug-Apparate.**

Referenzen über Hunderte von unseren Dampfpflügen stehen zur Verfügung.

Cataloge und Broschüren über Dampfcultur werden auf Wunsch übersandt.

John Fowler & Co.

in Magdeburg.

Römling & Kanzenbach,

Posen, Oberwallstrasse 4.

Vertrieb der Fabrikate von

Siemens & Halske

zu Originalfabrikpreisen.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen ꝛc. ꝛc.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.

Gebrüder Glöckner.